



Bericht zur

Qualitätsanalyse Stuttgarter Ganztagsgrundschulen

2023/24

Bericht zur

Qualitätsanalyse Stuttgarter Ganztagsgrundschulen 2023/24

Landeshauptstadt Stuttgart

Statistisches Amt

Schulverwaltungsamt

Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft

Inhalt

1 Einleitung	8
1.1 Ausgangssituation	8
1.2 Grundlagen: Qualitätsmerkmale	9
1.3 Ziel der Stuttgarter Qualitätsanalyse	10
1.4 Rückblick: Was seit 2017 an den Ganztagsgrundschulen passiert ist	10
1.5 Ausblick: Wie es weitergeht	13
1.6 Aufbau des Berichts	13
2 Erhebungsdesign	14
2.1 Methoden	14
2.2 Standardisierte Expertenbefragung	14
2.3 Auswertung	14
2.4 Teilnahme	15
2.5 Gewichtung	16
2.6 Kinderbeteiligung	17
2.7 Auswertungsmethode	20
3 Gesamtergebnisse	21
3.1 Stuttgarter Schulen im Überblick	21
3.2 Merkmalskategorien und ihre einzelnen Qualitätsmerkmale	24
3.2.1. Konzept	24
3.2.2. Management	27
3.2.3. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	29
3.2.4. Kinderschutz	30
3.3 Zusammenarbeit	31
3.3.1. Verknüpfung Lehr- und Fachkräfte	31
3.3.2. Haltung	33
3.3.3. Kooperation	33
3.4 Schulalltag	35
3.4.1. Tagesablauf	36
3.4.2. Individuelles Lernen	37
3.4.3. Pädagogische Arbeit in der Mittagszeit	38
3.4.4. Angebote	39
3.4.5. Vielfalt und Inklusion	40
3.5 Räume und Ausstattung	41
3.5.1. Raumgestaltung	41
3.5.2. Raumnutzung	42
3.5.3. Raumstruktur und Ausstattung	44
3.5.4. Sauberkeit	45
3.6 Gesamteinschätzung	46

4 Thematische Differenzierungen	48
4.1 Einschätzung nach Akteursgruppen	48
4.2 Einflussfaktor „Schulform“	49
4.3 Zeitabhängige Entwicklung	50
4.4 Einflussfaktor „Stand des räumlichen Ausbaus“	51
4.5 Kernfaktoren für eine gelingende Ganztagsgrundschule	51
5 Entwicklung der Ergebnisse seit 2017/18	56
5.1 Erfüllung der Qualitätsmerkmale	57
5.2 Entwicklung der Qualitätsmerkmale im Detail	57
6 Zusammenfassung der Ergebnisse	60

Abbildungen

Abbildung 1: Information zur Trägerschaft der Ganztagsangebote in Stuttgart	8
Abbildung 2: Überblick Qualitätsmerkmale	9
Abbildung 3: Maßnahmen aus der ersten Qualitätsanalyse	10
Abbildung 4: Maßnahmen aus der ersten Qualitätsanalyse nach aktuellem Umsetzungsstand	12
Abbildung 5: Skalierung der standardisierten Expertenbefragung auf Itemebene	15
Abbildung 6: Stufeneinteilung	15
Abbildung 7: Anzahl der befragten Expert*innen im Rahmen der standardisierten Expertenbefragung	16
Abbildung 8: Grundgewichtung der standardisierten Expertenbefragung	16
Abbildung 9: Plakat „Was wir heute alles machen“	17
Abbildung 10: Plakat „Ganztagsgrundschule 2030“	18
Abbildung 11: Station „Räume“	19
Abbildung 12: Station „Alltag“	19
Abbildung 13: Prüffragen 200 Euro-Wünsche	20
Abbildung 14: Stufenverteilung Stuttgarter Ganztagsgrundschulen	21
Abbildung 15: Verteilung innerhalb der Stufen	22
Abbildung 16: Stufenverteilung der Qualitätsmerkmale	22
Abbildung 17: Bewertung der Qualitätsmerkmale	23

Abbildung 18: Kategorie „Konzept“	24
Abbildung 19: Qualitätsmerkmal „Gesamtkonzept“	25
Abbildung 20: Qualitätsmerkmal „Übergänge gestalten“	26
Abbildung 21: Qualitätsmerkmal „Partizipation und Kommunikation“	27
Abbildung 22: Kategorie „Management“	28
Abbildung 23: Qualitätsmerkmal „Leitungsebene“	29
Abbildung 24: Qualitätsmerkmal „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung“	30
Abbildung 25: Qualitätsmerkmal „Kinderschutz“	30
Abbildung 26: Kategorie „Zusammenarbeit“	31
Abbildung 27: Qualitätsmerkmal „Verknüpfung Lehr- und Fachkräfte“	32
Abbildung 28: Qualitätsmerkmal „Haltung“	33
Abbildung 29: Qualitätsmerkmal „Kooperation“	34
Abbildung 30: Kategorie „Schulalltag“	35
Abbildung 31: Qualitätsmerkmal „Tagesablauf“	36
Abbildung 32: Qualitätsmerkmal „Individuelles Lernen“	37
Abbildung 33: Qualitätsmerkmal „Pädagogische Arbeit in der Mittagszeit“	38
Abbildung 34: Qualitätsmerkmal „Angebote“	39
Abbildung 35: Qualitätsmerkmal „Vielfalt und Inklusion“	40
Abbildung 36: Kategorie „Räume und Ausstattung“	41
Abbildung 37: Qualitätsmerkmal „Raumgestaltung“	42
Abbildung 38: Qualitätsmerkmal „Raumnutzung“	43
Abbildung 39: Qualitätsmerkmal „Raumstruktur und Ausstattung“	44
Abbildung 40: Qualitätsmerkmal „Sauberkeit“	45
Abbildung 41: Kategorie „Gesamteinschätzung“	46
Abbildung 42: Qualitätsmerkmal „Gesamteinschätzung“	47
Abbildung 43: Einschätzung der Qualitätsmerkmale durch die unterschiedlichen Akteure	48
Abbildung 44: Qualitätsmerkmale nach Schulformen	49
Abbildung 45: Entwicklung der Gesamteinschätzung	50
Abbildung 46: Einflussfaktor „Stand des räumlichen Ausbaus“	51
Abbildung 47: Übersicht der Kernfaktoren für eine gelingende Ganztagsgrundschule	52
Abbildung 48: Kernfaktor „Haltung“	52
Abbildung 49: Kernfaktor „Gesamtkonzept“	53
Abbildung 50: Kernfaktor „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung“	54
Abbildung 51: Kernfaktor „Leitungsebene“	54
Abbildung 52: Zusammenhänge zwischen den Kernfaktoren	55
Abbildung 53: Stufenverteilung Stuttgarter Ganztagsgrundschulen im Zeitvergleich	57
Abbildung 54: Bewertung der Qualitätsmerkmale im Zeitvergleich	58



Vorwort

der Bürgermeisterin für Jugend und Bildung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die erste Qualitätsanalyse der Stuttgarter Ganztagsgrundschulen im Jahr 2017 hat uns wertvolle Einblicke und entscheidende Hinweise für die Weiterentwicklung unserer Ganztagsgrundschulen gegeben. Auf Grundlage der Analyse wurden zahlreiche Maßnahmen entwickelt, die seitdem erfolgreich umgesetzt werden.

Die nun vorliegende zweite Analyse ermöglicht es uns nicht nur, die Stärken unserer Ganztagsgrundschulen zu identifizieren, sondern auch gezielt an bestehenden Herausforderungen zu arbeiten. Darüber hinaus bietet sie die Gelegenheit, die Entwicklungen seit der letzten Analyse in den Blick zu nehmen und Trends zu erkennen, um auf diese zu reagieren.

Die Qualitätsanalyse an den Stuttgarter Ganztagsgrundschulen ist nicht nur ein wichtiges Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität unserer Ganztagsgrundschulen, sondern auch Ausdruck des gemeinsamen Engagements für die Bildung der Schülerinnen und Schüler in Stuttgart. Sie ist Teil eines umfassenden, referats- und ämterübergreifenden Qualitätsprozesses, der die Träger der Jugendhilfe, das staatliche Schulamt, die geschäftsführende Schulleitung der Grundschulen sowie den Gesamtelternbeirat einbezieht. Besonders wichtig ist uns dabei der intensive Austausch mit den Schulstandorten, um einen konstruktiven Dialog über die Qualität unserer Ganztagsangebote zu fördern und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln.

An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten meinen Dank aussprechen – den Schul- und Ganztagsleitungen, den Lehr- und Fachkräften, den Sekretariaten, den Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern, den Elternvertretungen und vor allem den Schülerinnen und Schülern, die uns mit ihrem Input unterstützt haben. Die vielfältigen Rückmeldungen ermöglichen es uns, ein umfassendes Bild von der aktuellen Situation zu gewinnen. Die Ergebnisse der Analyse werden uns dabei helfen, erneut gezielte Maßnahmen zu entwickeln, um die Bildungsangebote weiter zu verbessern und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

Ich lade Sie herzlich ein, sich mit den Ergebnissen der Qualitätsanalyse auseinanderzusetzen und sie als wertvolle Chance zu begreifen, um gemeinsam die Qualität unserer Ganztagsgrundschulen nachhaltig zu fördern.

Isabel Fezer

Bürgermeisterin für Jugend und Bildung

1 Einleitung

Mit der Qualitätsanalyse 2017/18 wurde erstmals die Qualität der Ganztagsgrundschulen in Stuttgart untersucht. Diese Analyse war Teil des Gesamtprojekts „Bedarfs- und Qualitätsanalyse zu Ganztagsgrundschulen in Stuttgart“ (GRDRs 789/2016). Zunächst wurde die Qualität an 32 Ganztagsgrundschulen in Stuttgart überprüft. In einer weiteren Analyse im Jahr 2019 wurden 11 zusätzliche Schulen einbezogen, die 2017/18

noch nicht berücksichtigt werden konnten. Im Dezember 2022 verständigte sich der Schulbeirat darauf, die Qualitätsanalyse zu wiederholen. Bis dahin wurde von einer Wiederholung der Qualitätsanalyse aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen an den Schulen abgesehen. Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse der Qualitätsanalyse 2023/24 und beschreibt die Entwicklungen seit der ersten Untersuchung.

•• 1.1 Ausgangssituation

Die vorliegende Qualitätsanalyse wurde von Mitte 2023 bis Mitte 2024 durch das Statistische Amt der Landeshauptstadt Stuttgart in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft und dem Schulverwaltungsamt durchgeführt. Ziel der Analyse ist, eine aktuelle Bestandsaufnahme zur Qualität an den Ganztagsgrundschulen zu erstellen, basierend auf den Rückmeldungen und Bewertungen der verschiedenen Akteure und Akteursgruppen innerhalb der Schulen. Dazu wurden die Perspektiven von Schüler*innen, Elternvertretungen, Schulleitungen, Ganztagsleitungen, Lehrkräften, sozialpädagogischen Fachkräften, Schulsozialarbeitenden und Sekretariaten einbezogen.

Neben dem Statistischen Amt, der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft und dem Schulverwaltungsamt gewährleistet der Runde Tisch Ganztage eine umfassende Beteiligung weiterer Verantwortlicher am Prozess der Qualitätsanalyse. Der Runde Tisch Ganztage, der unter der Leitung der Bürgermeisterin für Jugend und Bildung seit der ersten Qualitätsanalyse aktiv ist, vereint die zuständigen städtischen Verwaltungseinheiten, das staatliche Schulamt, die geschäftsführende Schulleiterin der Grundschulen, alle sozialpädagogischen Träger der Ganztagsgrundschulen (Abbildung 1), den Gesamtelternbeirat sowie die Kinderbeauftragte der Stadt Stuttgart.

Information zur Trägerschaft der Ganztagsangebote in Stuttgart

Die Durchführung der Angebote im Ganztage erfolgt in Stuttgart durch den städtischen Träger sowie freie Träger der Jugendhilfe.

In Stuttgart sind dies derzeit:

AWO Stuttgart	Jugendamt Stuttgart
Caritas Stuttgart	Sportvereinigung Feuerbach
Evangelische Gesellschaft Stuttgart	Stuttgarter Jugendhausgesellschaft

Abbildung 1: Information zur Trägerschaft der Ganztagsangebote in Stuttgart

Der Runde Tisch Ganzttag spielt eine zentrale Rolle in allen Phasen der Qualitätsanalyse – von der Vorbereitung über die Durchführung bis hin zur Nachbereitung der Ergebnisse. Durch den Austausch verschiedener Expert*innen wird sichergestellt, dass die Analyse die relevanten Themen abdeckt und unterschiedliche Perspektiven zur Qualität im Ganzttag berücksichtigt werden. Diese Kooperation hat nicht nur die Akzeptanz der Qualitätsanalyse gesteigert, sondern auch die Teilnahmebereitschaft an der Befragung gefördert, was für eine erfolgreiche Durchführung entscheidend ist. Zudem ist der Runde Tisch Ganzttag das Gremium, in dem die Ergebnisse der Analyse gemeinsam diskutiert und Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität in den Stuttgarter Ganzttagsgrundschulen entwickelt und begleitet werden.

Der Runde Tisch Ganzttag ist damit ein wesentlicher Bestandteil des umfassenden Prozesses zur Weiterentwicklung der Qualität an Ganzttagsgrundschulen. Dieser Prozess stützt sich auf drei zentrale Säulen: die Qualitätsanalyse, das Qualitätsmanagement und die Qualitätssicherung.

Die **Qualitätsanalyse** dient dazu, zu überprüfen, inwieweit die Ganzttagsgrundschulen in Stuttgart die festgelegten Anforderungen erfüllen. Sie ermöglicht eine differenzierte Beschreibung der aktuellen Qualität der Ganzttagsgrundschulen anhand verschiedener Merkmale. Die Federführung für diesen Baustein des Qualitätsentwicklungsprozesses liegt beim Statistischen Amt.

Im Rahmen des **Qualitätsmanagements** werden die Ergebnisse der Qualitätsanalyse in die Praxis umgesetzt. Dies umfasst die Interpretation der Analyseergebnisse, die Ableitung von Erkenntnissen sowie die Entwicklung und Implementierung entsprechender Maßnahmen. Für die Organisation und Begleitung dieses Prozesses ist maßgeblich die Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft zuständig.

Um eine nachhaltige Verbesserung der Qualität an den einzelnen Schulen sicherzustellen, arbeitet das Schulverwaltungsamt im Bereich der **Qualitätssicherung** eng mit den lokalen Akteuren zusammen. Dazu gehören unter anderem regelmäßige und strukturierte Gespräche mit den Schulleitungen sowie den Leitungen des Ganztags.

• • 1.2 Grundlagen: Qualitätsmerkmale

Überblick Qualitätsmerkmale		
1. Konzept	2. Management	3. Zusammenarbeit
1.1 Gesamtkonzept 1.2 Übergänge gestalten 1.3 Partizipation und Kommunikation	2.1 Leitungsebene 2.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 2.3 Kinderschutz	3.1 Verknüpfung Lehr- und Fachkräfte 3.2 Haltung 3.3 Kooperation
4. Schulalltag	5. Räume und Ausstattung	6. Gesamteinschätzung
4.1 Tagesablauf 4.2 Individuelles Lernen 4.3 Pädagogische Arbeit in der Mittagszeit 4.4 Angebote 4.5 Vielfalt und Inklusion	5.1 Raumgestaltung 5.2 Raumnutzung 5.3 Raumstruktur und Ausstattung 5.4 Sauberkeit	Gesamtzufriedenheit mit der Umsetzung und der Qualität

Abbildung 2: Überblick Qualitätsmerkmale

Für die Qualitätsanalyse 2023/24 konnten die im Jahr 2017 erarbeiteten Qualitätsmerkmale genutzt werden. Diese Kriterien basieren auf dem Rahmenkonzept „Eine runde Sache – Die Ganztagsgrundschule in Stuttgart“ zum Ausbau von Ganztagsgrundschulen der Stadt Stuttgart aus dem Jahr 2013, das die Ziele und Erwartungen an Ganztagsgrundschulen festlegt (GRDRs 6/2013). Die im Konzept genannten Kriterien wurden 2017 durch die Mitglieder des Runden Tisches Ganztage, Expert*innen des Landesinstituts für Schulentwicklung Baden-Württemberg (heute IBBW), aktuelle Studien sowie den Orientierungsrahmen zur Schulqualität für allgemeinbildende Schulen in Baden-Württemberg weiterentwickelt.

Im Rahmen der zweiten Umsetzung der Qualitätsanalyse wurden die bestehenden Qualitätsmerkmale vom Statistischen Amt, der Abteilung Stuttgarter Bildungs-

partnerschaft und dem Schulverwaltungsamt überprüft und aktualisiert. Die Erfahrungen und Ergebnisse der ersten Qualitätsanalyse wurden dabei berücksichtigt. Zudem flossen die Erfahrungen der Expert*innen des Runden Tisches Ganztage in die Überarbeitung und Erweiterung der Qualitätsmerkmale mit ein.

Auf Anregung des Runden Tisches Ganztage wurden im Bereich „Räume und Ausstattung“ die Qualitätsmerkmale um den Aspekt der Sauberkeit erweitert, sodass für die aktuelle Qualitätsanalyse von 19 Qualitätsmerkmalen ausgegangen wurde, die in sechs Kategorien zusammengefasst sind (Abbildung 2). Jedes Qualitätsmerkmal besteht aus verschiedenen Indikatoren. Die einzelnen Indikatoren wurden wiederum über verschiedene Items operationalisiert, die im Rahmen der Qualitätsanalyse abgefragt wurden.

• • 1.3 Ziel der Stuttgarter Qualitätsanalyse

Die Qualitätsmerkmale spiegeln in ihrer Gesamtheit eine erfolgreiche Ganztagsgrundschule wider. Mit der Qualitätsanalyse wird untersucht, inwieweit die Stuttgarter Ganztagsgrundschulen die festgelegten Qua-

litätskriterien erfüllen. Der Bericht stellt im Folgenden die Qualitätsmerkmale übersichtlich dar, um diese für die Qualitätsentwicklung und -sicherung an den Ganztagsgrundschulen nutzbar zu machen.

• • 1.4 Rückblick: Was seit 2017 an den Ganztagsgrundschulen passiert ist

Die Ergebnisse der ersten Qualitätsanalyse von 2017/18 zeigen auf, in welchen Bereichen die Stuttgarter Ganztagsgrundschulen bereits auf einem guten Niveau entwickelt sind und in welchen Bereichen Verbesserungspotenzial besteht. Im Anschluss an die damalige Analyse konnten dadurch Handlungsempfehlungen zur

Qualitätsverbesserung im Ganztage formuliert (GRDRs 69/2019), Maßnahmen konzipiert und neue Vorhaben beschlossen werden (GRDRs 276/2019). Unter anderem wurden die in Abbildung 3 aufgeführten Maßnahmen umgesetzt.

Maßnahmen aus der ersten Qualitätsanalyse

Einschulungsbuch	Modul 8 im QEF zur Partizipation von Schülerinnen und Schülern	Handbuch Partizipation und Good-Practice-Börse	Dauerhafte Etablierung eines gemeinsamen Fortbildungskonzepts für Lehr- und Fachkräfte
Umsetzung einer sozialraumbezogenen Förderung	Studie „Gutes Essen in der Schule“	Qualitätsentwicklungsgespräche an den Schulstandorten	Schulstandort-spezifische Weiterentwicklung über den QEF

Abbildung 3: Maßnahmen aus der ersten Qualitätsanalyse

Um den Schüler*innen in Stuttgart den Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule zu erleichtern, wird seit dem Schuljahr 2019/20 ein kostenfreies, individualisierbares **Einschulungsbuch** für die Schulen angeboten. Dieses Buch ermöglicht es den zukünftigen Erstklässler*innen, bereits vor ihrem ersten Schultag einen Einblick in ihren neuen Alltag zu gewinnen sowie die Räumlichkeiten ihrer Schule und einige relevante Personen kennenzulernen. Aufgrund der positiven Resonanz seitens der Schulen wurde das Angebot im Schuljahr 2020/21 auch auf die Halbtagsgrundschulen ausgeweitet. Für das Schuljahr 2024/2025 nutzen das individualisierte Einschulungsbuch 30 von insgesamt 69 Grundschulen in Stuttgart. Die anhaltend hohe Nachfrage zeigt, dass das Buch bei den Kindern großen Anklang findet.

Die Qualitätsanalyse hat deutlich gemacht, dass die **Partizipationsmöglichkeiten der Schüler*innen** noch ausgebaut werden können. Daher wurden gezielte Ansätze entwickelt und umgesetzt, um die aktive Beteiligung weiter zu stärken. Ein zentraler Bestandteil ist dabei die Förderung von Partizipationsvorhaben über den **Qualitätsentwicklungsfonds (QEF)** der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft, durch den die Entwicklung, Belebung und Verstetigung nachhaltiger Beteiligungsstrukturen unterstützt wird. Bisher wurde die Möglichkeit von lediglich einer Ganztagsgrundschule in Stuttgart wahrgenommen. Durch einen zweijährigen Entwicklungsprozess ist es an der Schule gelungen, die Anliegen der Schüler*innen umfassend zu bearbeiten und nachhaltige Partizipationsstrukturen zu etablieren und zu stärken. Die Erfahrungen, die während dieses Prozesses gesammelt wurden, sind sehr wertvoll und können auch in zukünftigen Prozessen genutzt werden.

Um von den Erfahrungen anderer Schulstandorte im Bereich Partizipation zu profitieren, wurde zudem unter der Leitung der Abteilung Kinderbüro in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen (PH) Ludwigsburg und Weingarten ein **Handbuch zur Partizipation an Ganztagsgrundschulen** entwickelt. Dieses Handbuch kombiniert theoretische Grundlagen mit praxisnahen Beispielen aus der Stuttgarter Schullandschaft, um Schulen bei der Gestaltung und Umsetzung eigener Partizipationsprozesse zu inspirieren und zu unterstützen. Eine zusätzliche Inspirationsquelle bietet die **Good-Practice-Börse Partizipation**, die es Schulen ermöglicht, ihre Partizipationsprojekte vorzustellen und sich miteinander auszutauschen. Die Good-Practice-Börse wurde bereits wiederholt umgesetzt und wird aufgrund der hohen Beteiligung und des positiven Feedbacks auch in Zukunft weitergeführt. Die Fortführung und Weiterentwicklung der beiden Maßnahmen zur Verbesserung der Partizipationsmöglichkeiten von Schüler*innen hat der Gemeinderat außerdem über

den „Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune“ als dauerhafte Maßnahme beschlossen (Maßnahme 5.1 „Fortschreibung und Erweiterung von Partizipation an Ganztagsgrundschulen“ des Aktionsplans Kinderfreundliche Kommune 2024–2026).¹

Im Rahmen der Qualitätsanalyse äußerten Lehr- und Fachkräfte den Wunsch nach gemeinsamen Fortbildungen. Dafür wurde in den Haushaltsberatungen 2020/2021 eine Stelle beim Schulverwaltungsamt genehmigt. Die Stelleninhaberin hat ein entsprechendes **gemeinsames Fortbildungsprogramm für Lehr- und Fachkräfte**² (GRDRs 212/2021) entwickelt und umgesetzt. Seit dem Schuljahr 2023/24 steht ein umfassendes Fortbildungsprogramm zur Verfügung. Dieses Programm beinhaltet einerseits Inhouse-Schulungen, die sich auf die Themen „Kinderschutz in der Schule“ und „Teambuilding-Methoden für die Arbeit mit Kindern“ konzentrieren. Andererseits bietet es Tandem-Fortbildungen zu einer breiten Palette von Themen an, wie „Partizipation und Kultur“, „Gewaltprävention an Grundschulen“ und „Natur erleben in der Stadt“, um nur einige zu nennen. Die Auswahl der Themen basiert unter anderem auf den Ergebnissen der Qualitätsanalyse, wobei der erste Schwerpunkt auf dem „Kinderschutz in der Schule“ lag, der auf große Resonanz stieß. Die Themenschwerpunkte werden fortlaufend weiterentwickelt, um den aktuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Schon nach der ersten Qualitätsanalyse wurde ein Arbeitskreis ins Leben gerufen, der sich intensiv mit dem Thema „Kinderschutz in der Schule“ auseinandersetzte. In Bezug auf dieses spezifische Qualitätsmerkmal wurden sehr gute bis exzellente Ergebnisse als Zielvorgabe definiert. Die Analyse ergab jedoch, dass diese Zielmarken von den Schulen noch nicht vollständig erreicht wurden. Daher nahm sich der Arbeitskreis vor, mehr Klarheit und Wissen über die Verfahren zum Kinderschutz in die Schulen zu bringen. Noch vor der Konzeption von Fortbildungen für Lehr- und Fachkräfte zu dem Thema fanden zwei Fachtage statt – im Oktober 2020 und im Juni 2021 –, die von dem Arbeitskreis geplant und durchgeführt wurden. Darüber hinaus wurden eine Informationsbroschüre, ein Film sowie eine Webseite erstellt, um Informationen bereitzustellen und die Thematik zu vertiefen.³

Ebenfalls im Haushalt 2020/21 beschlossen wurde das sogenannte **Sozialraumbudget** (GRDRs 687/2023). Insgesamt 25 Ganztagsgrundschulen, an denen sich soziale Benachteiligung und Bildungsungleichheiten konzentrieren, erhalten seit dem Schuljahr 2023/23 zusätzliche finanzielle Mittel für Ganztagsangebote. Zur Auswahl der Schulen, die ein Sozialraumbudget erhalten, wurde ämterübergreifend ein Förderindex entwickelt, der die sozialstrukturelle Situation der Ganztags-

¹ <https://www.stuttgart.de/buergerinnen-und-buerger/kinder-und-jugendliche/kinderfreundliches-stuttgart/aktionsplan-kinderfreundliche-kommune.php>

² <https://www.stuttgart.de/leben/bildung/schulen/schulangebot.php#grundschulen>

³ <https://www.stuttgart.de/buergerinnen-und-buerger/kinder-und-jugendliche/kinderschutz-in-der-schule.php>

grundschulen anhand verschiedener sozialräumlicher Daten bewertet. Zur Unterstützung der Akteure vor Ort wurde ein Konzept entwickelt, dass die Rahmenbedingungen, Ziele und Themenschwerpunkte der Umsetzung des Budgets beschreibt. Die Erfahrungen der Schulen mit der Umsetzung des Budgets werden erfasst und ausgewertet, sodass sie als Grundlage für zukünftige Weiterentwicklungen dienen können.

Die Ergebnisse der Analyse, insbesondere im Bereich der Kinderbeteiligung, führten zudem zu einer Untersuchung der Mittagsversorgung an Stuttgarter Schulen. Nachdem die Kinder einen deutlichen Wunsch nach einer Verbesserung der Essenssituation rückgemeldet hatten, wurde zur differenzierteren Analyse eine eigene Studie umgesetzt. Anfang 2019 wurde eine ämterübergreifende Expertenrunde einberufen, die die **Studie „Gutes Essen in der Schule“**⁴ (GRDRs 119/2021) konzipierte und begleitete. 2020 wurden daraufhin die Schüler*innen und Eltern aller Stuttgarter Schulen befragt. Die Erhebung lieferte wertvolle Einblicke in die verschiedenen Faktoren, die die Bewertung des Mittagessens durch die Kinder beeinflussen. Auf Basis dieser Ergebnisse wurden gezielte Handlungsempfehlungen entwickelt, die sich an die Verwaltung, Caterer und Schulen richten.

Ziel der Qualitätsanalyse ist, Schulen schrittweise bei

der Verbesserung ihrer Qualität zu unterstützen. In den sogenannten **Qualitätsentwicklungsgesprächen** wurden deshalb den Ganztagsgrundschulen ihre individuellen Ergebnisse präsentiert. An diesen Gesprächen nehmen sowohl die Schulleitung als auch die Ganztagsleitungen teil. Auf Basis der Ergebnisse wird ein gemeinsamer Weg zur standortspezifischen **Weiterentwicklung** eingeschlagen, der durch den **Qualitätsentwicklungsfonds (QEF)** der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft gefördert werden kann. Die Gespräche führen nicht nur zu spezifischen Veränderungen an den einzelnen Schulstandorten, sondern helfen auch dabei, schulübergreifende Unterstützungsbedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten zu identifizieren, die im Rahmen des Qualitätsmanagements umgesetzt werden.

Der Rückblick zeigt deutlich, dass seit der ersten Qualitätsanalyse zahlreiche Maßnahmen in Angriff genommen wurden. Während einige Vorhaben zügig umgesetzt werden konnten, verlangten andere, auch bedingt durch die Corona-Pandemie, eine längere Realisierungsphase. Dadurch haben sich einige Maßnahmen bereits seit mehreren Jahren erfolgreich etabliert, während mit anderen derzeit noch Erfahrungen gesammelt werden (Abbildung 4).

Maßnahmen aus der ersten Qualitätsanalyse nach aktuellem Umsetzungsstand			
In Planung	In Bearbeitung	Umgesetzt	Etabliert
	Handbuch Partizipation	Etablierung eines gemeinsamen Fortbildungsprogramms für Lehr- und Fachkräfte	Einschulungsbuch
		Umsetzung einer sozialraumbezogenen Förderung	Qualitätsentwicklungsgespräche an den Schulstandorten
		Studie "Gutes Essen in der Schule"	Schulstandort-spezifische Weiterentwicklung über den QEF
		Good-Practice-Börse Partizipation	Modul 8 im QEF zur Partizipation von Schülerinnen und Schülern

Abbildung 4: Maßnahmen aus der ersten Qualitätsanalyse nach aktuellem Umsetzungsstand

4 <https://www.stuttgart.de/leben/bildung/bildungsgerechtigkeit/handlungsfelder/handlungsfelder-bildungsgerechtigkeit.php#qualitaetsmanagement-in-bildungseinrichtungen>

•• 1.5 Ausblick: Wie es weitergeht

Die Erkenntnisse und Ergebnisse der vorliegenden Qualitätsanalyse sollen im nächsten Schritt dazu genutzt werden, gezielte Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Da auf Basis der Qualitätsanalyse von 2017/18 in vielen Bereichen bereits wertvolle Ansätze und Programme vorliegen, wird der Fokus darauf liegen, an diesen bestehenden Strukturen anzuknüpfen und sie weiterzuentwickeln. Ein Beispiel hierfür ist das Fortbildungsprogramm für Lehr- und Fachkräfte, das durch neue Themen ergänzt werden wird, die sich aus der aktuellen Qualitätsanalyse ergeben. Gleichzeitig sollen dort, wo Lücken identifiziert werden, gänzlich neue Maßnahmen entwickelt werden.

All diese Entwicklungen werden im Rahmen des Runden Tisches Ganztag unter Einbeziehung der dort versam-

elten Expert*innen vorangetrieben. Die stadtweiten Ergebnisse, die in diesem Bericht ausführlich dargestellt werden, dienen dabei als zentrale Grundlage für die Entscheidungsprozesse.

Darüber hinaus haben sich die Qualitätsentwicklungsgespräche, bei denen den Schulen ihre standortspezifischen Ergebnisse präsentiert werden, als besonders wichtiger Baustein erwiesen. Diese Gespräche werden daher erneut durchgeführt. Auf Grundlage der Erfahrungen aus der ersten Runde wurde die Vorgehensweise angepasst; die Gespräche starteten im Herbst 2024. Schrittweise werden alle Ganztagsgrundschulen in den Prozess einbezogen, um eine kontinuierliche und gezielte Qualitätsentwicklung an den Schulstandorten zu gewährleisten.

•• 1.6 Aufbau des Berichts

Der vorliegende Bericht ist in sechs Kapitel untergliedert. Das erste Kapitel stellt die Hintergründe und Ziele der Erhebung dar sowie die nach der ersten Qualitätsanalyse von 2017 umgesetzten Maßnahmen. Das sich daran anschließende zweite Kapitel beschreibt das Erhebungsdesign und stellt die angewendeten Methoden vor.

Im dritten Kapitel werden die Gesamtergebnisse der Qualitätsanalyse an Stuttgarter Ganztagsgrundschulen detailliert dargestellt. Die Ergebnisse sind nach Kategorien, Qualitätsmerkmalen und einzelnen Indikatoren strukturiert. Diese Gliederung ermöglicht es nicht nur, allgemeine Aussagen über die verschiedenen Kategorien und Qualitätsmerkmale zu treffen, sondern bietet auch präzise Einblicke auf der Ebene der einzelnen Indikatoren. Dadurch wird nachvollziehbar, wie die Ergebnisse der Qualitätsmerkmale zustande kommen und welche Faktoren sie beeinflussen.

In Kapitel 4 werden die Themen, die sich im Rahmen der Analyse als Schwerpunkte herausgestellt haben, genauer analysiert und beschrieben. Zudem werden die Qualitätsmerkmale dargestellt, die als Kernfaktoren identifiziert wurden. Diese weisen starke Korrelationen untereinander sowie zu weiteren Merkmalen auf.

Im fünften Kapitel werden die Ergebnisse der aktuellen Erhebung mit denen von 2017/18 verglichen. Dabei werden sowohl positive als auch negative Entwicklungen seit der letzten Qualitätsanalyse beschrieben.

Das sechste Kapitel schließt den Bericht ab, indem es die zentralen Ergebnisse und Erkenntnisse der Qualitätsanalyse 2023/24 noch einmal zusammenfasst.



2 Erhebungsdesign

Die Qualitätsanalyse verfolgt das Ziel, zu überprüfen, inwieweit die Stuttgarter Ganztagsgrundschulen die festgelegten Qualitätskriterien erfüllen und welche Entwicklungen und Trends sich abzeichnen. Dazu wurden die auf Basis des Stuttgarter Rahmenkonzepts und

weiterer Quellen entwickelten Qualitätsmerkmale auf ihre Aktualität hin geprüft und überarbeitet. Insgesamt spiegeln diese Qualitätsmerkmale das Konzept einer erfolgreichen Ganztagsgrundschule wider.

•• 2.1 Methoden

Um die Qualität an den Stuttgarter Ganztagsgrundschulen zu erfassen, ist es wichtig, diese aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Daher wurden die Sichtweisen der Erwachsenen – einschließlich der Schulleitungen, Ganztagsleitungen, Lehrkräfte, pädagogischen Fachkräfte, Schulsozialarbeitenden, Sekre-

tariate und Elternvertretungen – sowie die der Kinder berücksichtigt. Aufbauend auf den Erfahrungen der ersten Qualitätsanalyse wurde die aktuell vorliegende in den Jahren 2023/24 ebenfalls anhand einer standardisierten Expertenbefragung sowie über eine Kinderbeteiligung durchgeführt.

•• 2.2 Standardisierte Expertenbefragung

Für die standardisierte Expertenbefragung konnte auf den 2017 erarbeiteten Fragenkatalog zurückgegriffen werden, der auf den festgelegten Qualitätsmerkmalen und Indikatoren basiert. Diese wurden 2017 in enger Zusammenarbeit mit dem Runden Tisch Ganztage in Form von Items in einem standardisierten Fragebogen formuliert. Nach einer Überarbeitung und Aktualisierung des Fragebogens wurde die standardisierte Expertenbefragung an allen Stuttgarter Ganztagsgrundschulen durchgeführt, wobei alle am Ganztagsbetrieb

beteiligten Akteure als Expert*innen eingebunden wurden. Befragt wurden jeweils die Schulleitungen, alle Klassenlehrer*innen von Ganztagsklassen, das Sekretariat, die pädagogische Leitung und die pädagogischen Fachkräfte, alle Elternvertretungen der Ganztagsklassen sowie die Schulsozialarbeitenden. Die Befragung erfolgte nach postalischer Einladung mithilfe eines Online-Fragebogens vom 08. November bis zum 31. Dezember 2023.

•• 2.3 Auswertung

Für die Auswertung wurde 2017 gemeinsam mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung ein Verfahren entwickelt, das es ermöglicht, jeder Schule anhand der Daten eine greifbare und differenzierte Rückmeldung über

ihren jeweiligen Entwicklungsstand zu geben. Hierzu wurde die Skalierung (trifft völlig zu, trifft überwiegend zu, trifft wenig zu, trifft gar nicht zu) der einzelnen Items mit Punkten versehen (Abbildung 5).

Skalierung der standardisierten Expertenbefragung auf Itemebene

Bezeichnung im Fragebogen	Punktwert für Skalierung
trifft gar nicht zu	0
trifft wenig zu	33
trifft überwiegend zu	67
trifft völlig zu	100
mir nicht bekannt	wird nicht berücksichtigt

Abbildung 5: Skalierung der standardisierten Expertenbefragung auf Itemebene

Die errechneten Mittelwerte der Items wurden verwendet, um die Indikatoren und die entsprechenden Qualitätsmerkmale in vier Stufen einzuteilen. Dieses differenzierte Einstufungsverfahren ermöglicht es, präzise Hinweise auf die Stärken und Entwicklungsfelder der einzelnen Schulen zu geben (Abbildung 6).

Stufeneinteilung

Stufe	Wertebereich	Qualitätsstufe
Stufe 1	0 – 33 Punkte	Basisanforderungen nicht erfüllt
Stufe 2	34 – 66 Punkte	Basisanforderungen erfüllt
Stufe 3	67 – 86 Punkte	Praxis ist auf gutem Niveau
Stufe 4	87 – 100 Punkte	Praxis ist auf exzellentem Niveau entwickelt

Abbildung 6: Stufeneinteilung

•• 2.4 Teilnahme

Insgesamt haben 801 Expert*innen an der standardisierten Expertenbefragung teilgenommen. Absolut sind Elternvertretungen, pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte am stärksten vertreten. Setzt man die Teilnehmenden jedoch in Bezug zur Zahl der angeschriebenen Expert*innen, so zeigt sich ein anderes Bild: Mit fast drei Viertel aller pädagogischen Leitungen (73 Prozent) und knapp zwei Drittel der Schulleitungen (64 Prozent) ergaben sich hier die höchsten Rücklaufquoten. Bei den Eltern nahm mit 29 Prozent weniger als ein Drittel der Angeschriebenen teil (Abbildung 7).

Anzahl der befragten Expert*innen im Rahmen der standardisierten Expertenbefragung









Rücklauf je Akteursgruppe	Häufigkeit	Rücklaufquote in %
Schulleitung und Stellvertretung	57	 64
pädagogische Leitung und Stellvertretung	65	 73
Sekretariat	19	 42
Lehrkraft	172	 39
pädagogische Fachkraft	211	 48
Elternvertretungen	257	 29
Schulsozialarbeit	20	 43
Gesamt	801	 39

Abbildung 7: Anzahl der befragten Expert*innen im Rahmen der standardisierten Expertenbefragung

•• 2.5 Gewichtung

Ziel der Analyse war, eine fundierte Einschätzung der Qualitätsmerkmale an den Schulen zu gewinnen. Aufgrund der variierenden Stärke und Zusammensetzung der beteiligten Expertengruppen wurde bei der Auswertung eine Gewichtung der unterschiedlichen Akteure vorgenommen. Dadurch wird erreicht, dass die

Akteursgruppen an allen Schulen mit gleichem Gewicht in die Berechnung der Qualitätsstufen einfließen. So wird das Gesamtergebnis nicht von einer stark vertretenen Gruppe dominiert. Für die Gewichtung wurden die Akteure in Akteursgruppen eingeteilt und mit Gewichten versehen.

Grundgewichtung der standardisierten Expertenbefragung

Akteursgruppe	Schule			pädagogischer Träger			Eltern	Insg.
Akteure	Schulleitung	Lehrkräfte	Sekretariat	Leitung	Fachkräfte	Schulsozialarbeit	Eltern	
Grundgewicht	2/12	2/12	1/12	2/12	2/12	1/12	2/12	

Abbildung 8: Grundgewichtung der standardisierten Expertenbefragung

Pro Schule wurde ein Gesamtgewicht von 1 angesetzt, das sich gemäß Abbildung 8 auf die einzelnen Akteure verteilt. Im Regelfall entfallen 5/12 auf die Schule, 5/12 auf den pädagogischen Träger und 2/12 auf die Eltern. Wenn an einer Schule mehrere Teilnehmende einen Akteur repräsentierten (z. B. mehr als eine Lehrkraft), so wurde deren Grundgewicht durch die Anzahl der jeweiligen Teilnehmenden geteilt und hierdurch ein Individualgewicht gebildet.

An Schulen, an denen sich eine der Gruppen nicht an der Befragung beteiligte, wurden die fehlenden Gewichtungsanteile auf alle anderen Akteure an der Schule verteilt. Hiermit ist gewährleistet, dass alle Ganztagschulen mit dem gleichen Gewicht in die Gesamtauswertung eingehen und größere Schulen nicht mehr Gewicht haben als kleinere Schulen.

•• 2.6 Kinderbeteiligung

Die Kinderbeteiligung im Rahmen der Qualitätsanalyse wurde von Februar bis April 2024 durchgeführt. Geplant und umgesetzt wurde diese durch das Jugendamt (Dienststelle Kinderförderung und Jugendschutz) und der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft. Insgesamt 190 Kinder aus 9 verschiedenen Ganztagsgrundschulen wurden befragt. Die Auswahl der Schulen fand unter Einbindung des Schulverwaltungsamts sowie des Staatlichen Schulamts Stuttgart statt. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass drei Kriterien erfüllt sind:

1. Es sollten Schulen mit verschiedenen Ganztagsträgern vertreten sein;
2. die teilnehmenden Schulen sollten über das gesamte Stadtgebiet verteilt sein;
3. es sollten sowohl Schulen berücksichtigt werden, die bereits an der Kinderbeteiligung im Rahmen der Qualitätsanalyse teilgenommen haben, als auch solche, die dies bisher nicht taten.

Die teilnehmenden Schulen haben im Vorfeld rund 20 bis maximal 25 Kinder aus den Klassenstufen 1 bis 4 ausgewählt und das Einverständnis der Eltern eingeholt. Mit diesen Kindern wurde an ihrer Ganztagschule jeweils ein dreistündiger Workshop zu den Themen Räume, Alltag, Übergang von der Kita in die Grundschule und Partizipation durchgeführt.

Ein Workshop bestand aus den folgenden vier Blöcken:

1. Begrüßung und Vorstellung
2. Erhebung qualitativer Daten zu den Themen Räume und Alltag
3. Erhebung quantitativer Daten
4. Direktbeteiligung

Nach der Begrüßung und der Vorstellungsrunde wurde den beteiligten Kindern mithilfe eines Plakats die Qualitätsanalyse der Stuttgarter Ganztagsgrundschulen erklärt (Abbildung 10). Die Kinder sollten dadurch über die Zusammenhänge informiert werden und sich als wichtigen Bestandteil erleben. Des Weiteren sollten sie aber auch dafür sensibilisiert werden, dass die Veränderungsprozesse, die sie auslösen, gegebenenfalls langwierig sein können.

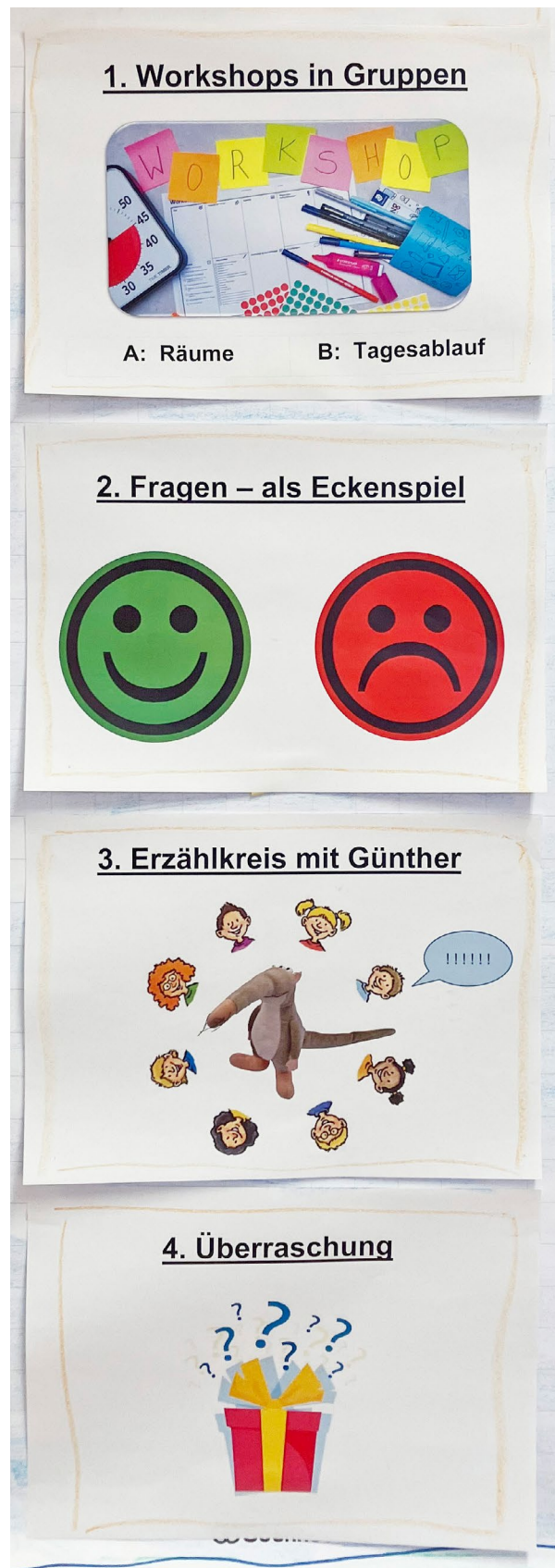


Abbildung 9: Plakat „Was wir heute alles machen“



Abbildung 10: Plakat „Ganztagsgrundschule 2030“

Anschließend wurden an zwei Stationen in Kleingruppen qualitative Daten erhoben. In den Kleingruppen waren die Kinder mit anderen Kindern derselben Klassenstufe zusammen. Jede Gruppe besuchte einmal die Station „Räume“ und einmal die Station „Alltag“. Bei der Station „Räume“ ging es schwerpunktmäßig um die Aspekte Sauberkeit und Sicherheit. Zunächst zählten die Kinder Räume ihrer Schule auf, die auf einem Plakat festgehalten wurden. Anschließend durfte für

jeden Raum die Sauberkeit und die Sicherheit auf einer Skala von 0 (gar nicht gut) bis 10 (sehr gut) mit Punkten bewertet werden. Parallel zur Bewertung der Räume wurden Gespräche zur Sauberkeit und Sicherheit in den Räumen geführt und die Inhalte der Gespräche auf dem Plakat notiert. Abschließend konnte jedes Kind einen Wunschraum nennen, der ebenfalls auf dem Plakat festgehalten wurde (Abbildung 11).



Abbildung 11: Station „Räume“

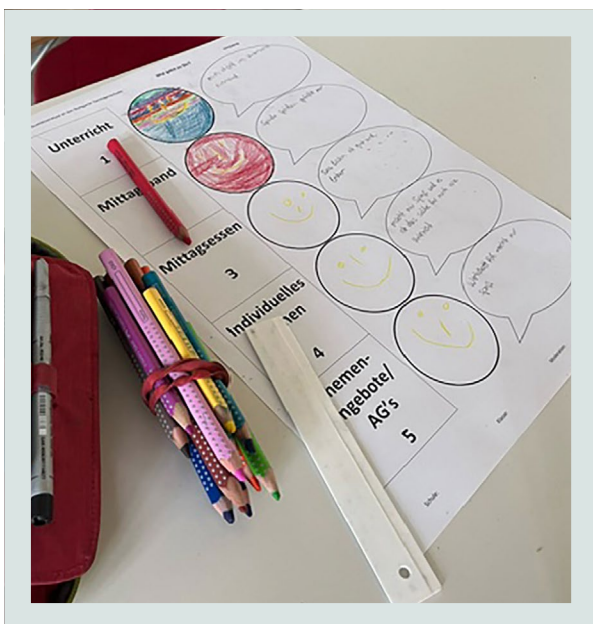


Abbildung 12: Station „Alltag“

Bei der Station „Alltag“ erhielten die Kinder ein Blatt, auf dem im Tagesablauf stattfindende Aktivitäten wie Unterricht, Mittagsband, Mittagessen, individuelles Lernen und Themenangebote aufgeführt waren. Für jede Tageszeit malten die Kinder ein Emoji, das ihre jeweilige Stimmung widerspiegelte. Neben den Emojis hatten sie die Möglichkeit, in Sprechblasen die Gründe für ihre Gefühle zu erläutern (Abbildung 12). Während sie die Emojis malten, wurden Gespräche über ihre Zeichnungen und die dahinterstehenden Gründe geführt und die Inhalte dieser Gespräche dokumentiert. Zum Abschluss bekamen die Kinder einen Zettel mit einem abgebildeten Stern, auf dem sie ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge für ihren Alltag eintragen konnten.

Für den Fragenblock zur Erhebung quantitativer Daten wurden Aussagen ausgewählt, die ähnlich auch in der standardisierten Expertenbefragung verwendet wurden. Diese Aussagen behandelten die Themen Übergang und Beziehungen, Gesamtzufriedenheit,

Rückzugsmöglichkeiten sowie Themenangebote und Partizipation. Die Statements wurden den Kindern vorgelesen. Sie sollten anschließend zwischen zwei Antwortmöglichkeiten wählen: „trifft zu“, dargestellt durch einen lächelnden grünen Smiley, oder „trifft nicht zu“, symbolisiert durch einen roten Smiley mit heruntergezogenen Mundwinkeln. Die Wahl der Kinder wurde gezählt und schriftlich festgehalten. Danach hatten die Kinder die Möglichkeit, ihre Antworten zu erläutern und wichtige Aspekte zum jeweiligen Thema zu benennen. Diese Begründungen und Anmerkungen wurden ebenfalls dokumentiert und als qualitative Daten erfasst.

Danach erhielten die Kinder die Möglichkeit einer Direktbeteiligung. Zunächst durften sie hierbei zum Aus-

druck bringen, was ihnen besonders wichtig ist oder was im Laufe des Vormittags gegebenenfalls nicht thematisiert wurde, ihnen aber auf dem Herzen liegt. Alle genannten Themen und Aspekte wurden auf Moderationskarten festgehalten. Anschließend durften die Kinder Vorschläge dazu äußern, was sie für 200 Euro für ihre Schule anschaffen möchten. Alle Vorschläge wurden ebenfalls auf Moderationskarten geschrieben und zunächst gemeinsam mit einer Fachkraft einigen Prüffragen unterzogen – darunter die, ob sie für 200 Euro realisierbar und an der Schule möglich sind. Die Kinder durften zum Abschluss einem der übriggebliebenen Vorschläge ihre Stimme in Form eines Klebepunktes geben (Abbildung 13). Für den Vorschlag mit den meisten Punkten bekamen die Kinder den Scheck über 200 Euro.



Abbildung 13: Prüffragen 200 Euro-Wünsche

•• 2.7 Auswertungsmethode

Zur Auswertung der quantitativen Daten, die im Fragenblock erhoben wurden, wurde je Schule die prozentuale Zustimmung der Kinder zu den jeweiligen Items errechnet. Für diesen Bericht wurde stets der Durchschnitt der Zustimmung je Item aller 9 beteiligten Schulen bestimmt, dargestellt und mit den Ergebnissen der qualitativen Daten in Beziehung gesetzt.

Die qualitativen Daten wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet. Dazu wurden die erhobenen Daten digital erfasst und die überwiegend indirekt zitierten Aussagen und Bewertungen der Kinder codiert. Jede Passage erhält damit eine Schulkennung, eine Klassenstufenkennung und eine Kategorie. Zum einen können dadurch während der Auswertung immer wieder Zusammenhänge innerhalb der Schulen oder der Klassenstufe der Kinder hergestellt werden, zum ande-

ren lässt sich die Datenmenge dadurch grob kategorisieren. Die Endergebnisse lassen keine direkten Rückschlüsse auf die einzelnen Schulen zu.

Damit die Ergebnisse der Kinderbeteiligung direkt zu den Ergebnissen der anderen Befragungsmethoden in Bezug gesetzt werden können, werden die Kategorien anhand der Logik der anderen Methoden fortgeführt. Die Daten der Kinderbeteiligung werden entsprechend entlang derselben Kategorien und Qualitätsmerkmale geclustert und zusammengefasst, die auch als Grundlage für die standardisierte Expertenbefragung dienen. Dieses Vorgehen ermöglicht es, die Ergebnisse der Kinderbefragung im Folgenden immer wieder direkt auf die Ergebnisse der Befragungen der Erwachsenen zu beziehen.

3 Gesamtergebnisse

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Qualitätsanalyse dargestellt. In einem ersten Schritt wird mit Daten der standardisierten Expertenbefragung zusammenfassend aufgezeigt, inwieweit die zuvor definierten Anforderungen an die Ganztagschulen erreicht werden. In einem zweiten Schritt erfolgt die Betrachtung der Ergebnisse differenziert für die einzelnen Kriterien,

sortiert nach Qualitätsmerkmalen und Indikatoren. Resultate, die aus der Kinderbeteiligung stammen, sind farblich markiert. Da nicht alle Qualitätsmerkmale und Indikatoren im Rahmen der Kinderbeteiligung behandelt wurden, lassen sich nur teilweise Ergebnisse aus beiden Methoden angeben.

•• 3.1 Stuttgarter Schulen im Überblick

Über alle Qualitätsmerkmale hinweg erreichen die Stuttgarter Ganztagsgrundschulen einen Mittelwert von 60 Punkten. Damit liegen sie insgesamt auf Stufe 2, „Basisanforderungen erfüllt“ (zur Methodik vgl. Kapitel 2). Die Verteilung der Schulen nach Stufen zeigt, dass an 32 Schulen die Basisanforderungen erfüllt sind und sich an 11 Schulen die Praxis auf einem guten Niveau be-

findet (Abbildung 14). Es gibt keine Schulen, an denen die Basisanforderungen insgesamt nicht erfüllt sind und keine, an denen insgesamt die „Praxis auf exzellentem Niveau“ entwickelt ist. Zusammengefasst werden damit an allen Schulen zumindest die Erwartungen an die definierten Anforderungen erreicht.

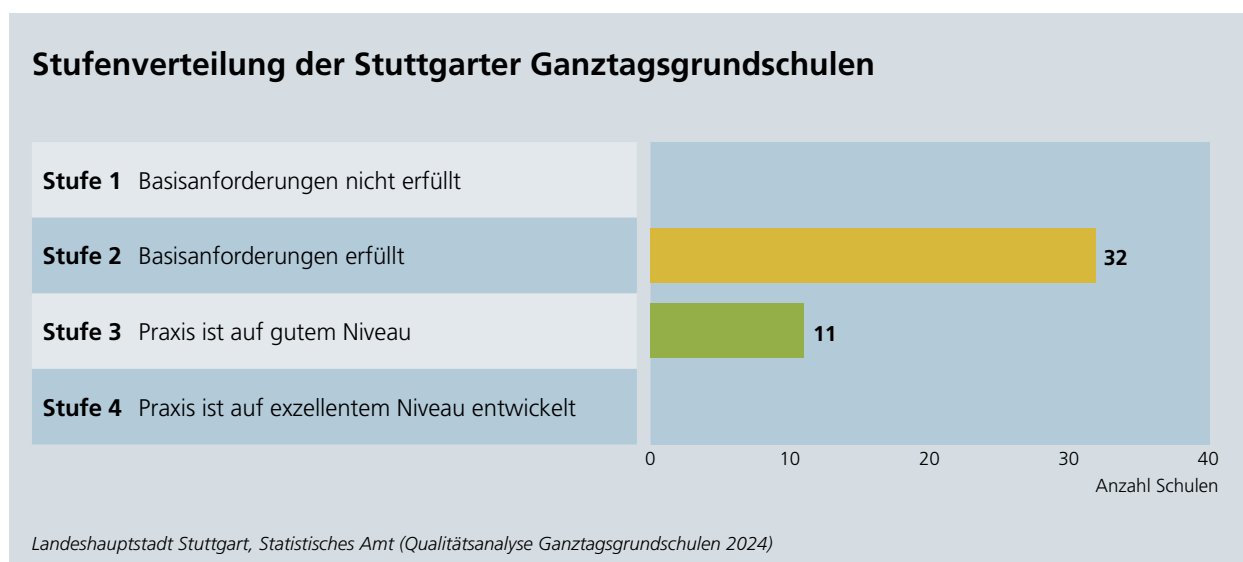


Abbildung 14: Stufenverteilung Stuttgarter Ganztagsgrundschulen

Betrachtet man die einzelnen Schulen in Stufe 2, lässt sich in der erreichten Punktzahl eine Streuung von 44 bis 66 Punkten beobachten. Diese ist stärker als bei den Schulen

in Stufe 3. Diese weisen mit 67 bis 72 erreichten Punkten eine engere Spanne auf, enthalten aber einen Ausreißer mit einem Wert von 77 Punkten (Abbildung 15).

Verteilung innerhalb der Stufen



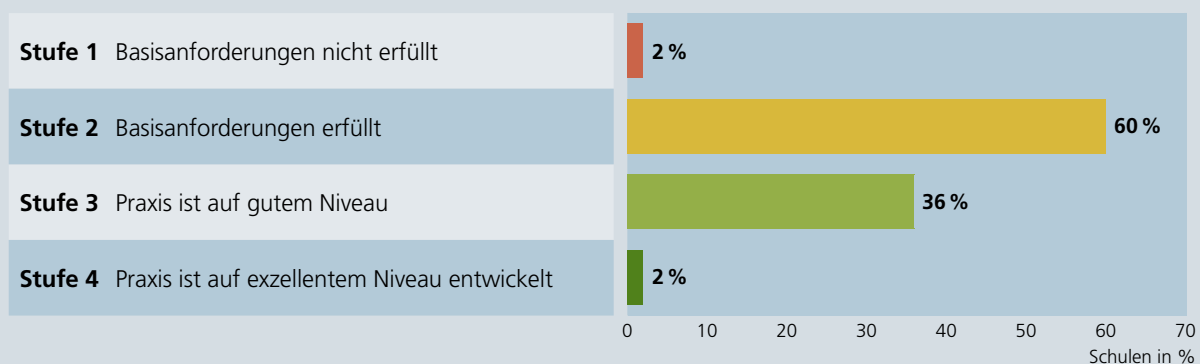
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 15: Verteilung innerhalb der Stufen

Bei der Betrachtung der einzelnen Qualitätsmerkmale zeigt sich, dass bei 2 Prozent der Merkmale die Basisanforderungen nicht erfüllt werden, während bei 2

Prozent der Merkmale die Praxis auf einem exzellenten Niveau entwickelt ist (Abbildung 16).

Stufenverteilung der Qualitätsmerkmale



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 16: Stufenverteilung der Qualitätsmerkmale

Abbildung 17 zeigt die Qualitätsmerkmale schließlich einzeln aufsteigend nach der erreichten Punktzahl. Hier wird deutlich, dass die Stuttgarter Ganztagsgrundschulen besondere Stärken in den Qualitätsmerkmalen „Lei-

tungsebene“, „Kinderschutz“ und „Haltung“ aufweisen. Mehr als die Hälfte der Schulen erreicht hier die Stufe 3 oder 4 und somit eine Praxis auf mindestens gutem Niveau.

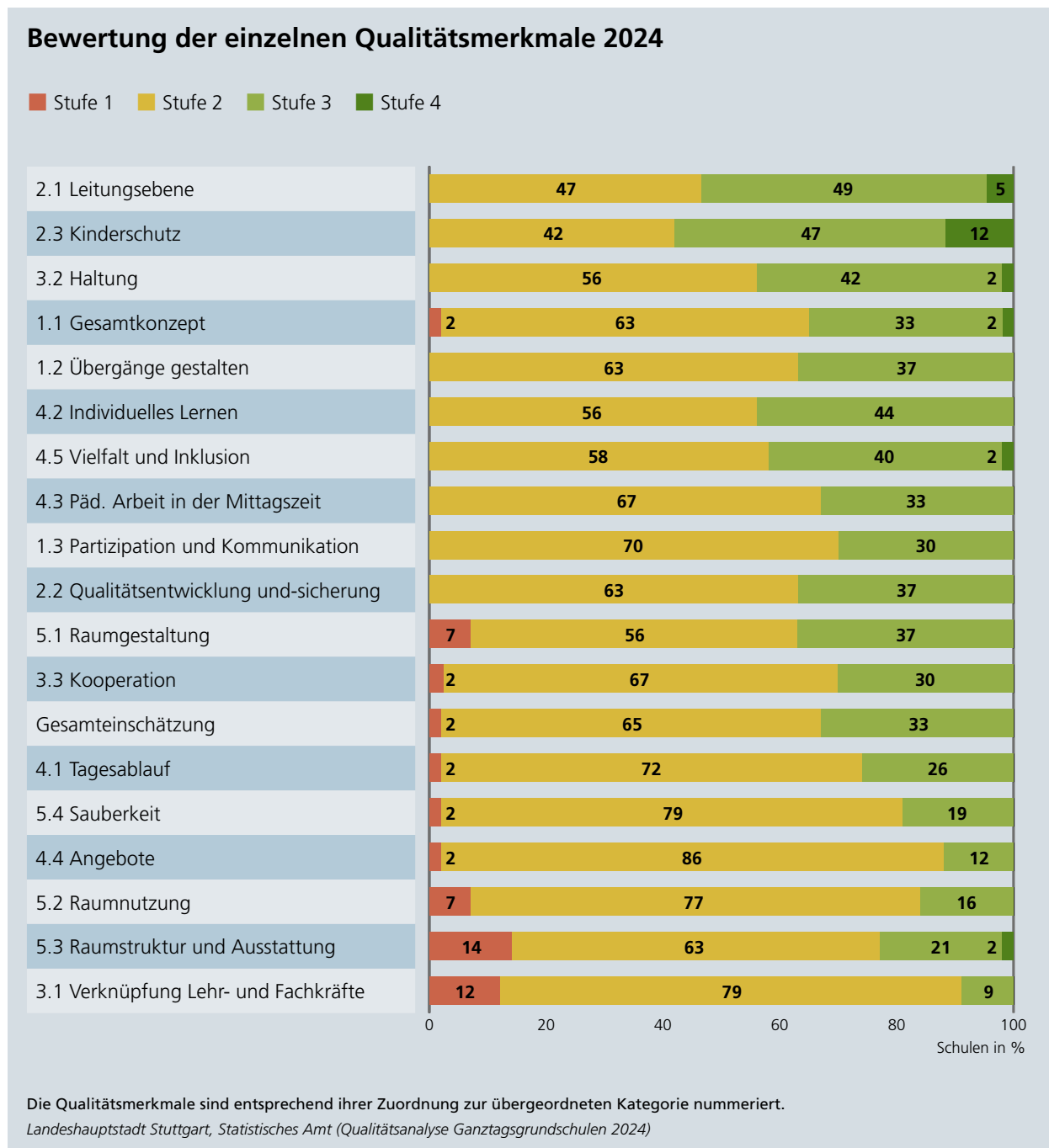


Abbildung 17: Bewertung der Qualitätsmerkmale

Deutlichen Entwicklungsbedarf weisen die Qualitätsmerkmale „Verknüpfung Lehr- und Fachkräfte“, „Raumstruktur und Ausstattung“ sowie „Raumnutzung“ auf. Hier werden zum überwiegenden Teil lediglich die Basisanforderungen erfüllt. Insbesondere die Merkmale „Verknüpfung von Lehr- und Fachkräften“ sowie „Raumstruktur und Ausstattung“ fallen deutlich ab; hier sind bei etwas mehr als 10 Prozent der Schulen die Basisanforderungen nicht erfüllt.

Die Qualitätsmerkmale basieren auf den zugehörigen Indikatoren und bieten einen umfassenden Überblick über die Gesamtsituation. Für ein tieferes Verständnis der Zusammenhänge ist es jedoch wichtig, die Bewertung der einzelnen Indikatoren detailliert zu betrachten.

•• 3.2 Merkmalskategorien und ihre einzelnen Qualitätsmerkmale

3.2.1. Konzept

Das Konzept einer Ganztagschule beschreibt im Wesentlichen, wie sich die an der Schule beteiligten Akteure das Leben und Lernen an ihrer Schule vorstellen (Abbildung 18). Voraussetzung dafür, dass sich die Lehr- und Lernprozesse an der Schule entfalten können, sind ein förderliches Schulklima sowie die Einbindung aller Akteure in das Gelingen des Ganztagsbetriebs. Das Schulklima ist besonders gekennzeichnet durch das Gesamtkonzept, das von allen Beteiligten gelebt und gefördert werden sollte. Hierzu gehört neben dem gemeinsamen Bildungsverständnis auch die Einbindung der Schule in ihr soziales und kulturelles Umfeld.

Eng mit dem Gesamtkonzept verknüpft ist das Qualitätsmerkmal „Übergänge gestalten“. Übergänge werden im Leben von Kindern häufig als besonders wichtig beschrieben. Wie kommen die Kinder in der neuen Um-

gebung der Grundschule an? Wird diese besondere Situation von allen Beteiligten als gemeinsame pädagogische Aufgabe verstanden und entsprechend gehandelt?

Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist „Partizipation und Kommunikation“. Nur durch die Partizipation aller Mitgestalter*innen der Ganztagschule kann schließlich eine Identifikation stattfinden. Sowohl Kinder als auch Eltern haben ein berechtigtes Interesse an der Gestaltung der Schule. Die Beteiligungsbereiche beziehen sich auf die Schulgestaltung und zeigen sich bei Schulversammlungen, bei der Mitgestaltung von Inhalten des Themenunterrichts oder bei der Essensauswahl. Die Beteiligung muss in den Organisations- und Abstimmungsstrukturen der Schule verankert sein, um einen offenen Austausch und eine konstruktive Kommunikation mit den Eltern zu fördern.

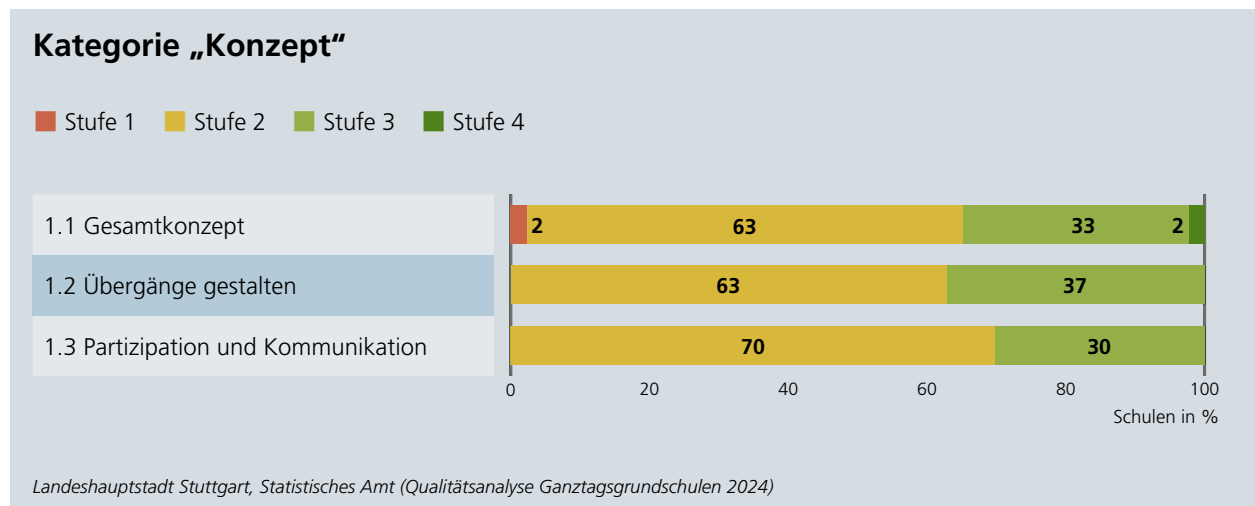


Abbildung 18: Kategorie „Konzept“

Gesamtkonzept

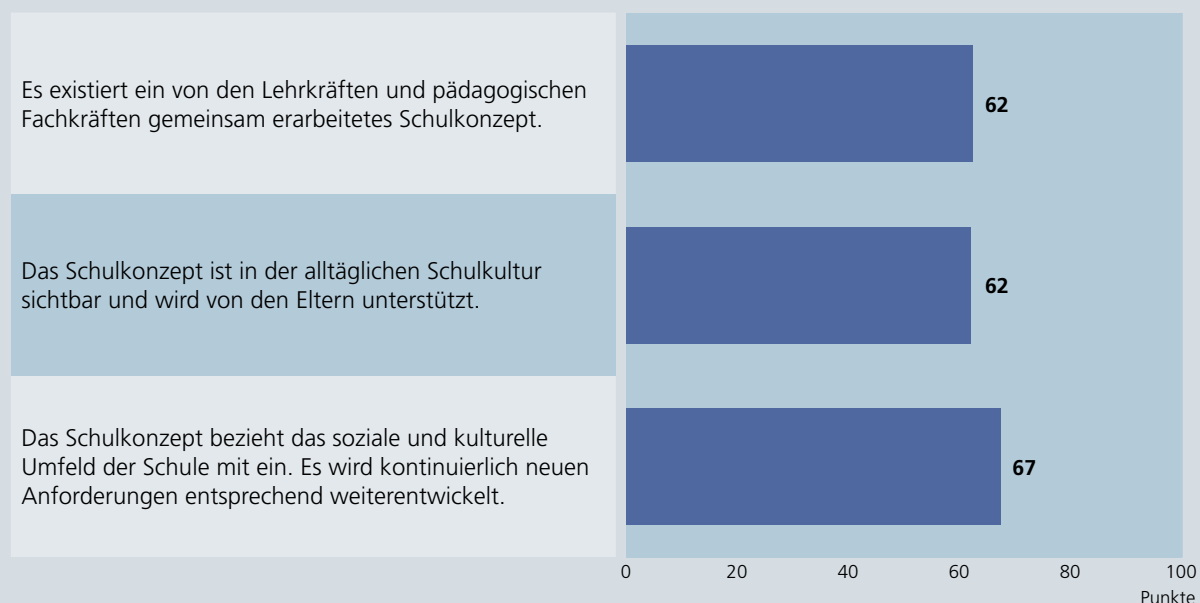
Grundlage für eine gelingende Ganztagsgrundschule ist ein Gesamtkonzept, dass das gemeinsame Bildungsverständnis aller Akteure deutlich macht und

das soziale wie kulturelle Umfeld der Schule mit einbezieht. Das Gesamtkonzept stellt die Basis des Lebens an der Schule dar (Abbildung 19).

Standardisierte Expertenbefragung

Das Gesamtkonzept erhält unterschiedliche Bewertungen und zeigt an vielen Schulen Potenzial zur Weiterentwicklung. Etwa ein Drittel der Schulen schätzt das Gesamtkonzept als gut ein, während einige wenige es sogar als exzellent bewerten. Gleichzeitig gibt es jedoch auch Schulen, bei denen ein Konzept, das in der täglichen Schulkultur sichtbar ist und von den Eltern unterstützt wird, erst noch (weiter)entwickelt werden muss (2 Prozent haben die Basisanforderungen nicht erfüllt; Abbildung 18).

Qualitätsmerkmal „Gesamtkonzept“



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 19: Qualitätsmerkmal „Gesamtkonzept“

Übergänge gestalten

Übergänge von der Kita in die Schule oder von der Grundschule in die weiterführende Schule stellen für Kinder Situationen des Umbruchs dar. Entsprechend wichtig ist es, diese Übergänge so zu gestalten, dass

die Kinder und ihre Eltern emotional und fachlich unterstützt werden. Die positive Gestaltung der Übergänge ist eine gemeinsame pädagogische Aufgabe aller Akteure.

Standardisierte Expertenbefragung

An rund zwei Drittel der Stuttgarter Ganztagsgrundschulen wird die Übergangsgestaltung als ausbaufähig eingeschätzt (Abbildung 18). Das betrifft vorrangig den Wechsel in die weiterführenden Schulen. Diese werden deutlich seltener in die Gestaltung der Übergänge einbezogen als die Kindertageseinrichtungen. Insgesamt wird die Übergangsgestaltung als gemeinsame pädagogische Aufgaben gesehen. In den ersten Wochen nach der Einschulung gibt es daher an den Schulen verschiedene Maßnahmen, um das Ankommen in der neuen Schulumgebung zu erleichtern (Abbildung 20).

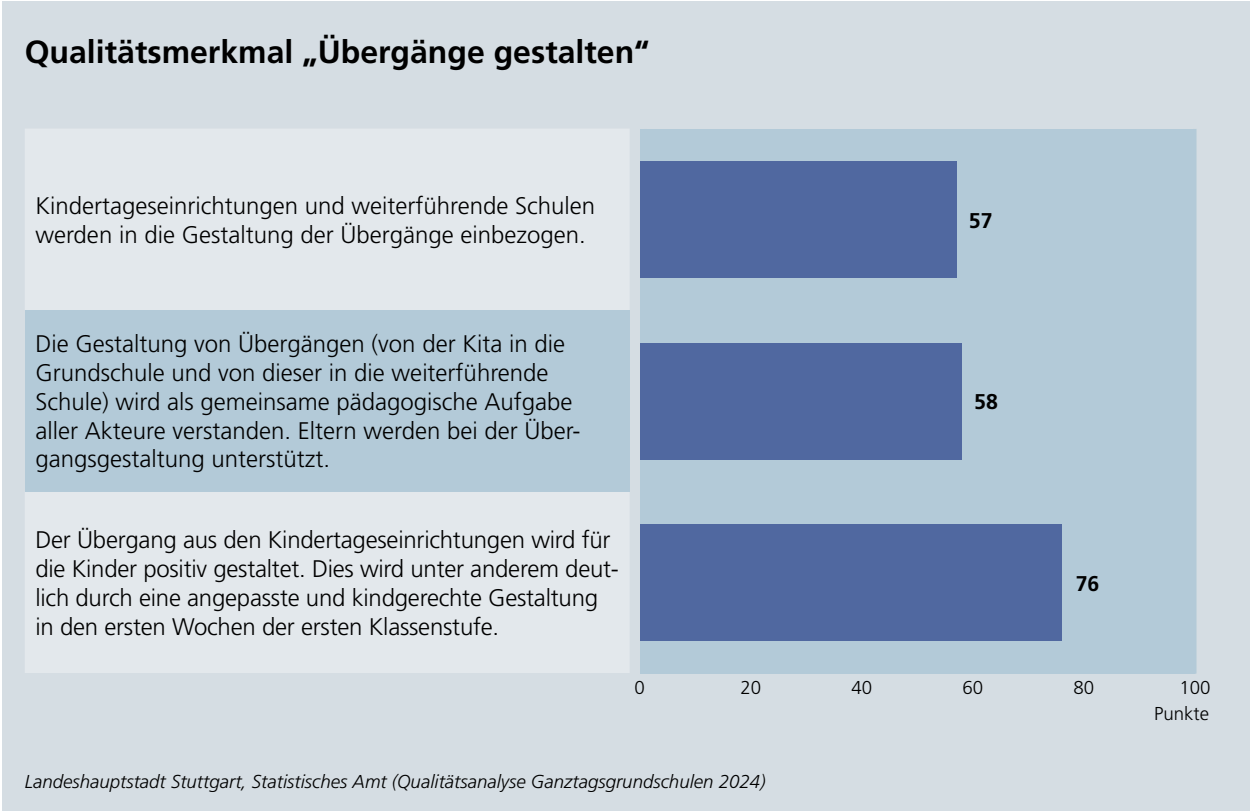


Abbildung 20: Qualitätsmerkmal „Übergänge gestalten“

Kinderbeteiligung

Etwa zwei Drittel (65 Prozent) der befragten Kinder berichteten, dass sie sich nach ihrer Einschulung an der Ganztagsgrundschule wohlfühlt haben. Dies gilt insbesondere für Kinder, die bereits im neuen Umfeld Freundschaften geschlossen oder Geschwister haben. Gute Beziehungen zu Lehrkräften tragen ebenfalls zu einem positiven Schulstart bei. Besonders die Klassenlehrkräfte wurden von den Kindern als Ansprechpersonen genannt, an die sie sich im Bedarfsfall wenden konnten. Rund 75 Prozent der Kinder wussten, an wen sie sich wenden konnten, als sie neu an der Schule waren. Der Schulstart gestaltet sich jedoch schwieriger, wenn noch keine Beziehungen zu Mitschüler*innen bestehen. In solchen Fällen hoben die Kinder die Bedeutung von Patenschaften hervor, mit denen ältere Schüler*innen sie bei der Orientierung im neuen Umfeld unterstützen konnten. Fehlende Orientierung und unklare Erwartungen wurden von den befragten Kindern als Gründe für Unbehagen nach dem Übergang von der Kita zur Grundschule genannt.

Partizipation und Kommunikation

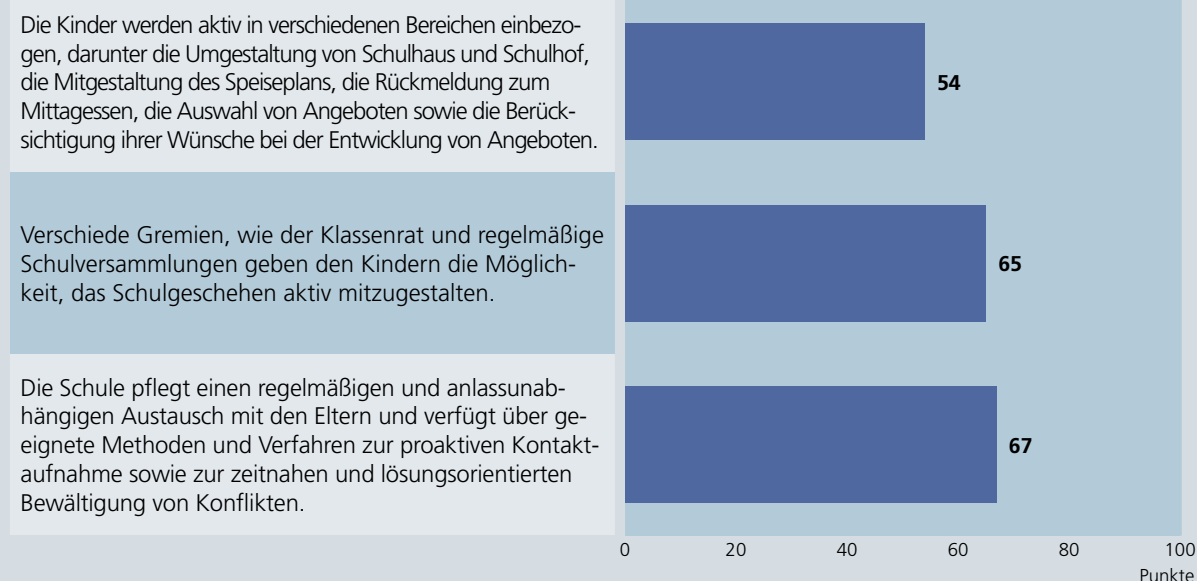
An Ganztagsgrundschulen treffen verschiedene Akteure aufeinander. Entsprechend wichtig ist es, dass sich

alle in die Gestaltung der Schule und des Schulalltags einbringen können und die Partizipation auch von Kindern und deren Eltern ernst genommen wird.

Standardisierte Expertenbefragung

Bei der Partizipation und der Kommunikation werden an allen Stuttgarter Ganztagsgrundschulen die Basisanforderungen erfüllt (Abbildung 18). Der Einbezug der Kinder in verschiedenen Bereichen ist allerdings mit 54 Punkten ausbaufähig. Bei der Kommunikation mit den Eltern werden etwas bessere Werte erzielt. Damit wird die Stufe 3 „Praxis auf gutem Niveau“ erreicht (Abbildung 21).

Qualitätsmerkmal „Partizipation und Kommunikation“



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 21: Qualitätsmerkmal „Partizipation und Kommunikation“

Kinderbeteiligung

Rund die Hälfte der Befragten Kinder (52 Prozent) gab an, dass sie sich aussuchen können, an welchen Angeboten sie teilnehmen wollen. Häufig erfolgt das Auswählen von Angeboten durch die Angabe von Präferenzen. Wenn jedoch die Wünsche der Kinder nicht erfüllt werden können, führt dies häufig zu Unzufriedenheit und dem Eindruck, keine echte Wahl zu haben. Die Kinder äußern außerdem den Wunsch, eigene Themen für die Angebote vorschlagen zu dürfen.

Wenn es Gremien wie Klassenräte, Schülerparlamente oder Kinderkonferenzen gibt, sind die Kinder in der Regel darüber informiert und nehmen wahr, dass dort unterschiedliche Themen besprochen werden. An 6 von 9 Schulen wurde ein solches Gremium von den Kindern erwähnt – häufig im Zusammenhang mit dem Unterricht, in dem der Klassenrat verortet wird. Dennoch haben viele von ihnen das Gefühl, dass sich trotz dieser Gespräche nichts Wesentliches verändert. Insgesamt wurde im Rahmen der Kinderbeteiligungen das Bedürfnis der Kinder deutlich, dass Erwachsene ihnen zuhören.

3.2.2. Management

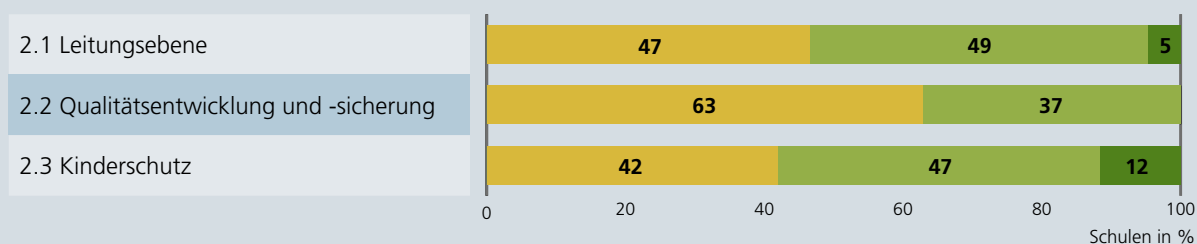
Professionelles Führungsverhalten und Schulmanagement zeichnet sich durch ein hohes Maß an Zufriedenheit aller Beteiligten aus. In der Ganztagsgrundschule arbeiten die Leitungen (Schulleitung/pädagogische Leitung) in enger Absprache gemeinsam an der Gestaltung der Bildungs- und Betreuungsprozesse. Regelmäßige, formalisierte Besprechungen und die gemeinsame Gestaltung des Ganztagsbetriebs sind feste Bestandteile eines gemeinsamen Managements an der Schule.

Neben einem abgestimmten Konzept zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zwischen dem Ganztagsbetreiber und der Schule werden sowohl die Eltern als auch die Kinder in diesen Prozess mit eingebunden. Die Schule nutzt Entwicklungs- und Evaluationsinstrumen-

te, um eine Weiterentwicklung des Ganztagsbetriebs zu erwirken. Die Ganztagsgrundschule hat ein geregeltes Verfahren für den Kinderschutz, das allen Beteiligten bekannt ist. Dieses beinhaltet sowohl gemeinsame Fortbildungen als auch die konkrete Umsetzung im Bedarfsfall.

Kategorie „Management“

Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 Stufe 4



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 22: Kategorie „Management“

Leitungsebene

Stuttgarter Ganztagsgrundschulen werden von schulischer und pädagogischer Seite gemeinsam geleitet. Notwendige Voraussetzungen dafür sind eine enge Absprache zwischen den Leitungen sowie ein gemein-

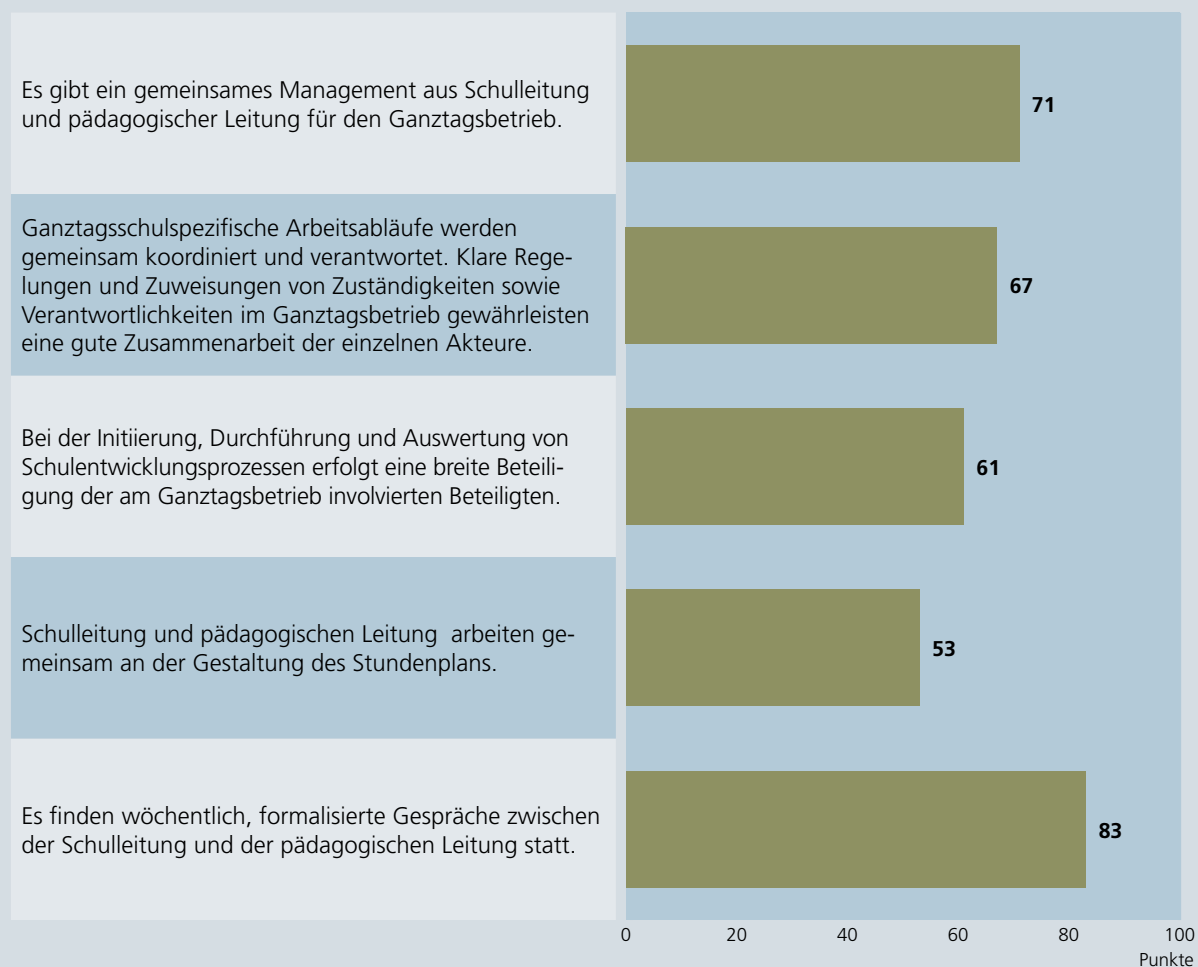
sames Management mit festgelegten Zuständigkeiten und Arbeitsabläufen. Die Leitung und Weiterentwicklung der Schule wird als gemeinsame Aufgabe verstanden (Abbildung 23).

Standardisierte Expertenbefragung

Die Zusammenarbeit von schulischer und pädagogischer Leitung funktioniert an den meisten Schulen gut. Bei mehr als der Hälfte der Schulen befindet sich in Bezug auf dieses Qualitätsmerkmal die Praxis auf einem guten Niveau (Abbildung 22). Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Leitungen regelmäßige, formalisierte Gespräche führen und es als gemeinsame Aufgabe verstanden wird, die Ganztagsgrundschule zu koordinieren, zu verantworten und das Management gemeinsam zu gestalten.



Qualitätsmerkmal „Leitungsebene“



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 23: Qualitätsmerkmal „Leitungsebene“

3.2.3. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um die Ganztagsgrundschulen kontinuierlich weiterzuentwickeln und den erreichten Stand dauerhaft zu sichern, sind Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung unabdingbar. Hierzu gehören auch

die Reflexion der gemeinsamen Arbeit und die Berücksichtigung der Rückmeldungen von Kindern, Eltern und externen Partnern (Abbildung 24).

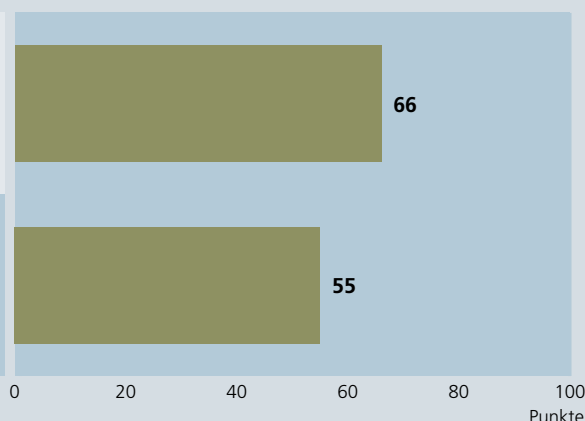
Standardisierte Expertenbefragung

An einem guten Drittel der Schulen sind die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung auf einem guten Niveau entwickelt (Abbildung 22). Die Erfassung und Auswertung von Feedback der Kinder, der Eltern, des Personals sowie externer Kooperationspartner ist mit 55 erzielten Punkten jedoch ausbaufähig (Abbildung 24).

Qualitätsmerkmal „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung“

Es gibt ein zwischen der Schule und dem Träger abgestimmtes gemeinsames Konzept zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Die Umsetzung und Evaluation des Konzepts wird als gemeinsame Aufgabe von Schulleitung und pädagogischer Leitung verstanden.

Dieses Konzept beinhaltet die Erfassung und Auswertung von Feedback der Kinder sowie Eltern, Rückmeldungen des Personals und weiterer externer Partner sowie der Kompetenzentwicklung der Kinder.



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 24: Qualitätsmerkmal „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung“

3.2.4. Kinderschutz

Der Kinderschutz ist ein zentraler Punkt, um die Funktionsfähigkeit der Ganztagsgrundschule gewährleisten zu können. An jeder Schule muss es ein geregeltes Ver-

fahren hierzu geben, das von Lehr- und Fachkräften gemeinsam getragen wird und Bestandteil von Fortbildungen ist.

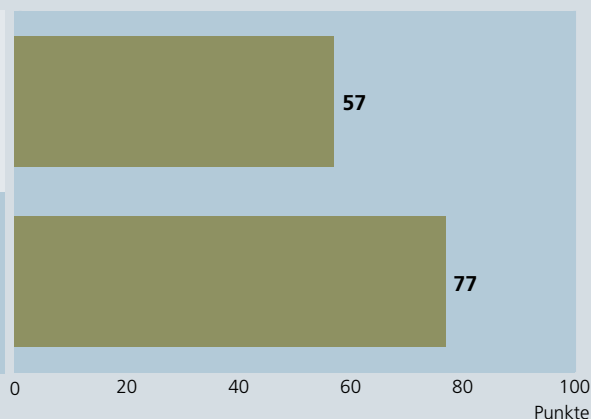
Standardisierte
Expertenbefragung

Der Kinderschutz ist an den meisten Grundschulen auf einem guten, an einigen Schulen sogar auf einem exzellenten Niveau (Abbildung 22). Ein geregeltes Verfahren für den Kinderschutz, das allen Beteiligten bekannt ist, ist an den meisten Schulen vorhanden (Abbildung 25). Gleichwohl gilt es gerade an diesem wichtigen Punkt, an allen Schulen ein exzellentes Niveau zu erreichen. Nur wenn hier alle Akteure in enger Absprache zusammenarbeiten und ein gemeinsames einheitliches Verfahren besteht, erfüllt dieser Punkt die Erwartungen. Aus diesem Grund wurde das Thema „Kinderschutz“ als Schwerpunktthema für die Inhouse-Schulungen im Rahmen des gemeinsamen Fortbildungsprogramms für Lehr- und Fachkräfte gesetzt (vgl. Kapitel 1.4).

Qualitätsmerkmal „Kinderschutz“

Kinderschutz ist Thema gemeinsamer Fortbildungen.

Die Schule hat ein geregeltes Verfahren für den Kinderschutz, das allen Beteiligten bekannt ist.



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 25: Qualitätsmerkmal „Kinderschutz“

•• 3.3 Zusammenarbeit

Ganztagsschulen werden von pädagogischem Personal unterschiedlichster Ausbildung und Profession getragen, damit alle Kinder auf der Grundlage eines erweiterten Bildungsverständnisses begleitet und gefördert werden können. Um dies zu erreichen, müssen Lehr- und Fachkräfte in enger Abstimmung den Tag kindgerecht gestalten. Hierzu gehört es, dass regelmäßige verbindliche Gespräche stattfinden, bei denen neben der gemeinsamen Planung außerschulischer Angebote auch die Übergabezeiten geregelt werden. Ein gemeinsames Fortbildungskonzept trägt dazu bei, dass die multiprofessionelle Kooperation gestärkt wird und ein

klares Rollenverständnis herrscht.

Eine gemeinsame positive Grundhaltung aller Professionen gegenüber dem Ganzttag wird durch eine gute Arbeitsatmosphäre und ein hohes Maß an Engagement deutlich. Neben der internen Zusammenarbeit ist in der Ganzttagsschule die externe Kooperation von hoher Bedeutung. Außerschulische Partner sind sowohl Sportvereine, kulturelle Einrichtungen und Jugendhäuser als auch die Fachdienste des Stadtteils. Die Kooperationspartner orientieren sich am Leitbild der Schule und leben und fördern dies.

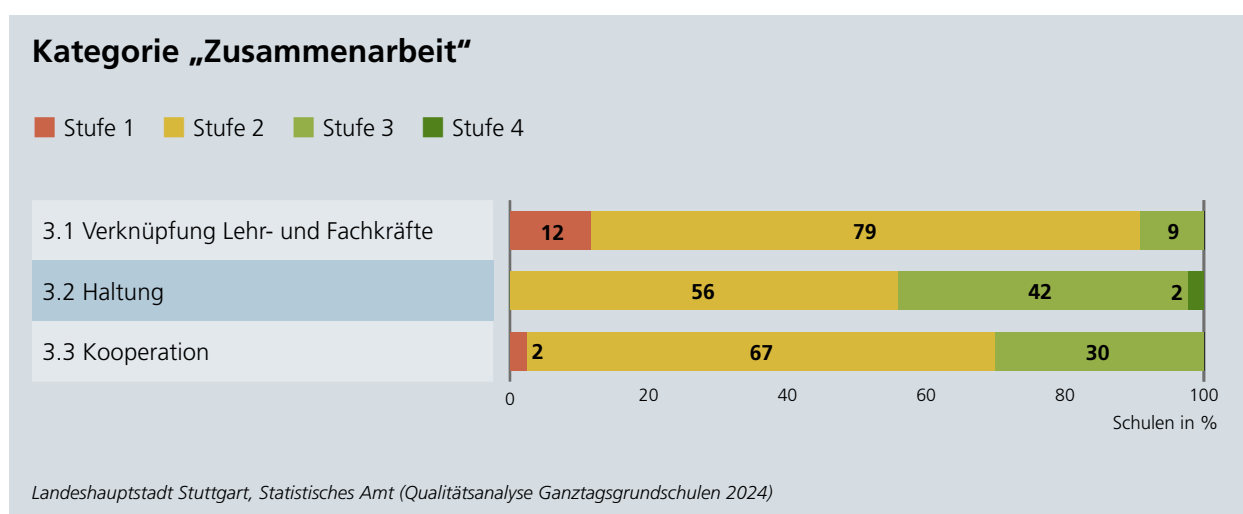


Abbildung 26: Kategorie „Zusammenarbeit“

3.3.1. Verknüpfung Lehr- und Fachkräfte

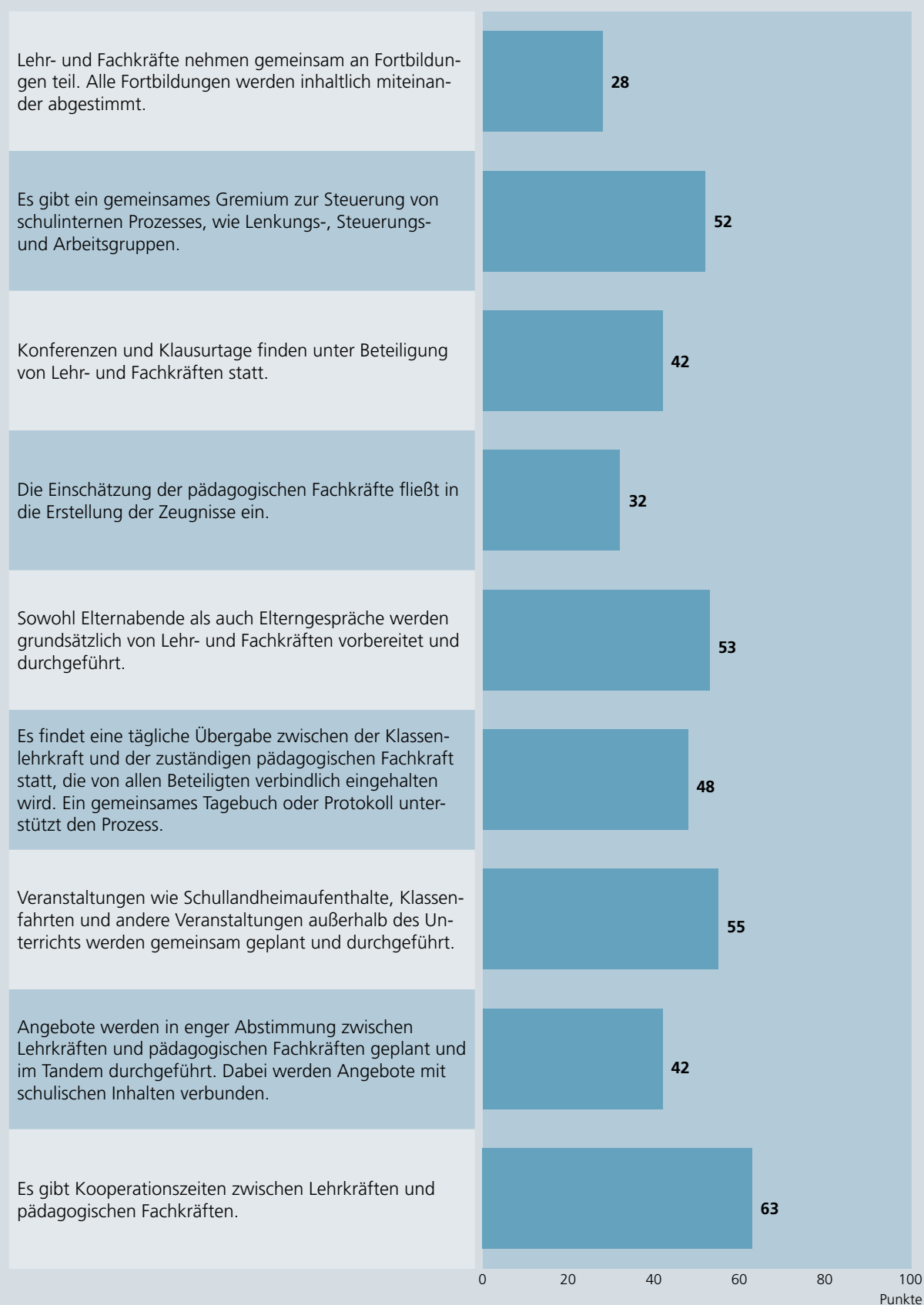
Die Verknüpfung von Lehr- und Fachkräften ist ein zentraler Punkt im Rahmen des Stuttgarter Konzepts für Ganztagsgrundschulen. Diese Verknüpfung äußert sich in regelmäßigen Absprachen und Gesprächen, aber auch in gemeinsamen Fortbildungen und Klausurta-

gen. Ebenso sollte es Ziel sein, die Einschätzungen der pädagogischen Fachkräfte bei der Erstellung von Zeugnissen angemessen zu berücksichtigen oder sie bei der Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden einzubinden.

Standardisierte Expertenbefragung

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften funktioniert an den meisten Schulen nicht wie gewünscht (Abbildung 26). Zum Zeitpunkt der Erhebung im Dezember 2023 wurden nur selten gemeinsame Fortbildungen wahrgenommen. Dies ist einer der wenigen Punkte, bei dem an mehreren Schulen die Basisanforderungen nicht erfüllt sind (Abbildung 27). Bei der Durchführung von gemeinsamen Konferenzen oder Klausurtagen sowie bei der Planung und Durchführung von Angeboten im Tandem werden durchschnittlich lediglich 42 Punkte erreicht. Der mit 63 Punkten am besten bewertete Indikator ist die Existenz von Kooperationszeiten zwischen Lehr- und pädagogischen Fachkräften (Abbildung 27).

Qualitätsmerkmal „Verknüpfung Lehr- und Fachkräfte“



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 27: Qualitätsmerkmal „Verknüpfung Lehr- und Fachkräfte“

3.3.2. Haltung

Eine funktionierende Ganztagsgrundschule ist nur dann denkbar, wenn alle beteiligten Akteure eine positive Grundhaltung zur Ganztagsgrundschule leben und

sich für die Weiterentwicklung des Ganztagskonzepts engagieren.

Standardisierte
Expertenbefragung

Die Bewertung der Haltung zum Ganzttag fällt insgesamt durchschnittlich aus. Ein Großteil der Schulen erfüllt die Basisanforderungen im Bereich Haltung. Nur wenige Schulen zeigen eine Praxis auf exzellentem Niveau (Abbildung 26). Das Ergebnis zur Grundhaltung zeigt, dass es an einigen Schulen unterschiedliche Auffassungen unter den verschiedenen Professionen gibt (Abbildung 28). Die Entwicklung einer einheitlichen Grundhaltung ist ein entscheidender Schritt, um die Rahmenbedingungen für eine positive Arbeitsatmosphäre an den Schulen zu fördern.

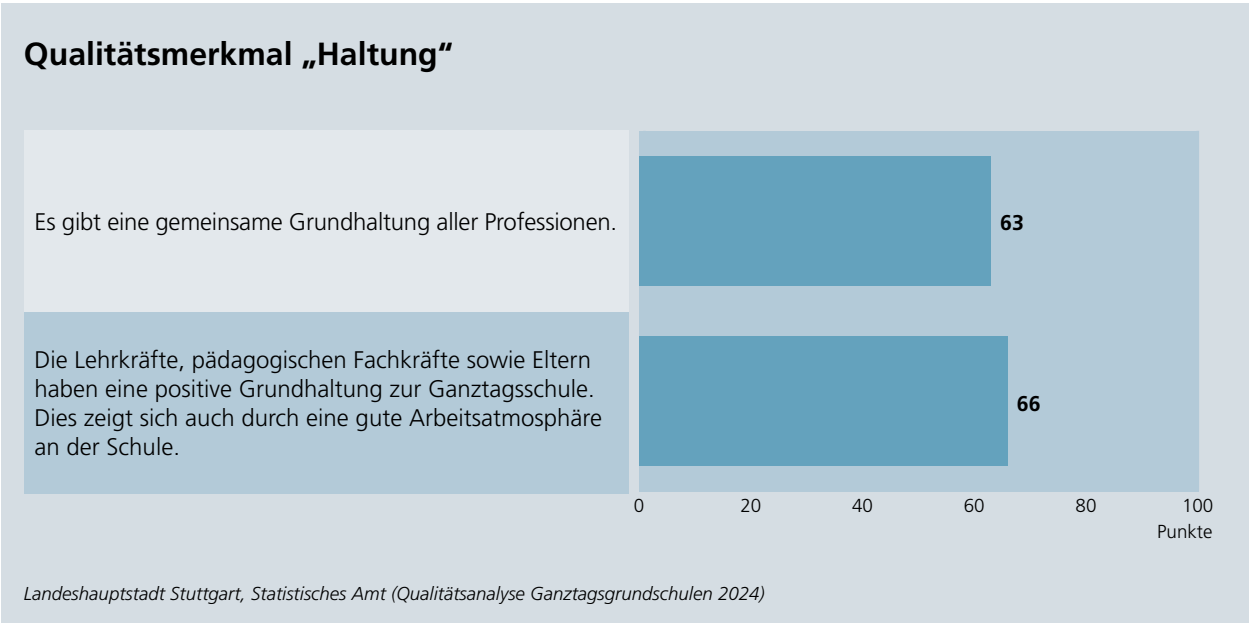


Abbildung 28: Qualitätsmerkmal „Haltung“

3.3.3. Kooperation

Anspruchsvolle und abwechslungsreiche Angebote für die Kinder im Ganzttag erfordern enge Kooperationen mit Akteuren außerhalb der Schule. Hierzu gehören Ju-

gendhäuser, Sportvereine oder kulturelle Einrichtungen ebenso wie die Fachdienste im Stadtteil.

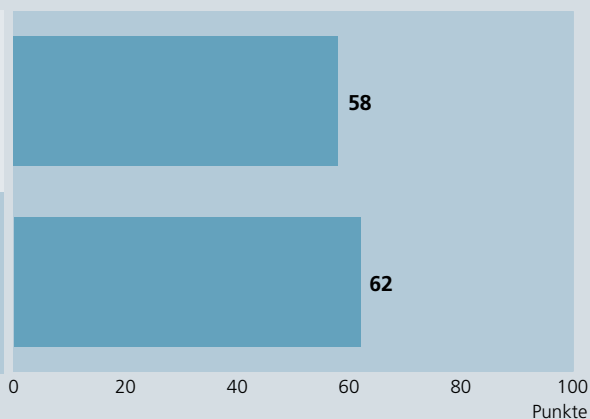
Standardisierte
Expertenbefragung

Die Kooperationen an den Schulen weisen Entwicklungspotenzial auf (Abbildung 26). Besonders die Zusammenarbeit mit den Fachdiensten des Stadtteils wird derzeit nur wenig genutzt (Abbildung 29). Bei der Kooperation mit weiteren außerschulischen Partnern, die nach Themenschwerpunkten differenziert betrachtet werden können, zeigen sich leichte Unterschiede. Die Kooperationen mit den Stadtbibliotheken sowie im Sportbereich haben bereits Stufe 3 erreicht und sind somit auf einem guten Niveau entwickelt. In den Bereichen Natur, Musik und bei der Kooperation mit anderen kulturellen Einrichtungen erreichen die Schulen Stufe 2. Damit werden nur die Basisanforderungen erfüllt.

Qualitätsmerkmal „Kooperation“

Um die Kinder und Eltern bedarfsgerecht unterstützen zu können, findet eine Zusammenarbeit mit Präventions- und Beratungsstellen statt.

Es findet eine Zusammenarbeit außerschulischer Partner statt (Jugendhäuser, Jugendfarmen, Sportvereine, kulturelle Einrichtungen, ...).



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 29: Qualitätsmerkmal „Kooperation“



•• 3.4 Schulalltag

Ganztagsschulen stehen vor der Herausforderung, Wochen- und Tagesstrukturen zu etablieren, die den Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Im besonderen Fokus steht hier die Rhythmisierung des Tagesablaufs.

Es muss ein gesundes Zusammenspiel von Anspannungs- und Erholungsphasen geben. Nur so bietet die Ganztagsgrundschule die optimale Voraussetzung, um ein gutes Lernen zu ermöglichen. Dies sollte sowohl in der Gruppe als auch in individuellen Lernphasen stattfinden. In der individuellen Lernzeit haben die Kinder die Möglichkeit, dem Lernstand entsprechend von multiprofessionellen Teams unterstützt zu werden. Individuelle Förderung ist ein allgemeinpädagogisches Prinzip, das der Heterogenität der Kinder gerecht wird.

In der Mittagszeit haben alle Kinder ausreichend Zeit, um sowohl entspannt zu essen als auch frei zu spielen

oder sich zu erholen. Hierbei werden Verhaltensweisen, Umgangsformen und das geregelte Miteinander ausgebildet. Die Ganztagschule ist besonders gut geeignet, um soziale Kompetenz zu fördern und Kindern Zugänge zu Themenbereichen zu ermöglichen, die sie außerhalb der Schule möglicherweise nicht haben. Dies können Themenbereiche sein wie Sport, Gesundheit, Natur oder Kultur.

Die meisten Grundschulen sind sehr heterogen, da Kinder aus allen Bereichen der Gesellschaft hier gemeinsam lernen und leben. Daher ist es wichtig, eine Angebotsbreite zu bieten, die es allen Kindern ermöglicht, ihrer Begabung, Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Interessen und Potenziale entsprechend gefördert zu werden. Die verschiedenen Identitäten werden wertschätzend wahrgenommen.

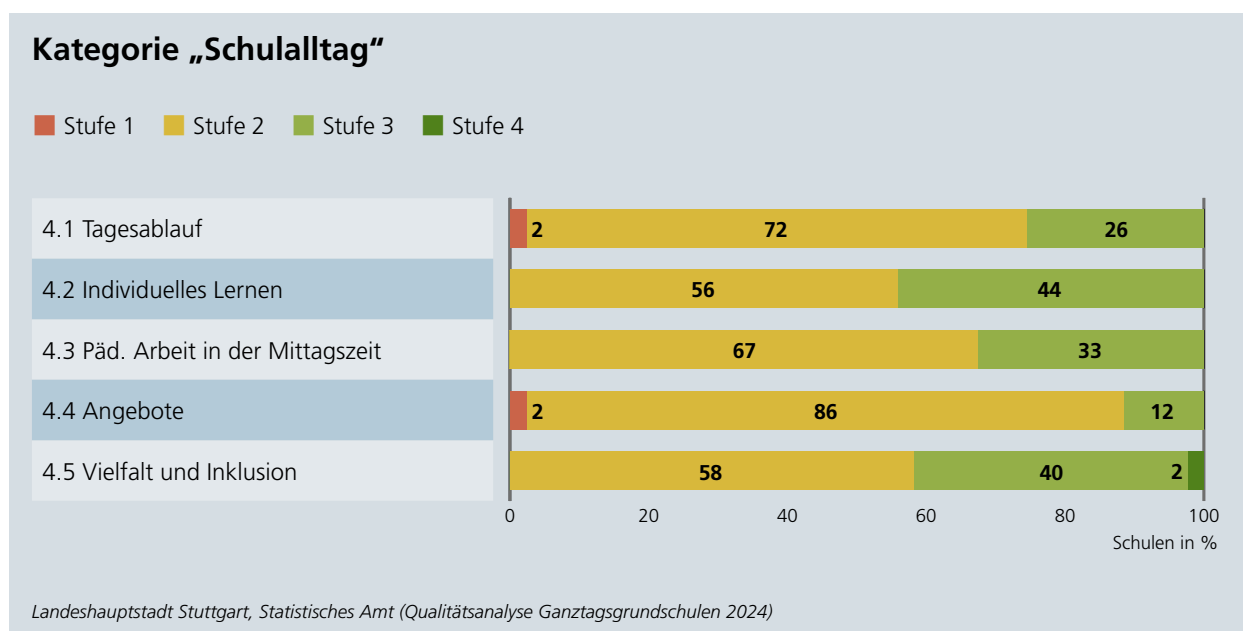


Abbildung 30: Kategorie „Schulalltag“

3.4.1. Tagesablauf

Die Rhythmisierung des Tagesablaufs ist ein wichtiges Kriterium für die Qualität von Ganztagsgrundschulen. Hierbei ist darauf zu achten, dass sowohl vor- als auch nachmittags Unterricht und sozialpädagogische Ange-

bote stattfinden und der Tag altersgerecht in Lern- und Arbeitsphasen sowie zugleich in Erholungs-, Bewegungs- und Freizeitphasen unterteilt ist.

Standardisierte
Expertenbefragung

Nur ein Viertel der Schulen erzielt in der Kategorie „Tagesablauf“ eine Bewertung auf gutem Niveau (Abbildung 30). Der Tagesablauf scheint altersgerecht gestaltet zu sein, indem er zwischen Anspannungs- und Erholungsphasen wechselt (Abbildung 31). Dennoch gibt es in der Rhythmisierung des Tagesablaufs noch Entwicklungspotenzial, insbesondere da am Vormittag nur selten Angebote stattfinden. Bei diesem Item erzielen die Schulen im Durchschnitt lediglich 38 Punkte. Im Gegensatz dazu ist Unterricht am Nachmittag eine weit verbreitete Praxis, die im Durchschnitt mit 80 Punkten bewertet wird.

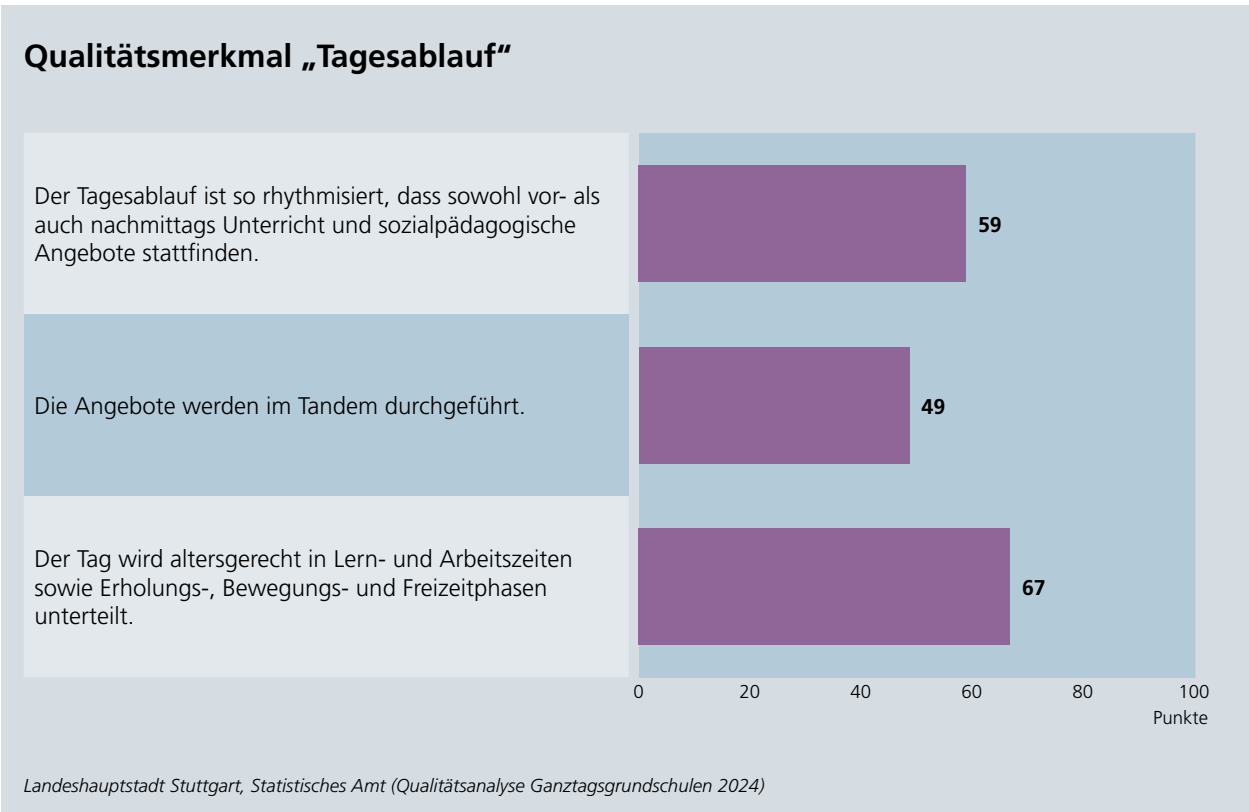


Abbildung 31: Qualitätsmerkmal „Tagesablauf“

Kinderbeteiligung

An 5 der 9 Schulen, an denen die Kinderbeteiligung umgesetzt wurde, äußerten die Kinder den ausdrücklichen Wunsch nach mehr Erholungsphasen, insbesondere am Vormittag. In diesem Zusammenhang wurde an einigen Schulstandorten auch ein späterer Unterrichtsbeginn vorgeschlagen.

Darüber hinaus wünschen sich viele Kinder eine größere Auswahl an Bewegungsphasen. An den meisten Schulen erwähnten die Kinder sportliche Aktivitäten im Rahmen der Themenangebote oder während der Mittagszeit. Das Interesse an zusätzlichen Bewegungsmöglichkeiten wurde auch bei der Frage nach den „Wunschräumen“ deutlich. An 6 von 9 Schulen formulierten die Kinder den Wunsch nach einem sportlich orientierten Raum, wie etwa einem Fußballzimmer, einer Schwimmhalle oder einem Kletterraum.

3.4.2. Individuelles Lernen

Die schulischen Leistungen der Kinder variieren. Entsprechend wichtig ist, dass Möglichkeiten zum individuellen Lernen (IL) bestehen und ein niveaudifferenzierter Förderunterricht für alle Kinder gewährleistet wird. Dabei sollten die Kinder allein oder in Gruppen arbeiten

und von multiprofessionellen Teams unterstützt werden. Die Kompetenzentwicklung der Kinder wird systematisch von Lehr- und Fachkräften dokumentiert und an die Erziehungsberechtigten zurückgemeldet.

Standardisierte Expertenbefragung	In den IL-Stunden bearbeiten die Kinder ihre Lern- und Übungsaufgaben. In diesem Bereich erfüllen alle Schulen die Basisanforderungen und viele Schulen sogar eine Praxis auf gutem Niveau (Abbildung 30). Dennoch besteht insbesondere in der Qualität der Stunden noch Verbesserungspotenzial. Die Lern- und Übungsaufgaben werden nicht immer im Tandem von Lehrkräften und Fachkräften abgestimmt und begleitet. Dadurch kann die angestrebte niveaudifferenzierte Förderung und Forderung der Kinder nicht durchgehend gewährleistet werden (Abbildung 32).
--------------------------------------	--

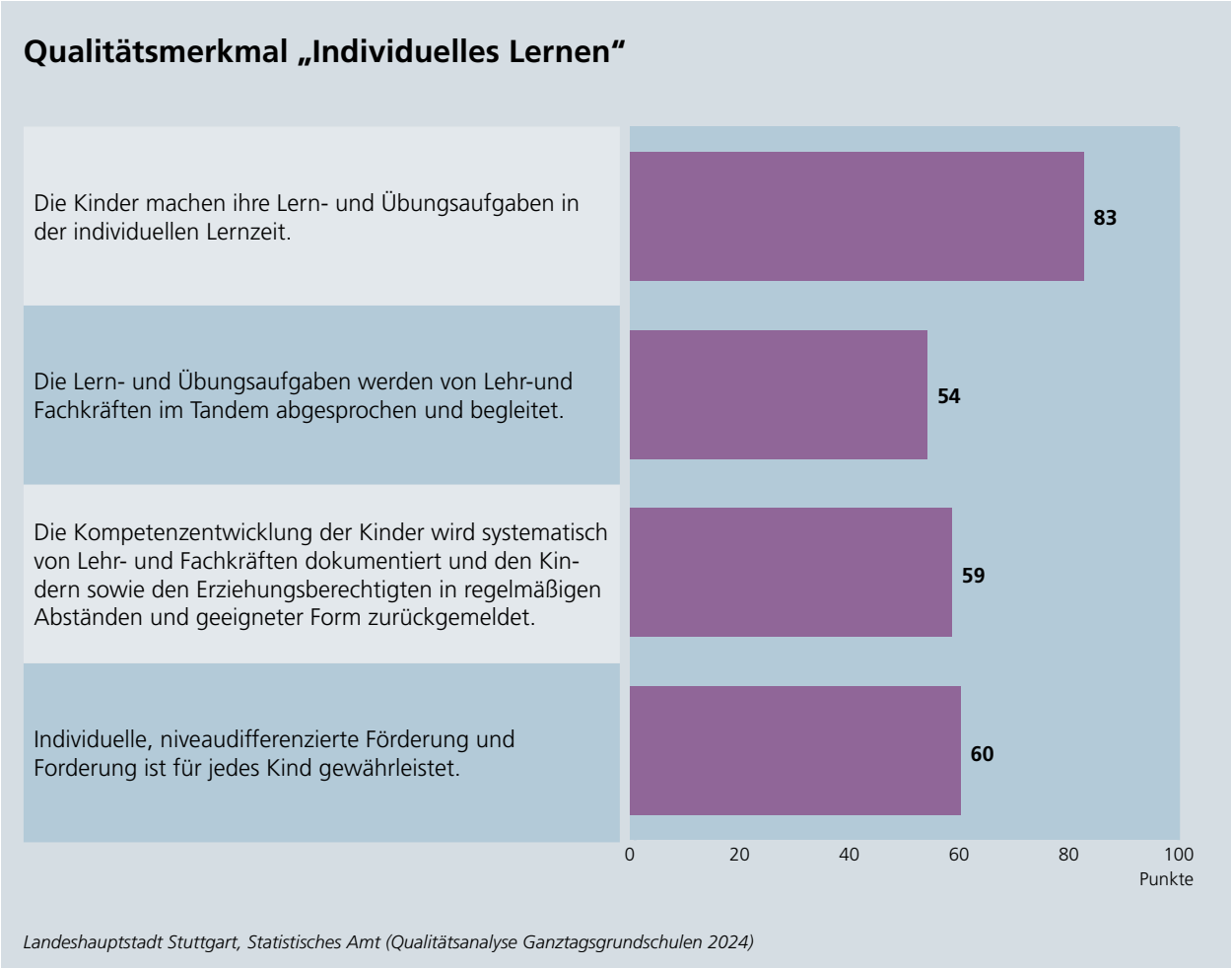


Abbildung 32: Qualitätsmerkmal „Individuelles Lernen“

Kinderbeteiligung	<p>Die Wahrnehmung der individuellen Lernzeit variiert stark unter den befragten Kindern. In der Regel arbeiten die Schulen mit einem Wochenplan, der es den Kindern ermöglicht, eigenständig zu entscheiden, an welchen Aufgaben sie arbeiten möchten. Diese Selbstbestimmung wird überwiegend positiv bewertet. Dennoch äußerten die Kinder an 6 von 9 Schulen, dass sie erheblichen Zeitdruck empfinden, da die Aufgaben des Wochenplans am Freitag als Hausaufgaben mitgenommen werden müssen, wenn sie nicht während der Woche erledigt werden.</p> <p>An 3 der 9 teilnehmenden Schulen berichteten die Kinder, dass sie keinen klaren Unterschied zwischen dem regulären Unterricht und der individuellen Lernzeit feststellen können. Zudem wurde an 5 von 9 Schulen die Lautstärke während der individuellen Lernzeit kritisiert. Dies erschwert es einigen Kindern, sich auf ihre Aufgaben zu konzentrieren.</p>
-------------------	---

3.4.3. Pädagogische Arbeit in der Mittagszeit

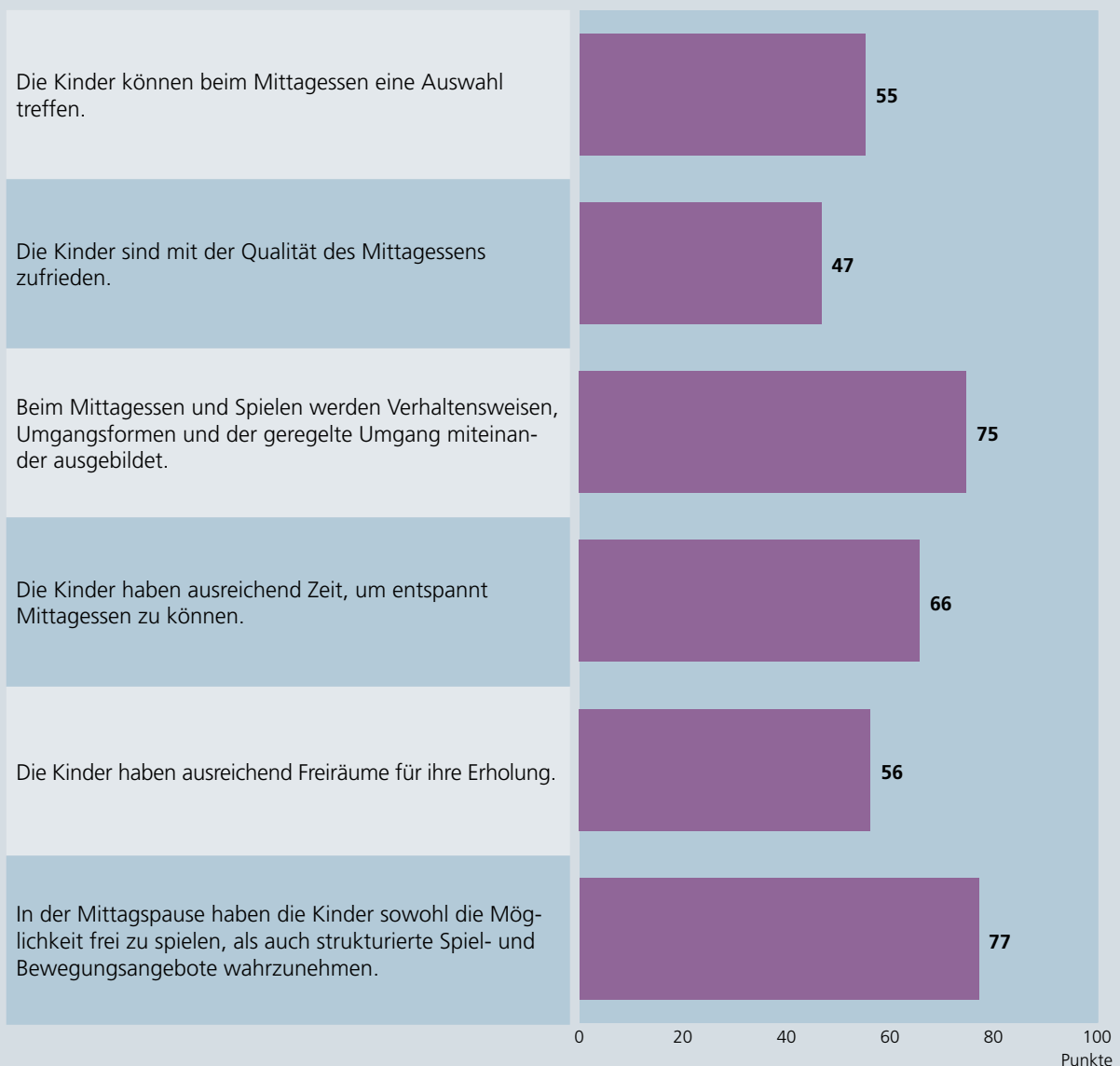
In der Mittagszeit soll genügend Zeit zur Verfügung stehen, um entspannt Mittagessen zu können. Dabei ist auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Speisenauswahl zu achten, die sowohl gesundheitliche und weltanschauliche Aspekte als auch die Wünsche

der Kinder berücksichtigt. Daneben ist die Mittagszeit auch eine Phase mit Zeit und Raum für freies Spiel und Erholung. In der pädagogischen Arbeit steht während dieser Zeit vor allem das Einüben eines fairen Miteinanders im Fokus.

Standardisierte Expertenbefragung

Die pädagogische Arbeit in der Mittagszeit erfüllt an den meisten Schulen die Basisanforderungen (Abbildung 30). Besonders positiv bewertet wird die Möglichkeit, dass die Kinder während der Mittagspause frei spielen können oder an strukturierten Spiel- und Bewegungsangeboten teilnehmen dürfen. Auch die Förderung von Verhaltensweisen und Umgangsformen während des Mittagessens wird als vorteilhaft angesehen. Allerdings ist die Qualität des Mittagessens nicht zufriedenstellend und es besteht Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Auswahlmöglichkeiten für die Kinder (Abbildung 33).

Qualitätsmerkmal „Pädagogische Arbeit in der Mittagszeit“



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 33: Qualitätsmerkmal „Pädagogische Arbeit in der Mittagszeit“

Kinderbeteiligung

Das Mittagessen ist für die Kinder ein zentrales Thema. An den meisten Schulen ist die Bewertung des Essens durchwachsen – manchmal schmeckt es den Kindern gut, manchmal jedoch gar nicht. An 3 von 9 Schulen äußerten die Kinder Kritik bezüglich der Lautstärke während des Essens. Zudem ist es den Kindern wichtig, die Möglichkeit zu haben, Vorschläge für das Essen zu machen; dieser Wunsch wurde an allen Schulen geäußert. Darüber hinaus legen die Kinder großen Wert auf eine Auswahl an Gerichten.

Die Mittagszeit ist neben den Themenangeboten der beliebteste Teil des Tages. An allen beteiligten Schulen betonten die Kinder, dass sie in dieser Phase die Freiheit haben, mit ihren Freund*innen zu spielen und selbst zu entscheiden, was sie unternehmen möchten. Diese Zeit wird sowohl zur Erholung als auch zum Toben genutzt. An 5 von 9 Schulen kritisierten die Kinder, dass es nicht genügend Räume gebe oder dass bestimmte (Themen-)Räume im Mittagsband nicht zugänglich sind.

3.4.4. Angebote

Neben dem klassischen Unterricht gibt es an der Ganztagsgrundschule viele weitere Angebote, wie Zusatzkurse, Projekte oder jahrgangsübergreifenden Themenun-

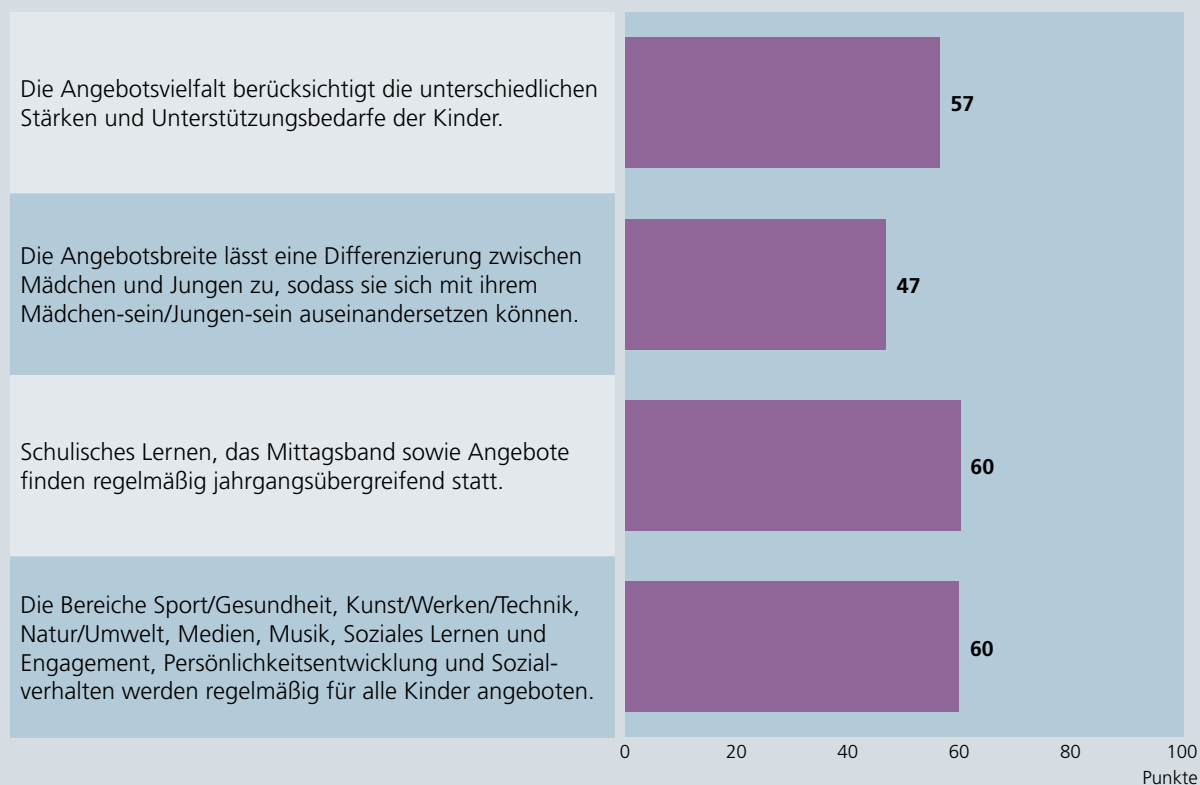
terricht. In diesen Angeboten, die zum Teil auch während der Mittagszeit stattfinden, werden verschiedene Themen abgedeckt.

Standardisierte
Expertenbefragung

Die Basisanforderungen an die Angebote werden nicht immer erfüllt (siehe Abbildung 30). Insgesamt erhalten die Angebote nur eine durchschnittliche Bewertung, wobei insbesondere im Bereich „differenzierte Angebote für Mädchen und Jungen“ Handlungsbedarf besteht (siehe Abbildung 34).

Mit 60 Punkten sind für den Indikator „Die Bereiche Sport/Gesundheit, ...“ die Basisanforderungen erfüllt. Innerhalb des Indikators lassen sich jedoch leichte Unterschiede erkennen. Beispielsweise in den Bereichen Medien/Umgang mit dem PC (46 Punkte), Technik (45 Punkte) und Lernen außerhalb der IL-Stunden (41 Punkte) befinden sich die Schulen in Stufe 2 und haben somit die Basisanforderungen erfüllt. Hingegen sind unter anderem die Bereiche Sport und Bewegung (83 Punkte), Kunst und Handwerk (76 Punkte) sowie soziales Lernen & Engagement (71 Punkte) bereits auf gutem Niveau entwickelt und somit in Stufe 3.

Qualitätsmerkmal „Angebote“



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 34: Qualitätsmerkmal „Angebote“

Kinderbeteiligung	<p>Die Angebote wurden von den Kindern durchweg positiv bewertet. An den meisten Schulen stellen die Themenangebote, zusammen mit dem Mittagsband, den beliebtesten Teil des Tagesablaufs dar und die Kinder berichten, dass sie dabei großen Spaß haben. Die Kinder bewerten die Themenangebote besonders positiv, wenn sie an dem Angebot teilnehmen können, das sie sich gewünscht haben. An den meisten Schulen erfolgt die Auswahl von Angeboten über die Angabe der Präferenzen. Weitere Ergebnisse zur Auswahl der Themenangebote sind in der Darstellung der Ergebnisse zum Qualitätsmerkmal „Partizipation und Kommunikation“ zu finden.</p> <p>Besonders geschätzt wird die Vielfalt der Angebote, die die unterschiedlichen Interessen der Kinder berücksichtigt und für Abwechslung sorgt. Für die Gestaltung der Themenangebote haben die Kinder eigene Ideen, die sie gerne einbringen möchten.</p>
-------------------	---

3.4.5. Vielfalt und Inklusion

Der Umgang mit den Themen Vielfalt und Inklusion ist an heterogenen Grundschulen besonders wichtig. Inklusive Angebote für Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf sind bei den Angeboten zu berücksichtigen. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden,

gibt es an den Schulen ausreichend personelle Ressourcen und bauliche Gegebenheiten. Es findet eine gelungene Zusammenarbeit mit den sonderpädagogischen Lehrkräften und anderen Inklusionskräften statt.

Standardisierte Expertenbefragung	<p>In knapp 40 Prozent der Fälle liegt die Praxis auf gutem Niveau (Abbildung 30). Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf nutzen an den Schulen in der Regel das Ganztagsangebot (Abbildung 35). Das trifft insbesondere auf Kinder mit den Förderschwerpunkten Lernen sowie emotionale und soziale Entwicklung zu.</p> <p>Die Kooperation zwischen den sonderpädagogischen Lehrkräften bzw. anderen Inklusionskräften und den Lehrkräften ist dabei stärker ausgeprägt (70 Punkte) als die Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften (48 Punkte).</p>
-----------------------------------	--

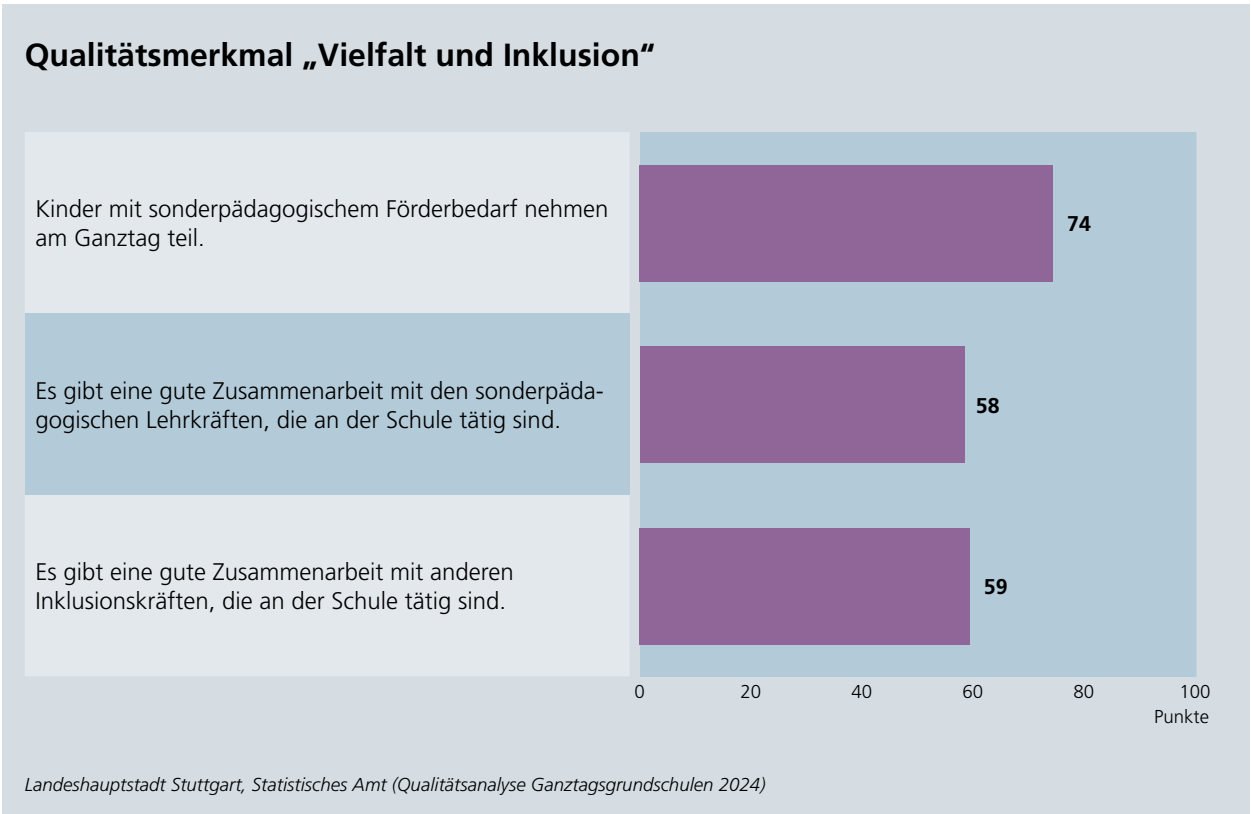


Abbildung 35: Qualitätsmerkmal „Vielfalt und Inklusion“

•• 3.5 Räume und Ausstattung

Die Ganztagschulen sind vor die Aufgabe gestellt, die Schule als Lern- und Lebensort zu gestalten. Kinder müssen sich an diesem Ort wohlfühlen: Es muss sowohl die Möglichkeit geben, sich zurückzuziehen, als auch die, sich auszutoben. Die räumlichen Bedingungen und

die Ausstattung sollten entsprechend den Bedürfnissen der Kinder angepasst sein. Ebenso müssen die Lehr- und Fachkräfte die Möglichkeit haben, sich zu besprechen und ihren Unterricht bzw. Angebote vorbereiten zu können.

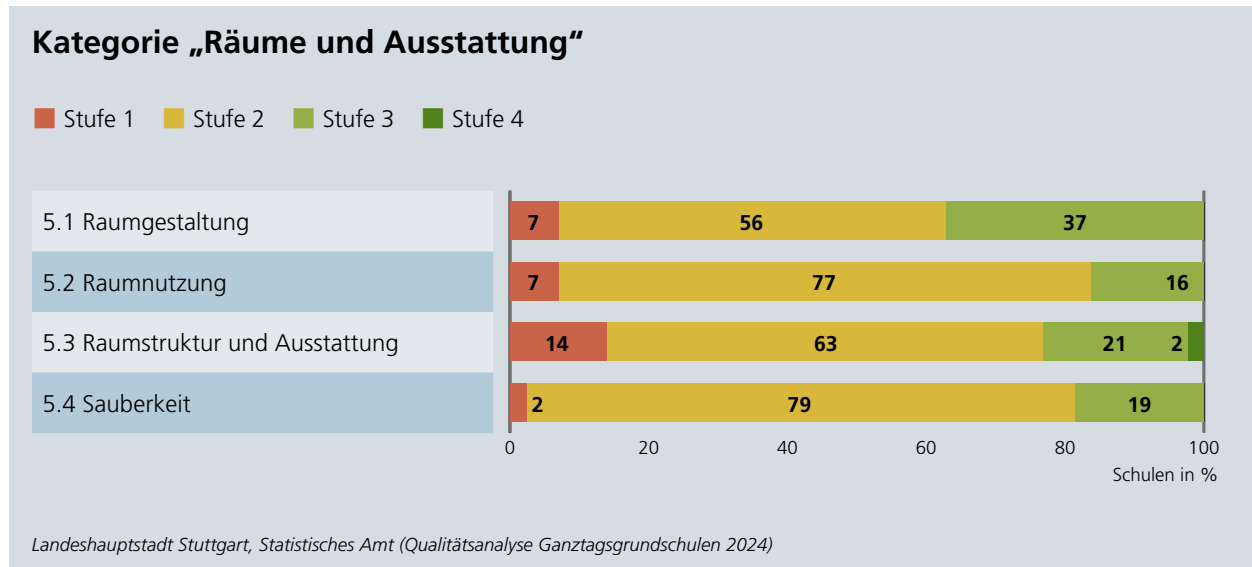


Abbildung 36: Kategorie „Räume und Ausstattung“

3.5.1. Raumgestaltung

Während der Schulwoche verbringen die Kinder lange Zeit in der Ganztagsgrundschule. Entsprechend wichtig ist es, dass sie sich in den Räumlichkeiten wohlfühlen

und diese den Anforderungen eines Ganztagsbetriebs unter anderem auch in Aspekten wie Akustik und Klima gerecht werden.

Standardisierte Expertenbefragung

Die Gestaltung der Räume wird überwiegend als ausbaufähig eingeschätzt (Abbildung 36). Vor allem die Mensa bietet in vielen Fällen offenbar keine kindgerechte Atmosphäre, wogegen die Schulhöfe die Basisanforderungen erfüllen (62 Punkte). Laut der befragten Expert*innen halten sich die Kinder insgesamt gerne in den Ganztagsräumen auf (74 Punkte) (Abbildung 37).

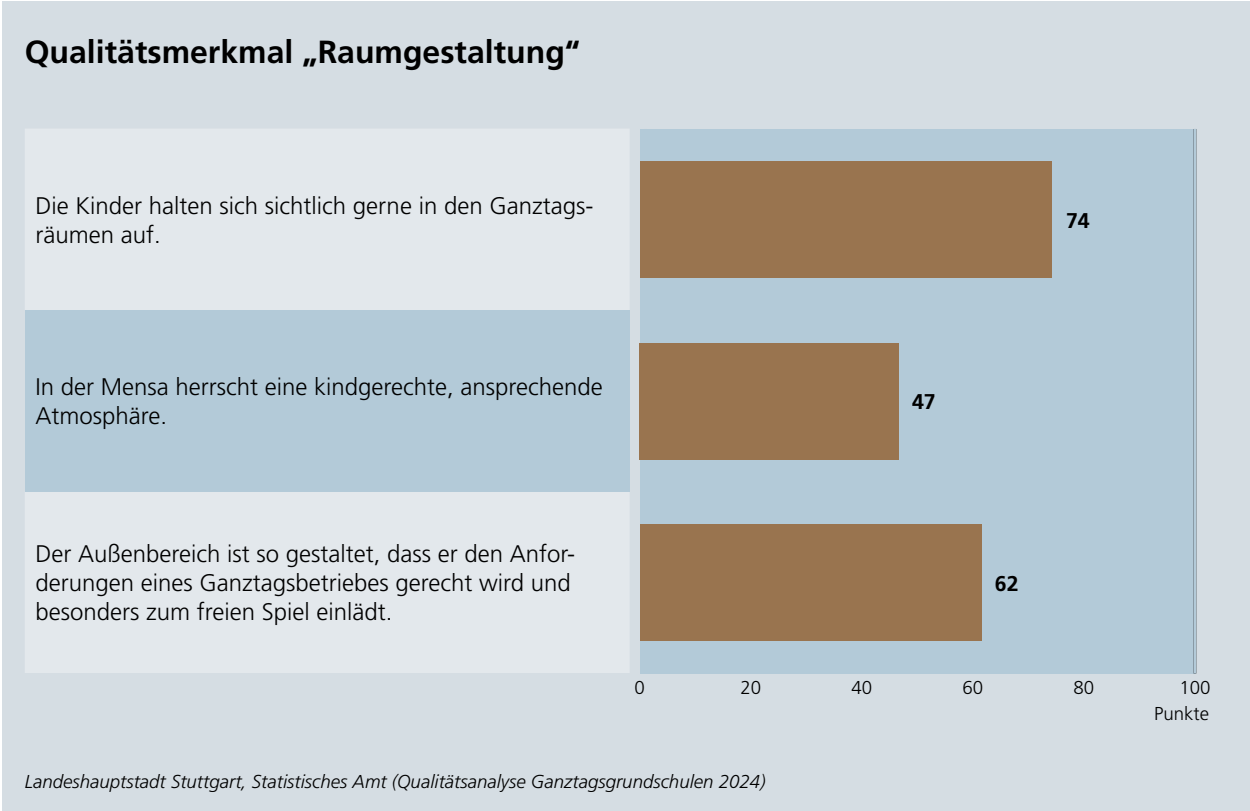


Abbildung 37: Qualitätsmerkmal „Raumgestaltung“

Kinderbeteiligung

Die Rückmeldungen der Kinder bestätigen die Einschätzung der Erwachsenen, dass sie sich insgesamt gerne in den Ganztagsräumen aufhalten.

Neben den Klassenzimmern zählt der Schulhof zu den wichtigsten Orten für die Kinder. Besonders wichtig ist für die Schüler*innen eine gute Ausstattung mit Spielgeräten wie Schaukeln, Trampolinen, Rutschen und Kletterstangen. Auch Rückzugsmöglichkeiten sind den Kindern auf dem Pausenhof wichtig. Besonders die älteren Schüler*innen äußerten die Kritik, dass es auf den Höfen an Abwechslung mangle. An 7 der 9 beteiligten Schulen berichteten die Schüler*innen außerdem von Müll, der auf dem Schulhof herumliegt.

Für viele Kinder ist das Klassenzimmer ein Ort des Wohlfühlens, da sie die anwesenden Personen – sowohl Mitschüler*innen als auch Lehrkräfte – gut kennen. Das gibt ihnen ein Gefühl von Sicherheit. Das Klassenzimmer wird besonders positiv bewertet, wenn dort Möglichkeiten zum Ausruhen vorhanden sind, wie beispielsweise ein Sofa.

Die Bewertung der Mensa variiert an den teilnehmenden Schulen. Vor allem die Themen Lautstärke und Sauberkeit wurden kritisiert. An 4 von 9 Schulen berichteten die Schüler*innen von schmutzigen Tischen und Dreck auf dem Boden.

3.5.2. Raumnutzung

Neben der Gestaltung der Räume sind auch die entsprechenden Nutzungsmöglichkeiten wichtig. Hierzu gehört, dass es für die unterschiedlichen Nutzungen

entsprechende Räumlichkeiten gibt und die personellen Ressourcen an der Schule so ausgelegt sind, dass diese auch wie geplant genutzt werden können.

Standardisierte Expertenbefragung

Die multifunktionale Nutzung der Räumlichkeiten wird insgesamt positiv bewertet. Allerdings sehen viele Schulen bei der Raumnutzung dennoch Verbesserungsbedarf (Abbildung 38). Besonders auffällig ist der Mangel an Rückzugsorten für Kinder (43 Punkte) sowie an Bewegungsräumen (53 Punkte). Zudem scheint das vorhandene Personal nicht ausreichend zu sein, um die Räumlichkeiten optimal zu nutzen (46 Punkte).

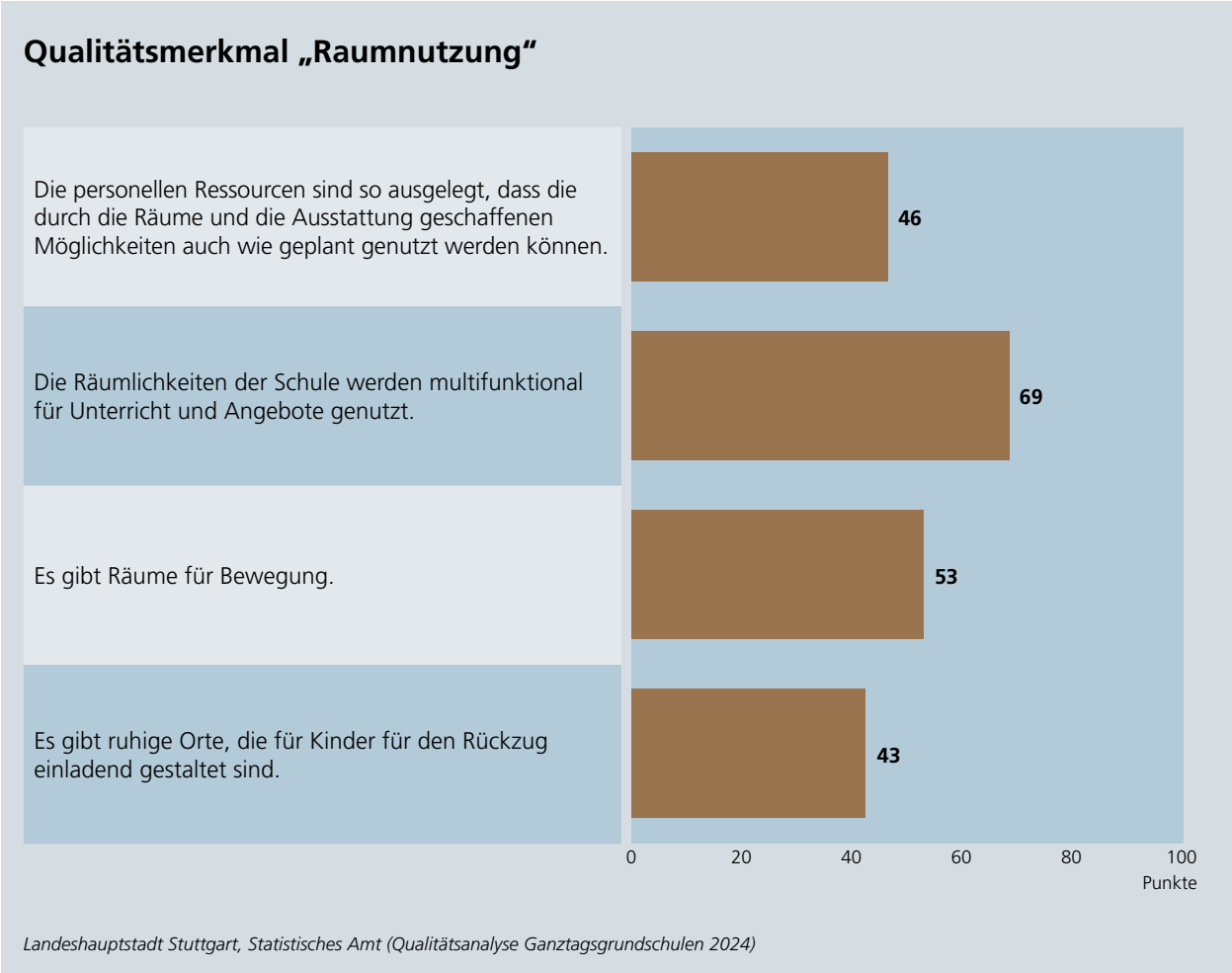


Abbildung 38: Qualitätsmerkmal „Raumnutzung“

Kinderbeteiligung

Etwas mehr als die Hälfte der befragten Schüler*innen (55 Prozent) berichteten, dass es an ihrer Schule einen Rückzugsraum gibt, den sie aufsuchen können. Die Rückmeldungen der Kinder zu ihren Wünschen hinsichtlich zusätzlicher Räume verdeutlichen jedoch, dass weiterhin Bedarf an Orten für Erholung und Entspannung besteht. An fast allen teilnehmenden Schulen ist ein Raum zum Ausruhen oder Entspannen vorhanden, doch die Schüler*innen geben an, dass diese Ruheräume oft keine Erholung bieten, da es dort häufig zu laut ist.

Für Bewegung stehen den Schüler*innen vor allem die Turnhalle und der Pausenhof zur Verfügung. Viele Schulen bieten zudem einen Tobe-, Bewegungs- oder Aktivraum an, der von den Kindern in der Regel sehr geschätzt wird. Dennoch zeigen die Wünsche der Schüler*innen, dass sie sich noch mehr Räume mit Bewegungsmöglichkeiten wünschen. Weitere Informationen zu den gewünschten Bewegungsräumen sind in den Ergebnissen zum Qualitätsmerkmal „Tagesablauf“ zu finden.

An mehreren Schulen äußerten die Kinder, dass die Räume während des Mittagsbands oft schnell überfüllt sind, was zu Zeitdruck beim Mittagessen und Konflikten unter den Schüler*innen führen kann. An einigen Schulen gab es den Wunsch, dass bestimmte Räume häufiger geöffnet werden sollten.

3.5.3. Raumstruktur und Ausstattung

Die Ausstattung und die Struktur der Räume an den Ganztagsgrundschulen müssen so beschaffen sein, dass sich das Schulkonzept hierin umsetzen lässt.

Standardisierte
Expertenbefragung

Die Raumstruktur und die Ausstattung entsprechen an den meisten Schulen nicht dem angestrebten Niveau (Abbildung 36). An insgesamt 6 Schulen werden die Basisanforderungen nicht erfüllt. Besonders in Bezug auf die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Lehr- und Fachkräfte, die sowohl für Ruhe und Entspannung als auch zum Arbeiten geeignet sind, besteht Verbesserungspotenzial. Insgesamt besteht für gemeinsam genutzten Räume für Lehr- und Fachkräfte Optimierungsbedarf (Abbildung 39).

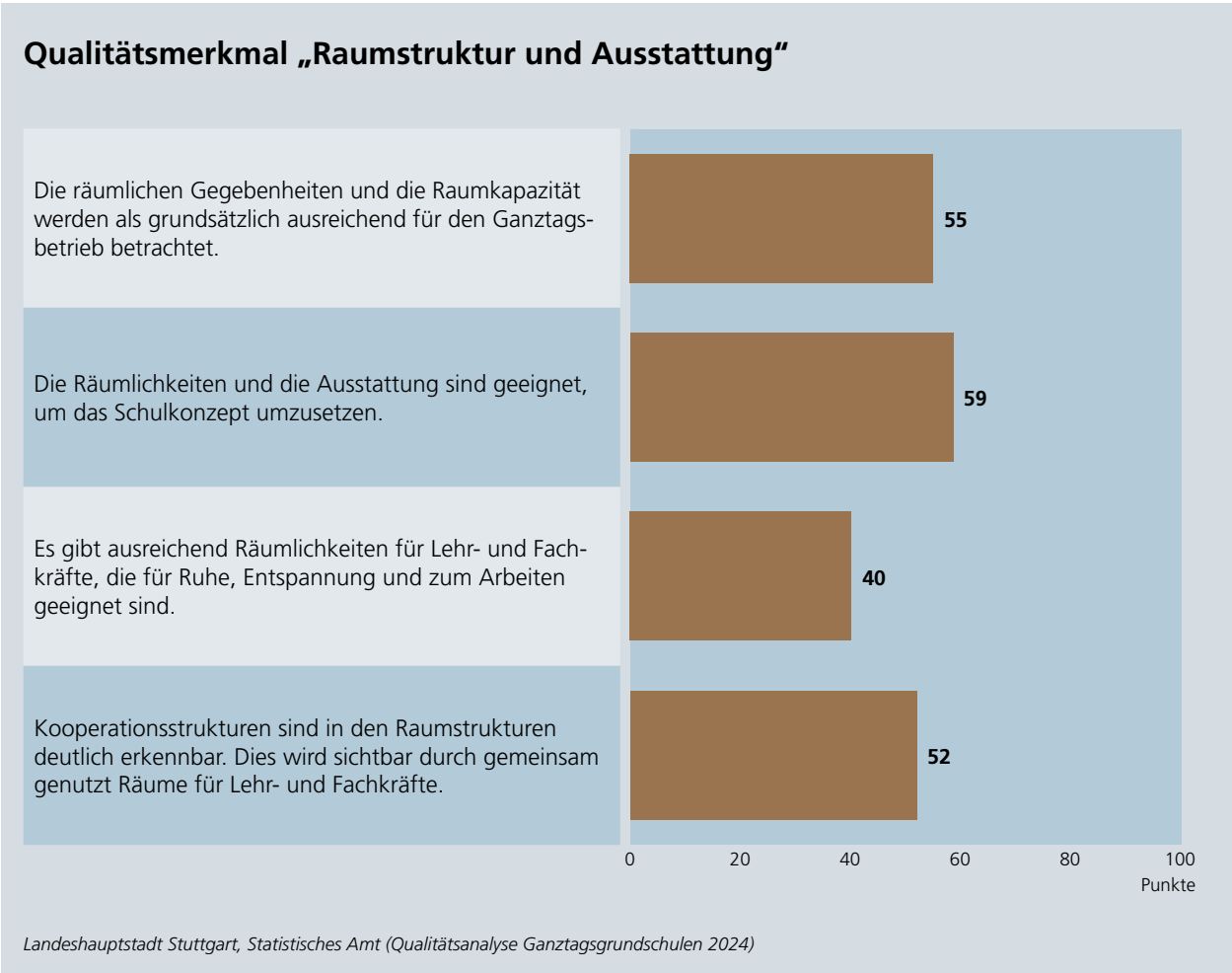


Abbildung 39: Qualitätsmerkmal „Raumstruktur und Ausstattung“

Kinderbeteiligung

Die Schüler*innen bewerteten die Räume an ihrer Schule insbesondere dann positiv, wenn sie gut ausgestattet sind und vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Allerdings äußerten einige Schüler*innen auch Kritik an der unzureichenden oder veralteten Ausstattung. Sie wünschen sich neue Möbel sowie ein größeres Angebot an Bastelmaterialien und Spielsachen.

3.5.4. Sauberkeit

Die Sauberkeit im Innen- und Außenbereich der Schulen trägt maßgeblich zu einer angenehmen Atmosphäre bei. Eine hohe Reinigungsqualität sowie das

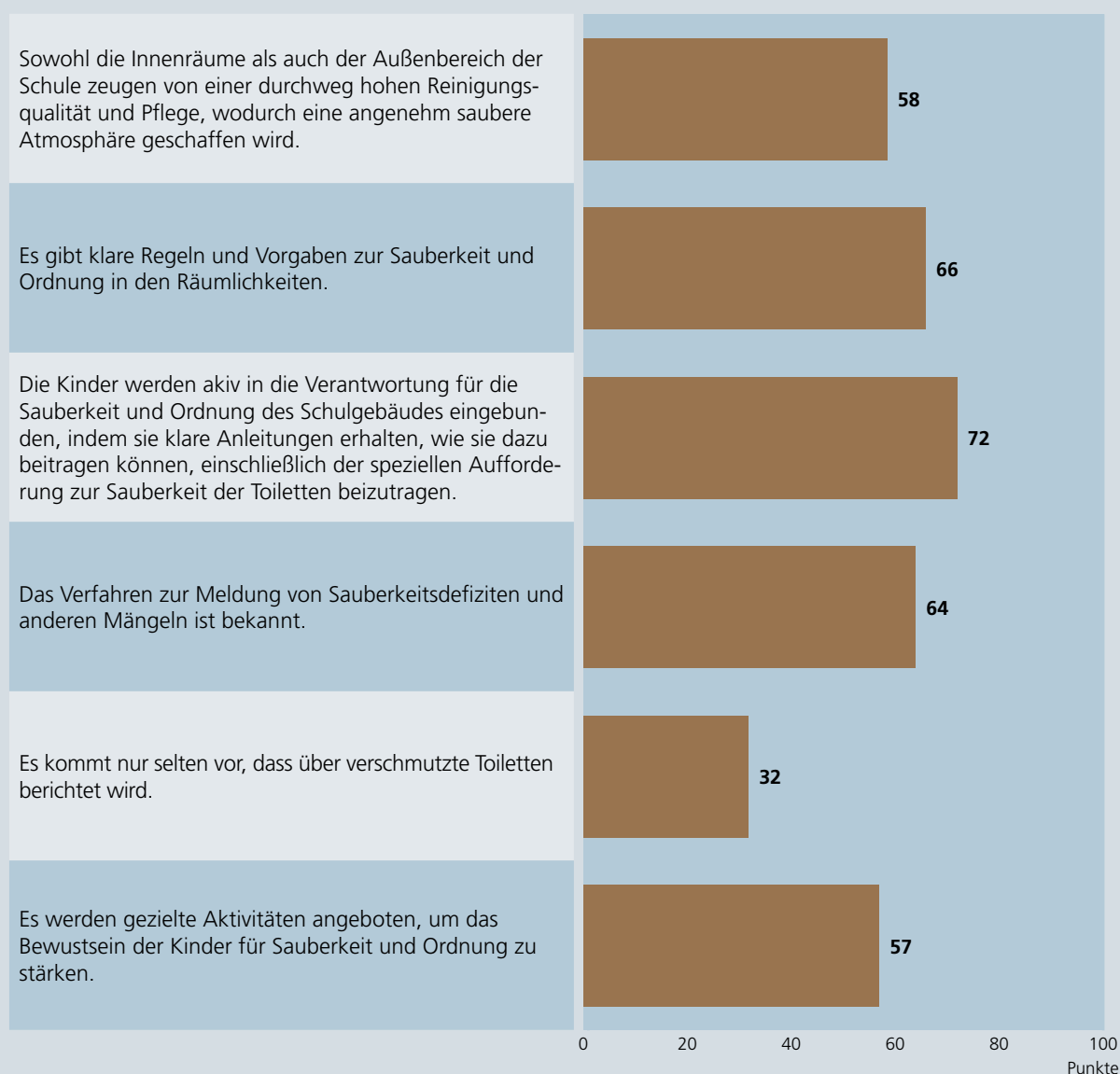
Bewusstsein der Schüler*innen für Sauberkeit und Ordnung sind dabei maßgeblich, um die Schule entsprechend sauber zu halten.

Standardisierte Expertenbefragung

Nur an wenigen Schulstandorten wird die Sauberkeit positiv bewertet (Abbildung 36). Dies ist insbesondere auf den Zustand der Toiletten zurückzuführen, deren Sauberkeit mit lediglich 32 Punkten insgesamt schlecht bewertet wird.

An den allermeisten Schulen werden die Kinder aktiv in die Verantwortung für die Sauberkeit und Ordnung der Schulgebäude miteinbezogen, indem sie klare Anleitungen erhalten, wie sie dazu beitragen können. Dies betrifft im Speziellen auch die Sauberkeit der Toiletten (Abbildung 40).

Qualitätsmerkmal „Sauberkeit“



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 40: Qualitätsmerkmal „Sauberkeit“

Kinderbeteiligung

Die Sauberkeit der Räumlichkeiten wird von den Schüler*innen überwiegend positiv wahrgenommen. In den Klassenzimmern variiert die Sauberkeit jedoch stark, was unter anderem mit der Durchführung von Putzdiensten zusammenhängt. Laut den Kindern werden diese Dienste nicht immer konsequent eingehalten, was zu Unmut führt.

Die Sauberkeit auf den Pausenhöfen und in den Toiletten wird hingegen weniger positiv bewertet. Auf den Pausenhöfen trägt vor allem herumliegender Müll zu einem unsauberen Erscheinungsbild bei.

Besonders schlecht bewertet wird die Sauberkeit der Toiletten, die an allen befragten Schulen als Problem wahrgenommen wird. Häufig werden Urin und Papier auf dem Boden sowie Schmierereien genannt. An einigen Schulen meiden Kinder aufgrund der hygienischen Bedingungen den Gang zur Toilette. Die Ursachen für den schlechten Zustand werden sowohl in der kargen Gestaltung der Sanitärräume als auch im Verhalten einiger Schüler*innen gesehen. Dieses Verhalten führt bei manchen Kindern sogar zu Angst, die sanitären Anlagen aufzusuchen.

3.6 Gesamteinschätzung

In der Gesamteinschätzung erfüllen unter den untersuchten Ganztagsgrundschulen fast 80 Prozent die Basisanforderungen, knapp 20 Prozent sind in der Praxis

auf gutem Niveau. Nur 2 Prozent erfüllen die Basisanforderungen nicht (Abbildung 41).

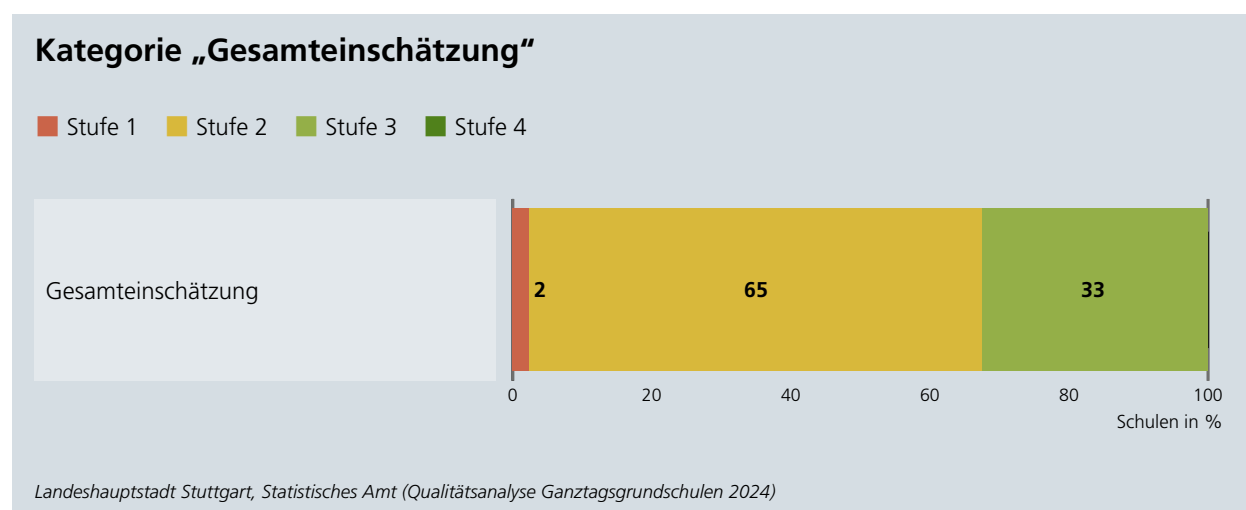
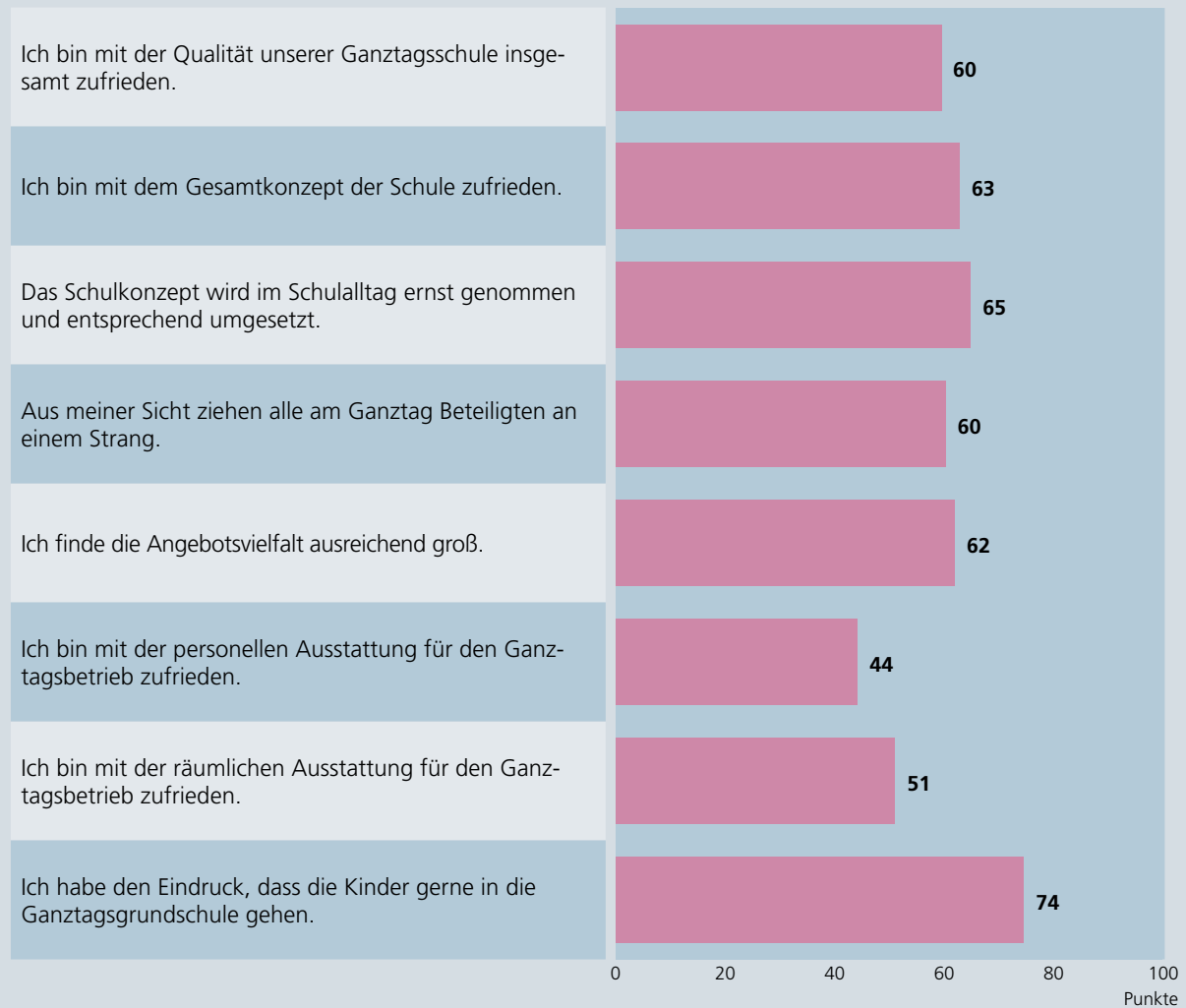


Abbildung 41: Kategorie „Gesamteinschätzung“

Standardisierte
Expertenbefragung

Die Aussage „Ich habe den Eindruck, dass die Kinder gerne in die Ganztagsgrundschule gehen“ erreicht mit einem Durchschnitt von 74 Punkten eine erfreuliche Bewertung. Diese vergleichsweise gute Einschätzung deutet darauf hin, dass die Akteure vor Ort die Ganztagschule als vielversprechend empfinden, obwohl noch Raum für Verbesserungen besteht. Insbesondere in Bezug auf die personelle und räumliche Ausstattung wird ein deutlicher Optimierungsbedarf erkannt (Abbildung 42).

Qualitätsmerkmal „ Gesamteinschätzung“



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen 2024)

Abbildung 42: Qualitätsmerkmal „Gesamteinschätzung“

Kinderbeteiligung

75 Prozent der befragten Kinder gaben an, dass sie insgesamt gerne in die Ganztagsgrundschule gehen. Insbesondere gefällt ihnen, dass sie hier verschiedene (Freizeit-) Angebote wahrnehmen können, Zeit mit ihren Freund*innen verbringen und Neues lernen.

4 Thematische Differenzierungen

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der Qualitätsanalyse vertieft. Dabei wird insbesondere auf Themen eingegangen, die sich im Rahmen der Analyse als zentrale Aspekte herausstellten. Einerseits ergaben

sie sich aus Auffälligkeiten bei der Analyse, andererseits wurden sie in den verschiedenen begleitenden Gremien als besonders relevant identifiziert.

4.1 Einschätzung nach Akteursgruppen

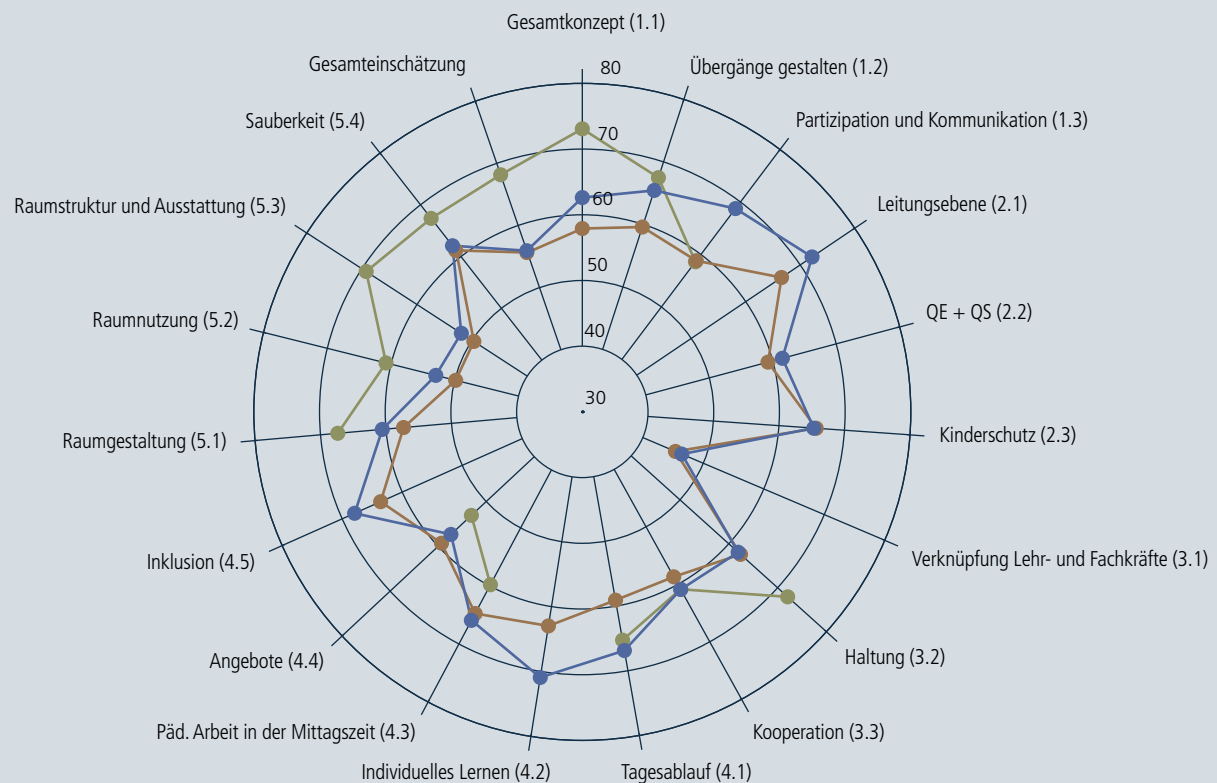
Bei der Gestaltung der Ganztagsgrundschulen arbeiten die verschiedenen Akteure sehr eng zusammen. Dabei bewerten die Akteursgruppen die einzelnen Qualitätsmerkmale durchaus unterschiedlich, wie der Vergleich in Abbildung 43 zeigt. Da die Eltern zu einigen Merkmalen wie der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, dem Kinderschutz und der Verknüpfung von

Lehr- und Fachkräften nicht befragt wurden, fehlen die Werte entsprechend.

Trotz der unterschiedlichen Einschätzungen werden die meisten Qualitätsmerkmale vonseiten der Eltern und der Schule etwas positiver eingeschätzt als von den Mitarbeitenden der Träger.

Einschätzung der Qualitätsmerkmale durch die unterschiedlichen Akteure

● Schule ● Träger ● Eltern



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagesgrundschulen 2024)

Abbildung 43: Einschätzung der Qualitätsmerkmale durch die unterschiedlichen Akteure

Die Eltern bewerten vor allem die Qualitätsmerkmale „Räume und Ausstattung“, „Gesamtkonzept“, „Haltung“ und „Gesamteinschätzung“ deutlich positiver als die Akteure der Schule und des Trägers. Anders verhält

es sich beim Thema „Partizipation und Kommunikation“; dieses wird von den Akteuren der Schule deutlich positiver bewertet (69 Punkte) also von denen des Trägers und den Eltern (59 Punkte).

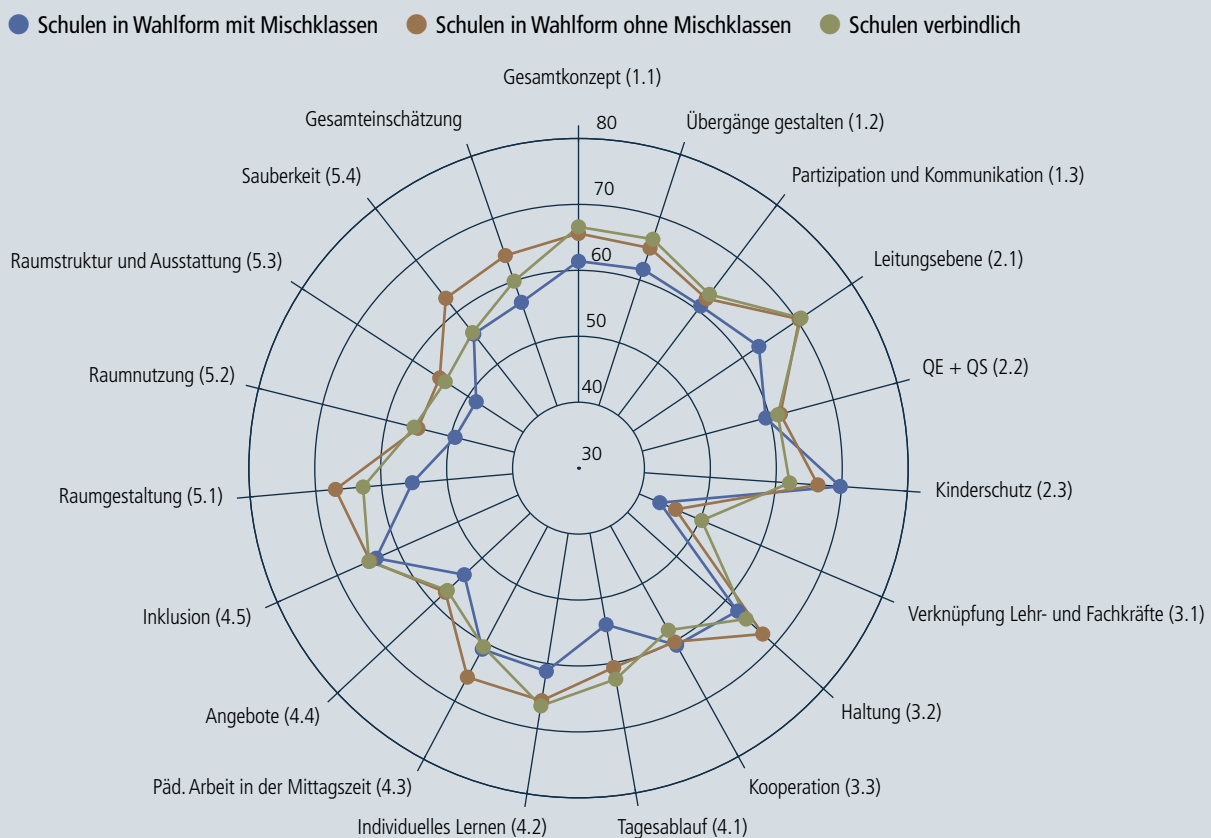
●● 4.2 Einflussfaktor „Schulform“

In Stuttgart kann unterschieden werden zwischen Ganztagsgrundschulen in Wahlform und in verbindlicher Form. Während an verbindlichen Ganztagsgrundschulen alle Kinder ganztägig zur Schule gehen, können die Eltern an Schulen in Wahlform selbst entscheiden, ob ihre Kinder ganz- oder halbtägig zur Schule gehen. An solchen Schulen werden in der Regel jeweils komplette Ganztags- sowie Halbtagsklassen gebildet. Wo dies aus schulorganisatorischen Gründen nicht umsetzbar ist, werden Mischklassen eingerichtet, in denen Kinder im Ganztags- und Halbtags gemeinsam unterrichtet werden. Eine Rhythmisierung ist dann aus organisatorischen Gründen nicht möglich. Im Schuljahr 2023/24 gab es in Stuttgart 44 reine Ganztagsklassen

sowie 44 Mischklassen.

Im Rahmen der ersten Qualitätsanalyse 2017/18 konnte festgestellt werden, dass die verbindlichen Ganztagsgrundschulen insgesamt ein besseres Qualitätsniveau aufweisen als die Schulen mit Wahlformen. Noch deutlicher wurden die Unterschiede, wenn zusätzlich zwischen Schulen mit und ohne Mischklassen unterschieden wurde. Wie Abbildung 44 zeigt, weisen zwar die Schulen in Wahlform mit Mischklassen nach wie vor das geringste Qualitätsniveau auf, insgesamt gleichen sich die Qualitätsniveaus der verschiedenen Schulformen jedoch an.

Einflussfaktor „Schulform“



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt (Qualitätsanalyse Ganztagesgrundschulen 2024)

Abbildung 44: Qualitätsmerkmale nach Schulformen

• • 4.3 Zeitabhängige Entwicklung

Die Ganztagsgrundschulen in Stuttgart sind unterschiedlich lange im Ganztagsbetrieb. 21 Prozent der Schulen bieten seit 3 bis 5 Jahren ein Ganztagsangebot. Der größte Anteil, 51 Prozent, ist seit 5 bis 10 Jahren im Ganztagsbetrieb. 28 Prozent der Schulen haben sogar mehr als 10 Jahre Erfahrung im Ganztagsbetrieb.

Die Abbildung 45 verdeutlicht, dass die Ganztagsgrundschulen insgesamt auf einem hohen Grundniveau starten. Zudem zeigt sich, dass Schulen, die bereits länger im Ganztagsbetrieb tätig sind, tendenziell eine höhere Punktzahl bei der Gesamteinschätzung erreichen als die Schulen, die erst kürzer im Ganztagsbetrieb sind.

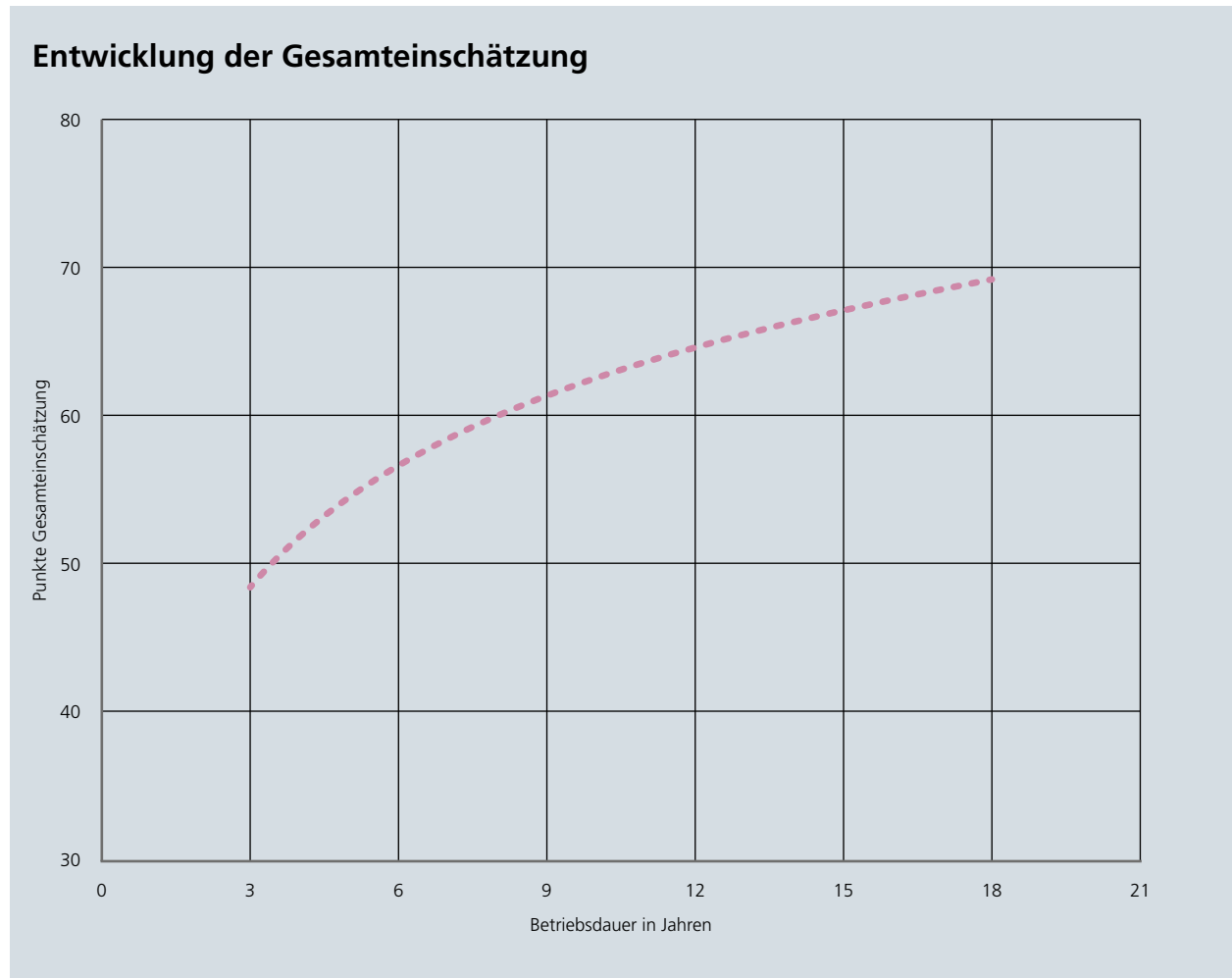


Abbildung 45: Entwicklung der Gesamteinschätzung

●● 4.4 Einflussfaktor „Stand des räumlichen Ausbaus“

Der räumliche Ausbau an den Ganztagsgrundschulen in Stuttgart ist unterschiedlich weit fortgeschritten. An einigen Schulen ist der vollständige Ausbau zur Ganztagschule bereits seit mehreren Jahren abgeschlossen, während andere Schulen erst kürzlich umgebaut wurden und nun über Räumlichkeiten nach dem neusten Standard verfügen. Wiederum andere Schulen stehen noch vor den anstehenden Umbaumaßnahmen oder befinden sich aktuell im Umbau. Es ist davon auszugehen, dass diese Unterschiede im Ausbaustand Auswirkungen auf die Bewertung von Qualitätsmerkmalen haben.

Um dies zu veranschaulichen, wurde die Bewertung der Mensen detaillierter untersucht. Dabei wurde zwischen Schulen unterschieden, an denen die Mensa bereits vollständig umgebaut wurde, Schulen, deren Mensa sich während des Befragungszeitraums im Umbau befand, sowie Schulen, in denen der Umbau der Mensa zwar geplant war, aber noch keine baulichen Maßnahmen umgesetzt wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Mensen nach dem erfolgten Umbau positiver bewertet werden. Es ergeben sich jedoch keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Schulen mit geplanten und im Bau befindlichen Mensen (Abbildung 46).

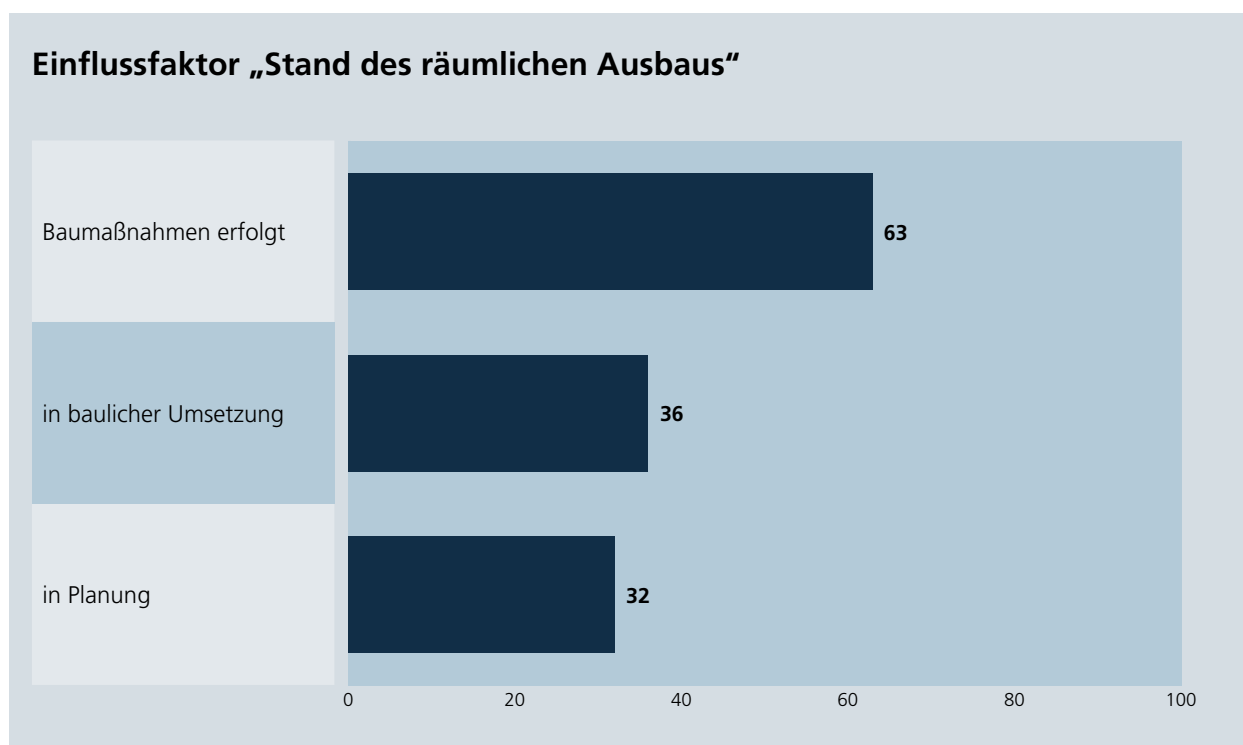


Abbildung 46: Einflussfaktor „Stand des räumlichen Ausbaus“

●● 4.5 Kernfaktoren für eine gelingende Ganztagsgrundschule

Bei der Qualitätsanalyse 2017/18 traten bestimmte Themen und Zusammenhänge immer wieder in den Vordergrund, wodurch eine genauere Untersuchung der Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Qualitätsmerkmalen angeregt wurde. Daraus konnten Kernfaktoren abgeleitet werden, die besonders viele Korrelationen mit anderen Merkmalen aufweisen. Diese Kernfaktoren sind oft entscheidend dafür, wie die Gesamtqualität der Ganztagsgrundschulen eingeschätzt wird. Daher bilden sie eine zentrale Grundlage für den Erfolg der Ganztagsgrundschule und wurden in der neuen Qualitätsanalyse erneut überprüft. Die Ergebnisse der Analyse bestätigen die Erkenntnisse von 2017/18. Die folgenden Merkmale sind als Kernfaktoren zu betrachten:

- die gemeinsame Haltung zur Ganztagsgrundschule;
- das Vorliegen eines von den verschiedenen Akteuren gemeinsam entwickelten Gesamtkonzepts;
- die fortwährende Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung;
- das Funktionieren der Zusammenarbeit auf Leitungsebene.

Erneut konnte festgestellt werden, dass die Kernfaktoren nicht nur hohe Korrelationen zu einigen Qualitätsmerkmalen aufweisen, die in Abbildung 47 dargestellt sind, sondern auch hohe Korrelationen zu anderen Kernfaktoren.

Übersicht der Kernfaktoren für eine gelingende Ganztagsgrundschule

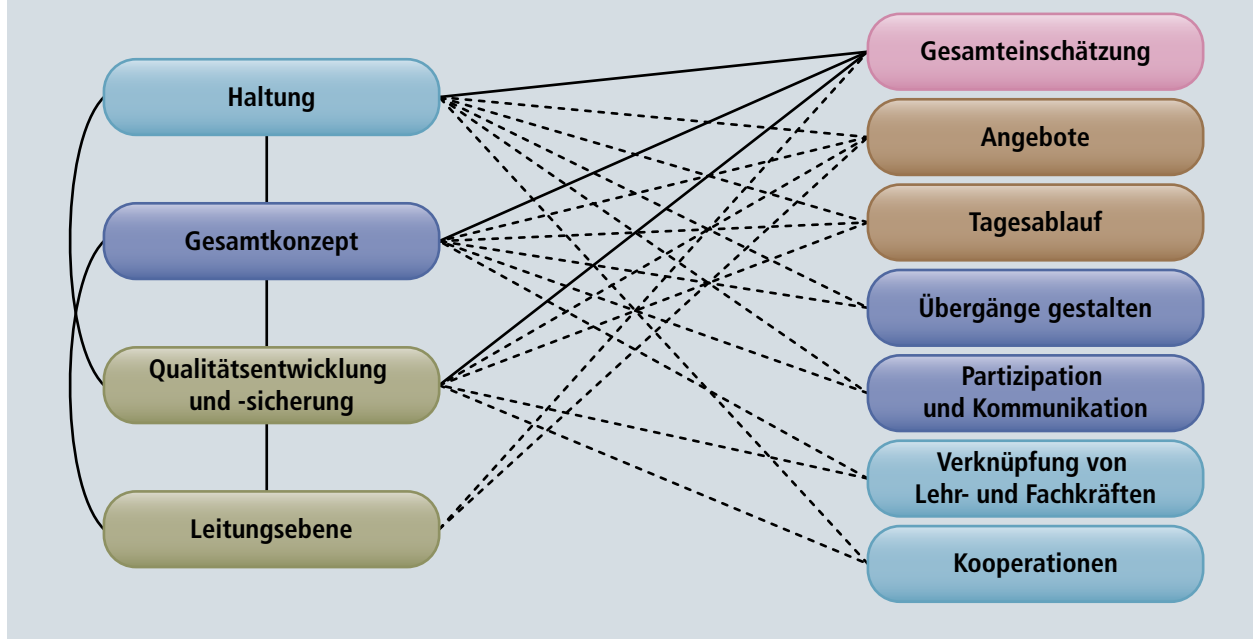


Abbildung 47: Übersicht der Kernfaktoren für eine gelingende Ganztagsgrundschule

Bei allen vier Kernfaktoren ist eine gute Bewertung mit einer positiven Gesamteinschätzung verknüpft. Besonders deutlich zeigt sich dieser Zusammenhang bei der Haltung: Eine gemeinsame positive Grundhaltung zur Ganztagsgrundschule führt in der Regel zu einer insgesamt guten Gesamtbewertung. Darüber hinaus ist eine gute Haltung eng verbunden mit einer positiven

Einschätzung der Kooperationen mit externen Akteuren, der Angebote sowie der Partizipation und Kommunikation. Auch die Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Grundschule sowie der Tagesablauf werden in Schulen mit einer gut bewerteten Grundhaltung zum Ganzttag positiv beurteilt (Abbildung 48).

Kernfaktor „Haltung“

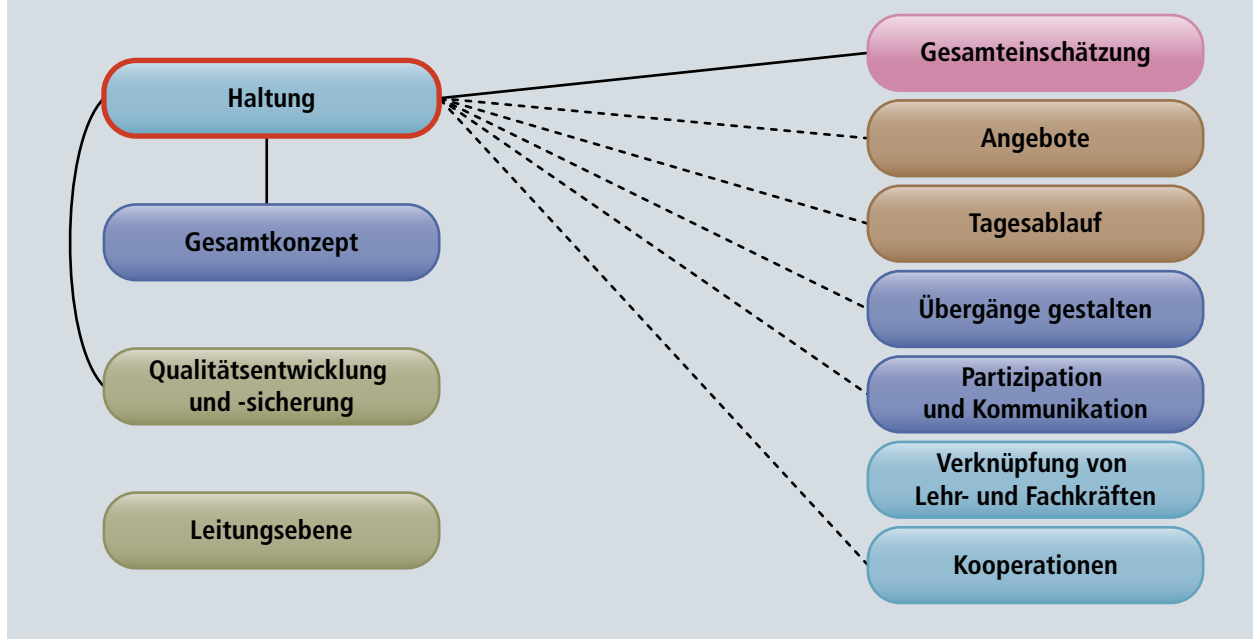


Abbildung 48: Kernfaktor „Haltung“

Ein gut bewertetes **Gesamtkonzept** einer Schule korreliert stark mit der hohen Zufriedenheit der Akteure hinsichtlich der Schulqualität. Eine positive Bewertung des Gesamtkonzepts bedeutet, dass ein Schulkonzept existiert, das von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften gemeinsam erarbeitet wurde, im Schulalltag sichtbar gelebt und von den Eltern unterstützt wird. Dieser zentrale Faktor steht in Verbindung mit positiven Ergebnissen bei den Qualitätsmerkmalen „Zusammen-

arbeit von Lehr- und Fachkräften“ und „Partizipation und Kommunikation“ sowie einer erfolgreichen Gestaltung von Übergängen. Schulen, die ein überzeugendes Gesamtkonzept haben, beziehen das soziale und kulturelle Umfeld der Schule mit ein und entwickeln es kontinuierlich weiter. Eine gute Bewertung des Gesamtkonzepts geht oft Hand in Hand mit positiven Bewertungen der schulischen Angebote und des Tagesablaufs (Abbildung 49).

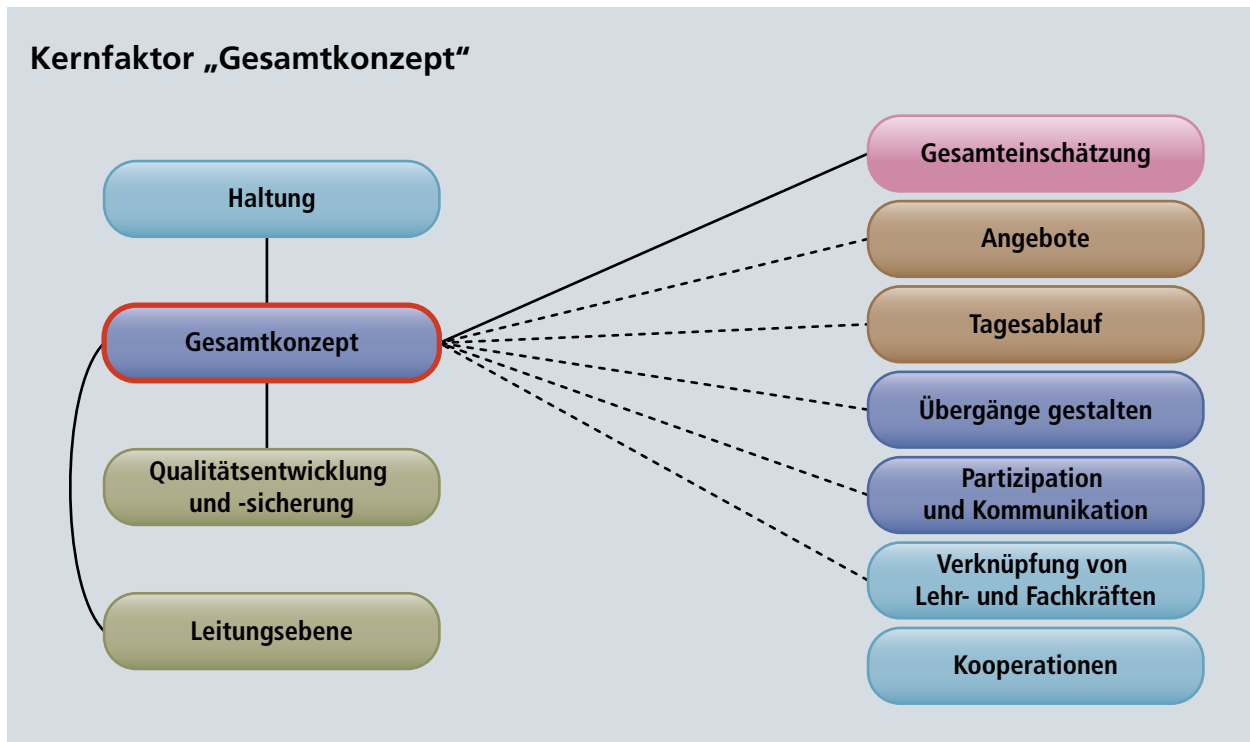


Abbildung 49: Kernfaktor „Gesamtkonzept“

Der Kernfaktor **„Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung“** bezieht sich auf das Vorhandensein eines strukturierten Verfahrens zur Einholung des Feedbacks von Kindern, Eltern, Personal und externen Partnern. Es zeigt sich, dass eine positiv bewertete Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu guten Kooperationen, Angeboten und einem positiv wahrgenommenen Tagesablauf führt. Eine wichtige Voraussetzung für eine gute Bewertung im Bereich „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung“ ist ein abgestimmtes Konzept zwischen Schule und Träger, das von der Schulleitung und der pädagogischen Leitung als gemeinsame Aufgabe verstanden wird. Trifft dies zu, werden neben dem Qualitätsmerkmal „Verknüpfung von Lehr- und Fachkräften“ auch die anderen Kernfaktoren „Leitungsebene“, „Haltung“ und „Gesamtkonzept“ positiv bewertet (Abbildung 50).

Kernfaktor „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung“

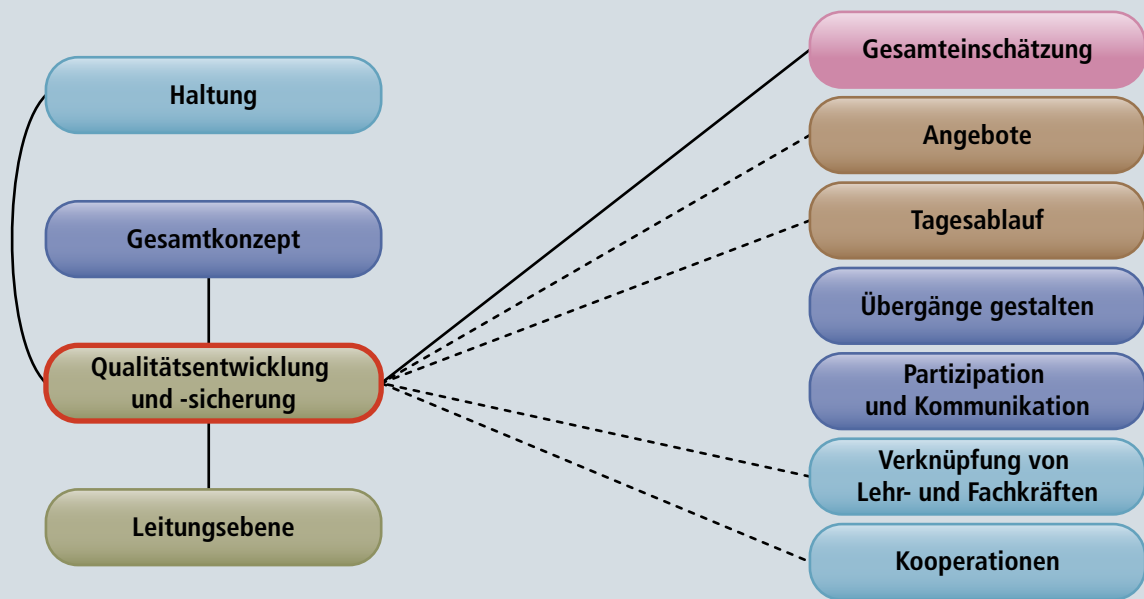


Abbildung 50: Kernfaktor „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung“

Wie bei den anderen Kernfaktoren zeigt sich auch bei einer gut bewerteten Zusammenarbeit auf **Leitungsebene** tendenziell eine positive Gesamteinschätzung. Es wird deutlich, dass gute Ergebnisse auf der Leitungsebene häufig mit hohen Bewertungen beim Qualitätsmerkmal „Angebote“ verbunden sind. Demnach ist die

Leitungsebene verantwortlich für die Angebotsvielfalt und -breite. Darüber hinaus gibt es Zusammenhänge zwischen einer guten Zusammenarbeit auf Leitungsebene und dem Vorhandensein eines gelungenen Gesamtkonzepts sowie einer erfolgreichen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung (Abbildung 51).

Kernfaktor „Leitungsebene“

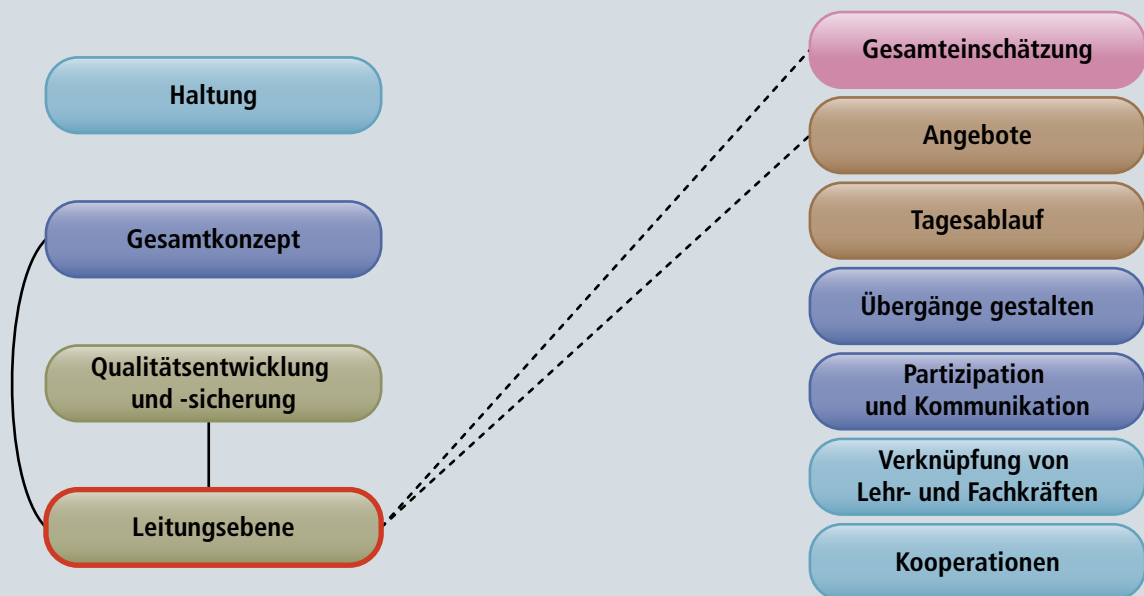


Abbildung 51: Kernfaktor „Leitungsebene“

Wie bereits deutlich geworden ist, steht die gute Bewertung der Kernfaktoren nicht nur in einem Zusammenhang mit der positiven Bewertung anderer Qualitätsmerkmale, sondern es lassen sich auch hohe Korrelationen zwischen den Kernfaktoren selbst beobachten (Abbildung 52). Diese Beobachtung ist deshalb

relevant, weil sie darauf aufmerksam macht, dass bei der Qualitätsentwicklung der Ganztagsgrundschulen die Kernfaktoren nicht isoliert voneinander, sondern im Verbund in den Blick genommen werden sollten.

Zusammenhänge zwischen den Kernfaktoren



Abbildung 52: Zusammenhänge zwischen den Kernfaktoren

Die Bestätigung der bereits 2017 identifizierten Kernfaktoren ist eine wichtige Erkenntnis für die kontinuierliche Qualitätsentwicklung an Ganztagsgrundschulen. Sie verdeutlicht erneut, dass die gezielte Stärkung dieser Faktoren der richtige Ansatz ist, um positive Effekte in mehreren Bereichen zu erzielen und damit die Gesamtqualität der Ganztagsgrundschulen zu erhöhen. Darüber hinaus bieten die Kernfaktoren eine wertvolle Grundlage, um gezielte Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln, die die Gesamtqualität nachhaltig beeinflussen. Sie lenken Aufmerksamkeit und Handlungen auf die entscheidenden Bereiche und ermöglichen so ein effektives und effizientes Qualitätsmanagement.

5 Entwicklungen der Ergebnisse: Vergleich der Erhebungen 2017/18 und 2023/24

Die Qualitätsanalyse 2023/24 ist eine Neuauflage der ersten umfassenden Analyse im Zeitraum 2017/18, bei der alle Ganztagsgrundschulen erstmals zeitgleich untersucht wurden. Wie bereits erläutert, konnte bei dieser Wiederholung auf zahlreiche bestehende Strukturen zurückgegriffen werden. Dazu zählen die ämterübergreifende Zusammenarbeit zwischen dem Statistischen Amt, der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft und dem Schulverwaltungsamt sowie die Zusammenarbeit mit allen weiteren verantwortlichen Akteuren über den Runden Tisch Ganztag.

Auch die bewährten Methoden der initialen Analyse – die standardisierte Expertenbefragung und die Kinderbeteiligung – wurden erneut angewendet. Die für diese Instrumente entwickelten Qualitätsmerkmale und Items wurden größtenteils beibehalten und nur in einzelnen Aspekten aktualisiert oder angepasst. Zu den größten Veränderungen gehören die Ergänzung des Aspekts „Sauberkeit“ in der Kategorie „Räume und Ausstattung“ sowie die Erweiterung des Bereichs „Partizipation“ um die Kommunikation mit den Eltern. Das Festhalten an den 2017 festgelegten Qualitätsmerkmalen und die nur geringfügigen Anpassungen der Fragebögen ermöglichen einen fundierten Vergleich der Ergebnisse der Qualitätsanalyse von 2017/18 mit denen der aktuellen Erhebung.

In den vorangegangenen Kapiteln wurde bereits mehrfach auf die Erhebung von 2017/18 Bezug genommen. Um die Entwicklungen und Veränderungen im Hinblick auf die Erfüllung der Qualitätsmerkmale an den Ganztagsgrundschulen besser nachvollziehen zu können, werden in diesem Kapitel die Ergebnisse der aktuellen Erhebung den Ergebnissen der vorangegangenen Erhebung aus 2017/18 direkt gegenübergestellt.

Beim Vergleich der Erhebungsergebnisse von 2017/18 und 2023/24 sind eine Reihe von Einflussfaktoren zu berücksichtigen, die die Ergebnisse entscheidend geprägt haben. Wie im ersten Kapitel dieses Berichts dargestellt, wurden nach der ersten Qualitätsanalyse eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Ganztagsgrundschulen ergriffen. Die Umsetzung dieser Op-

timierungsschritte erfolgte jedoch zu unterschiedlichen Zeitpunkten, sodass einige der Instrumente bereits ihre Wirkung entfalten konnten, während andere noch nicht ausreichend Zeit hatten, um sich auf die aktuellen Ergebnisse auszuwirken. Ein Effekt dieser später umgesetzten Maßnahmen ist daher erst in den kommenden Jahren zu erwarten.

Darüber hinaus ist beim direkten Vergleich zu beachten, dass in der aktuellen Erhebung Ganztagsgrundschulen berücksichtigt wurden, die 2017 noch nicht in das Ganztagsangebot integriert waren. Wie die Analyse zur zeitabhängigen Entwicklung der Qualität im Ganztagsbereich gezeigt hat, benötigen diese Schulen erfahrungsgemäß einige Jahre, um ein bestimmtes Qualitätsniveau zu erreichen. Dies bedeutet, dass neu hinzugekommene Schulen in der aktuellen Erhebung möglicherweise noch nicht die Qualität aufweisen können, die ältere Ganztagsgrundschulen bereits erreicht haben. Zudem können sich weitere Faktoren wie beispielsweise personelle Veränderungen (hoher Wechsel im Team, neue Schulleitung, neue pädagogische Leitung) auf die Entwicklung der Qualität auswirken.

Zusätzlich muss bedacht werden, dass die Schulen im betrachteten Zeitraum durch die Corona-Pandemie erheblichen Herausforderungen ausgesetzt waren. Die Pandemie hat die Schulen in vielen Bereichen stark beeinträchtigt und bedeutende Anpassungen erforderlich gemacht. Neben diesen Herausforderungen kamen weitere gesamtgesellschaftliche Entwicklungen als Einflussfaktoren hinzu, wie der Krieg in der Ukraine und der sich verschärfende Fachkräftemangel. Viele Schulen haben in dieser Zeit Strategien entwickelt, um auf diese Verhältnisse zu reagieren, und sind in einigen Bereichen sogar gestärkt aus der Krise hervorgegangen. Dennoch ist es wichtig, diese Entwicklungen zu berücksichtigen, wenn die Ergebnisse der beiden Erhebungszeiträume verglichen werden.

Die genannten Faktoren verdeutlichen, dass ein direkter Vergleich der Erhebungen von 2017/18 und 2023/24 nur unter Einbeziehung dieser Rahmenbedingungen sinnvoll ist.

•• 5.1 Erfüllung der Qualitätsmerkmale

Sowohl in den Jahren 2017/18 als auch 2023/24 erfüllen alle Ganztagsgrundschulen die festgelegten Basisanforderungen. Der durchschnittlich erreichte Punktwert liegt 2023/24 bei 60 Punkten und damit nur geringfügig unter dem Wert von 2017/18, der bei 64 Punkten lag.

Wie Abbildung 53 zeigt, weisen beide Erhebungszeiträume zwei Gemeinsamkeiten auf: Keine Schule verfehlt die Basisanforderungen und keine Schule erreicht

eine Praxis auf exzellentem Niveau. An allen Schulen werden die Basisanforderungen zu beiden Zeitpunkten entweder erfüllt oder befinden sich sogar auf einem guten Niveau.

Allerdings war der Anteil der Schulen, die auf gutem Niveau entwickelt waren, zum Erhebungszeitpunkt 2017/18 etwas höher als bei der aktuellen Erhebung. Damals erreichten 37 Prozent der Schulen ein gutes Niveau, während es 2023/24 nur 26 Prozent sind.

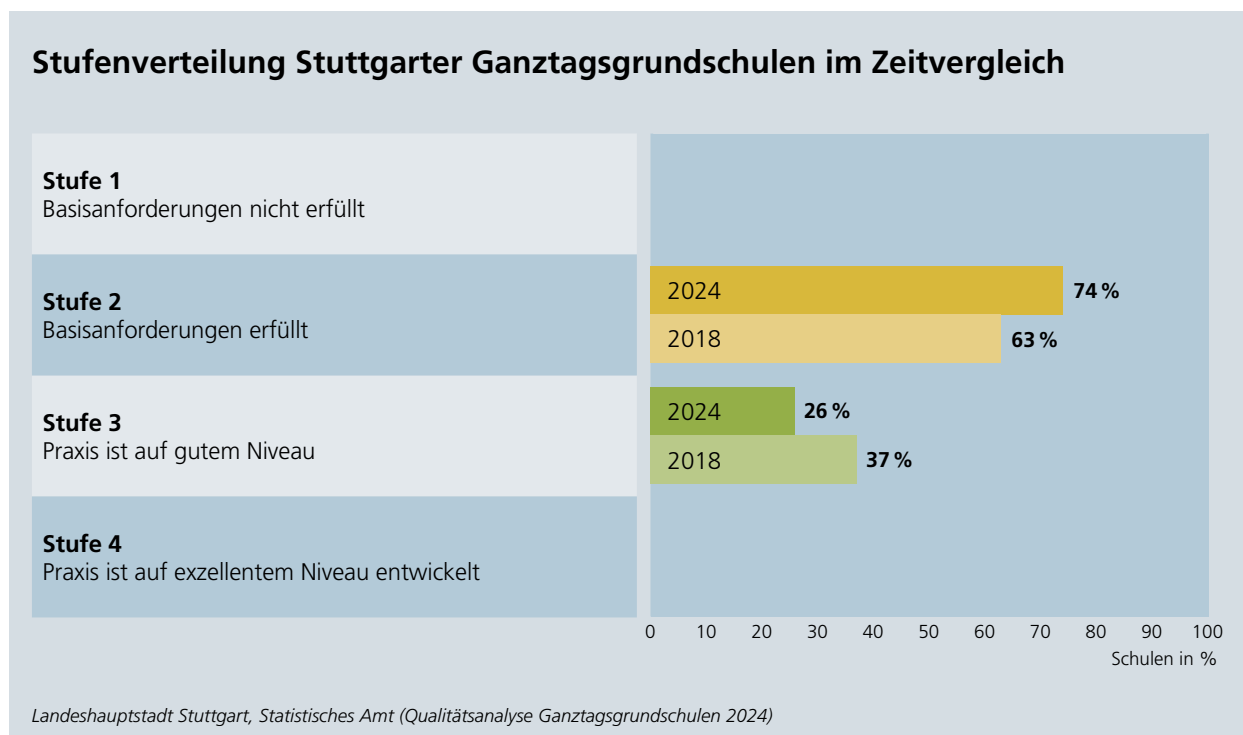


Abbildung 53: Stufenverteilung Stuttgarter Ganztagsgrundschulen im Zeitvergleich

•• 5.2 Entwicklung der Qualitätsmerkmale im Detail

Die Tabelle in Abbildung 54 zeigt die Veränderungen in Bezug auf die einzelnen Qualitätsmerkmale seit 2017. Um die Veränderungen einordnen und interpretieren zu können, wurden drei Kategorien festgelegt. Die Abstufung der Veränderungen wurde wie folgt definiert:

- **Keine Veränderung:** 0–2,5 Punkte Unterschied
Veränderungen in diesem Bereich werden als minimal betrachtet und fallen kaum ins Gewicht. Sie deuten darauf hin, dass die Situation im Wesentlichen unverändert geblieben ist.
- **Moderate Veränderung:** 2,6–5 Punkte Unterschied
Veränderungen im moderaten Bereich sind spürbar, aber nicht gravierend. Es zeigen sich in Bezug auf diese Qualitätsmerkmale gewisse Entwicklungen oder Tendenzen, die auf eine Veränderung hinweisen, die aber noch im mittleren Bereich liegen.

- **Stärkere Veränderung:** > 5 Punkte Unterschied
Veränderungen, die über 5 Punkte hinausgehen, werden als deutliche Entwicklung betrachtet. Sie weisen auf eine Veränderung hin, die Auswirkungen auf das betrachtete Qualitätsmerkmal hat.

Insgesamt zeigt sich, dass die Bewertung einiger Qualitätsmerkmale seit 2017/18 unverändert geblieben ist, während bei anderen sowohl moderate als auch stärkere Veränderungen, in beiden Fällen positive wie negative, festzustellen sind.

Bewertung der Qualitätsmerkmale im Zeitvergleich

	2017/18	2023/24	Trend
1.1 Gesamtkonzept	72	64	↓
1.2 Übergänge gestalten	65	64	→
1.3 Partizipation und Kommunikation	52	62	↑
2.1 Leitungsebene	71	67	↘
2.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	58	61	↗
2.3 Kinderschutz	72	67	↘
3.1 Verknüpfung Lehr- und Fachkräfte	44	46	→
3.2 Haltung	70	65	↘
3.3 Kooperation	60	60	→
4.1 Tagesablauf	68	58	↓
4.2 Individuelles Lernen	71	64	↓
4.3 Pädagogische Arbeit in der Mittagszeit	70	63	↓
4.4 Angebote	65	56	↓
4.5 Vielfalt und Inklusion	59	64	↗
5.1 Raumgestaltung	61	61	→
5.2 Raumnutzung	63	53	↓
5.3 Raumstruktur und Ausstattung	54	52	→
5.4 Sauberkeit	–	58	–
6. Gesamteinschätzung	69	60	↓

Abbildung 54: Bewertung der Qualitätsmerkmale im Zeitvergleich

Der Indikator „Sauberkeit“ wurde in der Qualitätsanalyse 2023/24 zum ersten Mal berücksichtigt und fällt daher aus der Analyse der Veränderungen heraus. Es handelt sich um eine der wenigen Neuerungen, die im Zuge der Aktualisierung eingeführt wurden.

Keine Veränderungen wurden in den Bereichen „Übergänge gestalten“, „Verknüpfung von Lehr- und Fachkräften“, „Kooperation“, „Raumgestaltung“ sowie „Raumstruktur und Ausstattung“ festgestellt. Der Aspekt „Raumstruktur und Ausstattung“ zeigt in beiden Erhebungszeiträumen einen deutlichen Entwicklungsbedarf. Auf dem letzten Platz der Punktwertung war und ist allerdings das Qualitätsmerkmal „Verknüpfung von Lehr- und Fachkräften“. Dieses Ergebnis ergibt sich unter anderem durch die Rückmeldung, dass Lehr- und Fachkräfte bislang nur selten an gemeinsamen Fortbildungen teilnehmen. Eine Maßnahme, die genau hieran anknüpft und zwischenzeitlich entwickelt werden konnte ist das Fortbildungsprogramm, welches über das Schulverwaltungsamt für Lehr- und Fachkräfte angeboten wird und das bereits rege genutzt wird. Da dieses Programm jedoch erst im Schuljahr 2023/24 startete, sind die Auswirkungen dieser Maßnahmen in

den aktuellen Ergebnissen noch nicht erkennbar (vgl. Kapitel 1.4)

Anders verhält es sich im Bereich „Partizipation und Kommunikation“, der sich seit der letzten Qualitätsanalyse deutlich positiv entwickelt hat. Während die Partizipation 2017/18 noch zu den am schlechtesten bewerteten Qualitätsmerkmalen gehörte, liegt sie aktuell mit einem Durchschnittswert von 62 eher im Mittelfeld. Diese positive Veränderung ergab sich unabhängig von der Möglichkeit, Partizipationsvorhaben über den Qualitätsentwicklungsfonds (QEF) zu fördern. Dieses Instrument haben die Schulen bislang nur wenig genutzt. Zudem steht die Veröffentlichung des Handbuchs zur Partizipation an Ganztagsgrundschulen noch aus (vgl. Kapitel 1.4). Mit der künftigen Nutzung der Fördermöglichkeiten und der Veröffentlichung des Handbuchs ist zu erwarten, dass sich die Partizipation weiter positiv entwickeln wird.

Moderate negative Tendenzen zeigen sich in den Bereichen „Leitungsebene“, „Kinderschutz“ und „Haltung“. Im Bereich „Kinderschutz“ ist das gemeinsame Fortbildungsprogramm für Lehr- und Fachkräfte die

Antwort auf die unbefriedigende Bewertung, da hier dieses Thema fokussiert wird (vgl. Kapitel 1.4). Erste positive Anzeichen zeigen sich bereits an Schulstandorten mit Akteuren, die zu dem Zeitpunkt der Erhebung an dieser Fortbildung teilgenommen hatten.

Stärkere negative Veränderungen, die an den Schulstandorten möglicherweise spürbarer sind, sind bei den Kriterien „Gesamtkonzept“ und „Schulalltag“ zu beobachten. Eine Ausnahme bildet das Qualitätsmerkmal „Inklusion“, das ebenfalls zur Kategorie „Schulalltag“ gehört, bei dem jedoch eher positive Entwicklungen verzeichnet werden.

Die negative Entwicklung im Bereich „Tagesablauf“ lässt sich vor allem auf einen Rückgang bei der Bewertung der Rhythmisierung zurückführen. So wurde das Item „Der Tagesablauf ist so rhythmisiert, dass sowohl vor- als auch nachmittags Unterricht und Angebote stattfinden.“ 2017/18 im Mittelwert mit 67 Punkten bewertet, während die aktuelle Erhebung nur noch 59 Punkte erreicht.

Beim Qualitätsmerkmal „pädagogische Arbeit in der Mittagszeit“ zeigen sich ebenfalls im Vergleich zur ersten Qualitätsanalyse Verschlechterungen bei einigen Indikatoren. Dies führt zu einer insgesamt schlechteren Bewertung des Merkmals. Zu den betroffenen Indikatoren zählen: „Beim Mittagessen und Spielen werden Verhaltensweisen, Umgangsformen und der geregelte Umgang miteinander ausgebildet“ (-11 Punkte), „Die Kinder haben ausreichend Zeit, um entspannt Mittagessen zu können“ (-6 Punkte), „In der Mittagspause haben die Kinder sowohl die Möglichkeit frei zu spielen, als auch strukturierte Spiel- und Bewegungsangebote wahrzunehmen. Hierbei wird auf ein faires Miteinander geachtet.“ (-6 Punkte) sowie „Die Kinder haben ausreichend Freiräume für ihre Erholung“ (-5 Punkte).

Der Vergleich der Erhebungen von 2017/18 und 2023/24 zeigt, dass sowohl positive als auch negative Entwicklungen in verschiedenen Qualitätsbereichen stattgefunden haben. Während mehrere Bereiche, wie die „Partizipation“, deutliche Fortschritte gemacht haben, weisen einige andere, insbesondere die Merkmale in der Kategorie „Alltag“, Verschlechterungen auf.

Ein solcher Vergleich schafft die Grundlage, um die Entwicklungen in den verschiedenen Qualitätsbereichen über die Zeit zu beschreiben und zu bewerten. Durch den Abgleich der Erhebungen von 2017/18 und 2023/24 lassen sich Fortschritte, Stagnationen und Rückschritte in den einzelnen Bereichen klar erkennen. Dies gibt Hinweise darauf, in welchen Bereichen Maßnahmen möglicherweise bereits zu positiven Veränderungen geführt haben und daher weiter verstärkt werden sollten. Gleichzeitig werden auch die Bereiche deutlich, die Entwicklungsbedarf aufweisen und damit in der Unterstützung der Schulen einer erhöhten Aufmerksamkeit bedürfen. Trotz der eingangs beschrie-

benen Einschränkungen kann der Vergleich der unterschiedlichen Erhebungszeitpunkte somit Aufschluss über sowohl positive als auch negative Tendenzen geben und die kontinuierliche Qualitätsentwicklung und -sicherung gezielt unterstützen.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse

Für die erneute Durchführung der Qualitätsanalyse an Stuttgarter Ganztagsgrundschulen kamen zwei Methoden zum Einsatz: die Befragung von Expert*innen und die Beteiligung von Kindern. Im Rahmen der Expertenbefragung wurden Schulleitungen, pädagogische Leitungen, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Sekretariate, Schulsozialarbeitende sowie Elternvertretungen zu einer Online-Umfrage eingeladen. Die quantitativen Ergebnisse dieser Befragung wurden durch Erkenntnisse aus der Kinderbeteiligung ergänzt, bei denen sowohl quantitative als auch qualitative Methoden zur Anwendung kamen. So ergibt sich ein umfassendes Bild der Qualität an den Stuttgarter Ganztagsgrundschulen, das auf den Bewertungen der verschiedenen Akteure zu einer Vielzahl von Themen basiert. Die daraus gewonnenen Einschätzungen und Erkenntnisse werden im Folgenden zusammengefasst. Zusätzlich finden sich Hinweise auf die entsprechenden Seitenangaben, auf denen die einzelnen Aspekte ausführlich behandelt wurden.

An allen Stuttgarter Ganztagsgrundschulen werden die an sie gestellten Erwartungen erfüllt. Bei 11 der 43 betrachteten Schulstandorte ist die Praxis auf einem guten Niveau entwickelt, alle anderen erfüllen die Basisanforderungen. // S.21

Die Bewertung des Gesamtkonzepts variiert stark zwischen den Schulen. Während einige bereits über ein gut oder sogar exzellent entwickeltes Konzept verfügen, besteht an anderen Schulen der Bedarf, grundlegende Verbesserungen vorzunehmen, um eine solide Basis für die zukünftige Entwicklung zu schaffen. // S.25

Die Gestaltung der Übergänge wird an vielen Schulen noch als ausbaufähig eingeschätzt. Dies betrifft vorrangig den Wechsel von der Grundschule in die weiterführenden Schulen. Der Übergang aus den Kitas in die Grundschule wird für die Kinder positiv gestaltet: Rund zwei Drittel der Kinder haben sich nach ihrer Einschulung wohlfühlt. // S.26

Wenn es Gremien wie Klassenräte, Schülerparlamente oder Kinderkonferenzen gibt, sind die Kinder in der Regel gut informiert und nehmen wahr, dass dort verschiedene Themen behandelt werden. Dennoch besteht insgesamt noch Potenzial, die Beteiligung der Kinder weiter zu stärken. Die Kommunikation mit den

Eltern wird hingegen etwas positiver bewertet. // S.27

Die Zusammenarbeit von schulischer und pädagogischer Leitung funktioniert an den meisten Schulen gut. Wöchentliche, formalisierte Gespräche zwischen den Leitungen sind eine gängige Praxis. // S.29

Bislang hat etwa ein Drittel der Schulen ein solides Niveau in der Qualitätsentwicklung und -sicherung erreicht. Insbesondere die systematische Erfassung und Auswertung von Rückmeldungen seitens der Kinder, der Eltern, des Personals und der externen Kooperationspartner weist noch Verbesserungsbedarf auf. // S.29

An den meisten Schulen existiert ein geregeltes Verfahren zum Kinderschutz. Es könnten allerdings noch häufiger gemeinsame Fortbildungen dazu umgesetzt werden. // S.30

Die Verknüpfung zwischen Lehr- und Fachkräften läuft an den meisten Schulen bisher nicht wie gewünscht. Insbesondere werden gemeinsame Schulungen und Fortbildungen nur selten durchgeführt. // S.31

Die Einschätzung der Grundhaltung gegenüber der Ganztagsgrundschule ist insgesamt durchschnittlich. Selten wird ein herausragendes Niveau in diesem Qualitätsmerkmal erreicht. An einigen Schulen sind die Einstellungen der verschiedenen Professionen unterschiedlich ausgeprägt. // S.33

Die Kooperationen mit außerschulischen Partnern sind an den meisten Schulen verbesserungswürdig. Besonders die Zusammenarbeit mit Präventions- und Beratungsdiensten erfolgt insgesamt zu selten. // S.33

Lediglich bei einem Viertel der Schulen wird die Kategorie „Tagesablauf“ gut bewertet. Die Kinder äußerten ihren Wunsch nach mehr Erholungs- und Bewegungsphasen. Insbesondere am Vormittag scheint es bisher zu wenig davon zu geben. // S.36

Die Erwartungen an die individuelle Lernzeit werden an den Schulen insoweit erfüllt, als die Kinder in dieser Zeit ihre Lern- und Übungsaufgaben erledigen können. Allerdings deuten sowohl die Rückmeldungen der Erwachsenen als auch die der Kinder darauf hin, dass die Qualität dieser Stunden noch verbessert werden kann.

An etwa zwei Dritteln der Schulen berichteten die befragten Kinder, dass die Bearbeitung des Wochenplans erheblichen Zeitdruck verursacht. Aufgaben, die im Laufe der Woche nicht abgeschlossen werden, müssen am Freitag als Hausaufgaben mitgenommen werden, was zusätzlichen Stress erzeugt. // S.37

In Bezug auf die pädagogische Arbeit in der Mittagszeit erfüllen alle Schulen die Basisanforderungen. Sowohl die Erwachsenen als auch die Kinder äußern sich positiv über die Möglichkeit, frei zu spielen. Einig sind sich Erwachsene und Kinder auch darin, dass die Qualität und die Auswahlmöglichkeiten beim Mittagessen noch verbessert werden können. // S.38

Die Bewertungen der Angebote fallen bei den Kindern positiver aus als bei den Erwachsenen. Für die Kinder gehören die Themenangebote zu den beliebtesten Elementen ihres Tagesablaufs. Die Rückmeldungen der Erwachsenen zeigen jedoch, dass die Angebote in den verschiedenen Themenbereichen unterschiedlich stark ausgeprägt sind und in bestimmten Bereichen noch Verbesserungspotenzial besteht. // S.39

In der Regel sind Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Ganztagsangeboten der Schulen integriert. Dies gilt besonders für Kinder mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“. // S.40

Die Raumgestaltung wird von den Erwachsenen als verbesserungswürdig eingeschätzt. Gerade die Mensen schneiden mit 47 Punkten weniger gut ab. Die Kinder äußerten insbesondere Kritik an der Lautstärke und der mangelnden Sauberkeit in diesem Bereich. Der Außenbereich spielt für die Kinder eine wichtige Rolle – ihnen ist hier eine vielseitige Ausstattung besonders wichtig. // S.41

Erwachsene und Kinder sind sich einig, dass es an den Schulen derzeit zu wenig ruhige Rückzugsorte gibt. Die Kinder wiesen außerdem darauf hin, dass während der Mittagszeit bestimmte Räume oft schnell überfüllt sind oder nur selten zur Verfügung stehen. Laut den Ergebnissen der Erwachsenenbefragung mangelt es teilweise an personellen Ressourcen, um die Räume und deren Ausstattung wie vorgesehen nutzen zu können. // S.43

Die Raumstruktur und -ausstattung wird größtenteils als verbesserungswürdig angesehen. An den meisten Schulen fehlen geeignete Räumlichkeiten für Lehr- und Fachkräfte, die als Arbeits- oder Rückzugsorte dienen könnten. Für die Kinder spielt insbesondere die Ausstattung der Räume eine entscheidende Rolle und beeinflusst maßgeblich, wie sie die Räume wahrnehmen und bewerten. // S.44

Die Sauberkeit der Gebäude und Außenbereiche erhält lediglich eine mittelmäßige Bewertung. Das deutet darauf hin, dass es positive Aspekte gibt, aber auch Raum für Verbesserung. Insbesondere die Toiletten werden so-

wohl von Erwachsenen als auch von Kindern als nicht sauber empfunden. Die Kinder führen den schlechten Zustand der Toiletten auf die karge Gestaltung sowie auf das Verhalten einiger Mitschüler*innen zurück. // S.45

Die Einschätzung der Erwachsenen, dass die Kinder gerne in die Ganztagsgrundschule gehen, wurde durch die Kinderbeteiligung bestätigt. 75 Prozent der Kinder geben an, insgesamt gerne die Ganztagschule zu besuchen. // S.46

Die verschiedenen Akteure haben unterschiedliche Perspektiven auf die Qualitätsmerkmale. Die Bewertungen der Elternvertretungen und der Schule fallen häufig etwas positiver aus als die der Mitarbeitenden der Träger. // S.48

Im Vergleich zur ersten Qualitätsanalyse 2017/18 scheint die Schulform inzwischen eine geringere Rolle bei der Beurteilung der Qualitätsmerkmale zu spielen. Die Qualitätsniveaus der verschiedenen Schulformen nähern sich insgesamt an. // S.49

In der ersten Qualitätsanalyse wurden Kernfaktoren identifiziert, die das Gelingen der Ganztagsgrundschulen in besonderem Maß beeinflussen. Kernfaktoren sind **Haltung** (Grundhaltung der Beteiligten gegenüber der Ganztagsgrundschule), **Leitungsebene** (Zusammenarbeit von Schulleitung und pädagogischer Leitung), **Gesamtkonzept** sowie **Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**. Mit der aktuellen Qualitätsanalyse konnte die Bedeutung dieser Aspekte bestätigt werden. Es ist wahrscheinlich, dass durch die Weiterentwicklung der Kernfaktoren positive Wirkungen auf alle Qualitätsmerkmale erreicht werden können. // S.51

Der Vergleich der Ergebnisse aus der Qualitätsanalyse von 2017/18 mit den aktuellen Ergebnissen zeigt, dass an allen Schulen zu beiden Zeitpunkten die Basisanforderungen erfüllt wurden bzw. werden oder sich auf einem guten Niveau befanden bzw. befinden. Eine detaillierte Betrachtung der einzelnen Merkmale offenbart, dass die Bewertungen einiger Qualitätskriterien seit 2017/18 unverändert geblieben sind. Bei anderen Kriterien hingegen sind sowohl moderate als auch signifikante Veränderungen, in beiden Fällen positive wie negative, festzustellen. So wurden beispielsweise im Bereich „Partizipation“ seit der letzten Analyse deutliche Fortschritte erzielt. In anderen Bereichen, wie etwa der Kategorie „Alltag“, sind hingegen Verschlechterungen zu beobachten. Es ist wichtig, beim Vergleich der beiden Zeitpunkte die veränderten Rahmenbedingungen der Ganztagsgrundschulen zu berücksichtigen. // S.56

Impressum

Erstveröffentlichung

April 2025

Herausgeberin

Landeshauptstadt Stuttgart
Referat Jugend und Bildung
Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft
Rathauspassage 2
70173 Stuttgart
E-Mail: bip@stuttgart.de
Tel.: +49 711 216-98526

Redaktion

Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt
Eberhardstraße 37
70173 Stuttgart
E-Mail: umfragen@stuttgart.de
Tel.: +49 711 216-98574

Mitglieder der Lenkungsgruppe Ganztage

Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft
Statistisches Amt
Schulverwaltungsamt

Mitglieder des Runden Tisch Ganztage unter dem Vorsitz der Bürgermeisterin für Jugend und Bildung:

Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft
Statistisches Amt
Schulverwaltungsamt
Kinderbüro
AWO Stuttgart
Caritas Stuttgart
Evangelische Gesellschaft Stuttgart
Jugendamt Stuttgart
Stuttgarter Jugendhausgesellschaft
Staatliches Schulamt Stuttgart
Geschäftsführende Schulleitung der Grundschulen
Gesamtelternbeirat Stuttgart

Autorin

Fabienne Bauer
Statistisches Amt/ Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft

Layout

Niklas Wunderlich
(<https://wunderlichundweigand.de>)

Lektorat

Dr. Bernd Knappmann
(www.knappmann-lektorat.de)

Wir danken der Abteilung Kinderförderung und Jugendschutz für ihre wertvolle Unterstützung und Expertise, die es uns ermöglicht hat, die Kinderbeteiligung im Rahmen der Qualitätsanalyse erfolgreich umzusetzen.

